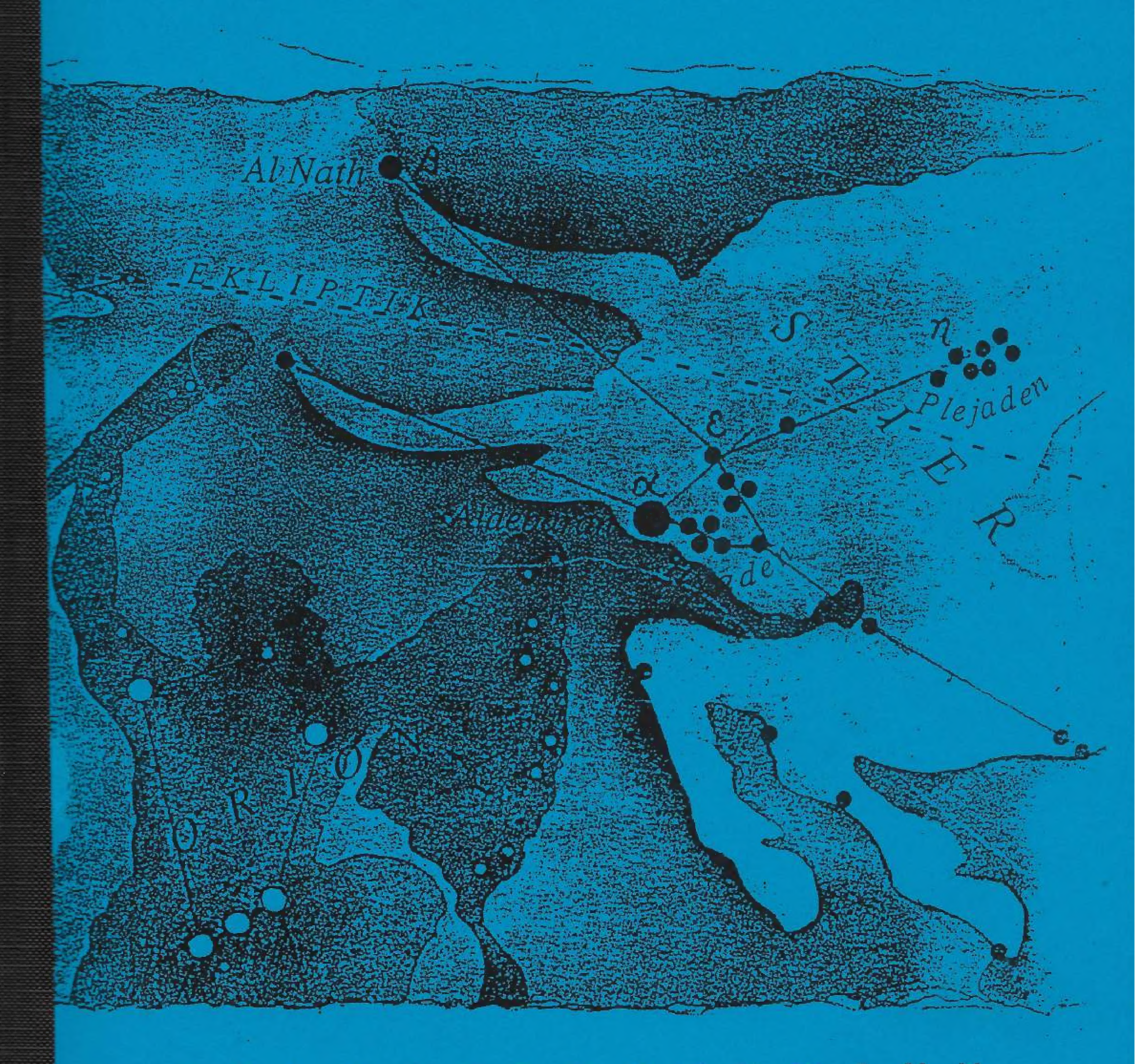
Norbert Jürgen Ratthofer



GALAXISIMPERIUM ALDEBARAN

Band 2

Quellenhinweis für das vorseitige Titelbild der hier vorliegenden Schriftenreihe :
Die geheime Sprache der Sterne und Planeten, von Geoffrey Cornelius und Paul Devereux, Duncan Baird Publishers 1996, Seite 106, Stier.

G A L A X I S I M P E R I U M

A L D E B A R A N

von

Norbert Jürgen Ratthofer

B a n d   2

G A L A X I S I M P E R I U M   A L D E B A R A N

2. Band

Die hier vorliegende Publikation basiert teilweise auf für den Autor nicht nachprüfbaren Quellen, welche er ohne gesonderte Anmerkungen sinngemäß bis wörtlich zitiert.
Um ja keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, möchte der Autor hier betonen, daß er sich als Demokrat und Gegner jeder Art von Tyrannei, Diktatur und sonstiger antidemokratischen politischen Richtungen betrachtet, wie etwa in der Neuzeit des Kommunismus, Faschismus und Nationalsozialismus. Er distansiert sich daher von allen auch nur ansatzweise antidemokratischen, oder antisemitisch und rassistisch erscheinenden Textstellen der hier vorliegenden Publikation.
Der obige Hinweis hat Gültigkeit für alle bisher vom Autor erschienenen Veröffentlichungen und Mitwirkungen an Veröffentlichungen jedweder medialen Art.

Der Autor
(Norbert Jürgen Ratthofer)

GALAXISIMPERIUM ALDEBARAN

Band 2

INHALTSANGABE Seite

GALAXISIMPERIUM ALDEBARAN

Inhaltsangabe :

ANMERKUNG

Der Band 1, der hier vorliegenden Schriftenreihe, endete mit der Medialbehauptung, die vermutliche "Wurzelrasse" aller menschengleichen und menschenähnlichen kosmischen Rassen, oder zumindest galaktischen Rassen, entstand vor "Äonen" auf einem erdähnlichen Planeten eines Sonne-Planeten-Systems, welches sich von der Erde aus gesehen, von dieser fast 30.000 Lichtjahre entfernt, im "Sternbild des Schützen", oder "Sagittarius", wie die lateinische Bezeichnung dafür lautet, in relativer Nähe des Zentrums unserer Galaxis, der "Milchstraße", befindet, oder dereinst dort existierte.
Diese "Sagittarier" werden nach anonymen medialen Quellen "El-Ohim" genannt, eine Bezeichnung, die in der wohl allgemein bekannten "Bibel" oftmals für "Engel" verwendet wird.
In diesem Zusammenhang ist hier vielleicht auch die nun folgende kleine Chronik zum "Sagittarius", dem "Schützen", von Interesse :
Das Sternbild "Schütze" liegt südlich des irdischen Äquators und ist deshalb am nördlichen Himmel nicht, oder nur kaum zu sehen, doch dafür am südlichen Himmel umsobesser.
Der Sagittarius, das neunte "Tierkreiszeichen", ist ein sogenannter "Kentaur", also ein Fabelwesen mit menschlichem Oberkörper und Pferdeleib, bewaffnet mit Pfeil und Bogen. Diese Waffen des "Schützen" sind im Westteil des Sternbildes auf der "Milchstraße" zu sehen, die hier ein breites Sternenband bildet.
Folgende drei Fixsterne bilden den Bogen des Schützen:
1) Lambda- (Kaus Borealis), 2) Delta- (Kaus Medius) und
3) Epsilon-Sagittarii (Kaus Australis).
Die den Bogen spannende Hand des Schützen stellt der Fixstern Sigma-Sagittarii (Nunki) dar. Der Pfeil des Schützen reicht von Delta-Sagittarii (Kaus Australis), bis Gamma-Sagittarii (Al Nasl).
Der Pfeil zielt nun genau auf den Fixstern Antares, den Hauptstern des Sternbildes Skorpion.
Antares, Hauptstern des "Skorpion", Aldebaran, der Hauptstern vom "Stier", Regulus Hauptstern im "Löwen", sowie Formalhaut als Hauptstern im "Wassermann", bilden "die Äquinoktial- und Solstitialpunkte auf der Ekliptik" und zusammen ein großes leuchtendes Sternenkreuz.
Über den Antares hinaus, zielt der Pfeil des Schützen jedoch auch ins Zentrum unserer Galaxis, der "Milchstraße".
Während nun in der griechischen Mythologie das Sternbild "Schütze" mit dem "weisen Kentaur Chiron" gleichgesetzt wird, entspricht "der Schütze" in der mesopotamischen Mythologie dem "Schützengott Nergal", welcher über den

"Planeten des Krieges", den irdischen Nachbarplaneten Mars, herrschte.
In der griechischen Mythologie tötet nun der "friedliebende, weise Kentaur Chiron" den Skorpion ("Herzstern" des Skorpion ist der Antares = "Gegenmars") aus Rache mit seinem Pfeil durch einen Schuß in das "Skorpionherz" = Antares = "Gegenmars", da dieser, der Skorpion, "den Jäger Orion" mit einem "Biß in die Ferse" (Orion-Fersenstern = Rigel) tötete.
Verbindet man die "drei Orion-Gürtelsterne Alnitak, Alnilam und Mintaka" zu einer geraden Linie, dann führt diese im Südosten bis zum Sirius im "Großen Hund" und im Südwesten bis zum Aldebaran im "Stier".
Der Fixstern "Beta Tauri", oder "Al Nath", der die rechte obere, hellste Hornspitze des "Stier" bildet, ist nun gleichzeitig auch der "Fersenstern" des Sternbildes "Fuhrmann", in Latein "Auriga", mit seinem Hauptstern "Kapella" (Alpha-Auriga).
Nach dem Studium dieser und noch anderer Sternbildchroniken und dazu passender "Transmedialüberlieferungen" kann man aus Gründen der Logik eigentlich nur zu dem Schluß kommen, daß diese gar seltsamen "Sternbildmärchen" eigentlich nichts anderes sind, als verschlüsselte Kurzchronikfragmente von galaktischen Sternenreichen, die sich teils bekriegten, teils zu Allianzen zusammenschlossen, um gegen einen übermächtigen Gegner bestehen zu können. Zumindest die hier aufgezeigten Sternbilder waren oder sind noch Bestandteile eines "Galaxisimperiums der El-Ohim", deren Nachfolge die Aldebaran-Plejadier als ihre unmittelbaren Nachkommen antraten. Wann nun dies alles geschehen ist, oder geschehen sein soll ? -
Verschiedene und verschiedenartige Indizien lassen vermuten, daß hier mit Millionen bis Milliarden von Jahren gerechnet werden muß.

EINFÜHRUNG UND CHRONIK VON ALDEBARAN-SUMERAN.

Nach allen mir bisher zur Verfügung stehenden Informationen, teils durchaus seriös-medialer, teils konventionell-fachwissenschaftlicher Art, kann man nach dem "Indizienprinzip" voraussetzen, daß es vor Äonen von Jahren in der kosmisch-galaktischen Urzeit unserer Galaxis, der "Milchstraße", innerhalb dieser ein allerserstes "Galaktisches Imperium" der als "El-Ohim" überlieferten "Lichten Gottmenschen" gab, deren Heimatplanet im, von der Erde aus gesehen, "Sternbild des Schützen" lag.
Wie nun bisher noch jedes irdische Imperium, zerfiel auch dieses "Urgalaxisimperium der El-Ohim" noch vor "galaktischen Urzeiten" durch damalige "galaktische Kriegswirren" nach und nach in einzelne, sich oft weiter gegenseitig bekämpfende "Solarreiche".
In der Regel fiel so ein Verlierer eines "Krieges der Welten", auf ein vortechnologisches Niveau zurück, denn der jeweilige Sieger eines interstellaren Krieges beendete diesen zumeist mit künstlich herbeigeführten Abstürzen von Riesenkometen auf die Oberflächen der Heimatplaneten der unterlegenen Gegner. Bis auf wenige Gebirgsbewohner kamen bei einem solchen Kometenbeschuß fast immer alle anderen Planetenbewohner um, was auch zum Teil für den Großteil der planetaren Flora und Fauna zutraf.
Die so per "Sintflut und Sintbrand" entvölkerten Planeten wurden dann in der Regel vom jeweiligen "Sieger" besetzt und wiederbevölkert.
Das weitere Schicksal der wenigen überlebenden "Einheimischen" war unterschiedlich. Zumeist vermischten sie sich jedoch mit ihren Besatzern, genauer, ihre sehr bald auf ein "Steinzeitniveau" herabgesunkenen Nachkommen, welche die Bezwinger ihrer hochstehenden Vorfahren sehr oft "gottgleich" verehrten und eine Verbindung mit ihnen im allerhöchsten Maße erstrebenswert fanden.
Die sogenannten "Kometenweltallbomben" wurden vorzugsweise stets bei der Bombardierung von bewohnbaren und bewohnten Himmelskörpern verwendet, die der Angreifer dann selbst besiedeln wollte, oder zumindest darauf Stützpunkte zu errichten gedachte.
Nur wenn der Angreifer einen Himmelskörper aus rein strategischen Gründen angriff, kamen Waffen wie die uns bekannten "Atom- und Wasserstoffbomben" zum Einsatz, oder aber die für uns bisher nur rein hypothetischen "Antimaterie- und Gravitationsbomben", welche einen Himmelskörper nicht nur wie durch die Atomwaffen unbewohnbar machen, sondern im Prinzip zerstrahlen und sprengen können, wonach von diesem nur mehr ein Asteroidenring übrig bleibt.
Wenn man nun so die uns bisher bekannte Erdgeschichte und die "Besonderheiten" unseres Sonne-Planeten-Monde-Asteroiden-Systems betrachtet, dann könnten der Erde und unserem System durchaus derartiges widerfahren sein ! -
Spätestens noch vor dem Zerfall ihres "Galaxisimperiums", dürften die "El-Ohim" als erste Hominidenrasse einen für sie bewohnbaren Himmelskörper im "zeitträgen" neutralen oder positiven "Überraum und Überkosmos", also im "Hyperspace", besied-

elt haben, von wo aus sie souverän und weitgehend unangreifbar, das weitere Geschick ihrer jedoch zum Großteil im "Normalraum- und -kosmos" verbliebenen Rasse und damit der "galaktisch-kosmischen Menschheit" zum Positiven hin lenken und steuern können.
Vielleicht war nun eines der wenigen Solarreiche aus der "Konkursmasse des El-Ohim-Galaxisimperiums", welches nach den "galaktischen Kriegswirren" zu den "Siegern" gehörte, oder sich damals neutral verhielt und so einem Angriff aus dem Weltall entging, das "Reich Aldebaran-Sumi, -SumiEr, oder -Sumeran".
Bei einer Durchsicht der noch vorhandenen Fragmente und Abschriften von "Transmedialüberlieferungen" aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, scheinen die El-Ohim-Kolonistennachkommen, die hellrassigen Erier, auf dem sehr erdähnlichen Aldebaran-Sumi-Planeten SumiEr auch nach dem Zerfall des "Urgalaxisreiches" die Raumfahrttechnologie nicht ganz verlernt zu haben, wobei sie im Laufe der Zeit nach und nach das ursprüngliche Niveau der El-Ohim-Raumfahrttechnologie wieder weitgehend erreichten.
Die ursprünglich ebenfalls auf SumiEr lebenden beiden anderen Volksgruppen, die den irdischen Arabern ähnlichen "Mamurra", sowie die weitgehend irdischen Indern gleichenden "Woden, oder Woda", verfügten jedoch den "Transmedialüberlieferungen" zufolge über keine Raumfahrttechnologie, waren aber ansonsten durchaus technisch entwickelt und hochstehend, etwa annähernd vergleichbar mit der irdischen Technologie bis etwa 1950.
Ob sich nun diese drei unterschiedlichen Menschenrassen auf SumiEr im Laufe der Zeit aus den ursprünglichen El-Ohim-Kolonisten entwickelt haben, oder aus diesen auf drei verschiedenen Planeten innerhalb, oder außerhalb des Aldebaran-Sonnen-Planeten-Monde-Systems, ist aus den noch vorhandenen Transmedialfragmenten leider nicht ersichtlich.
Nach diesen nur mehr fragmentarischen Transmedialüberlieferungen existieren die Sumeraner (= Erier, Mamurra und Woden) seit etwa "6 Millionen Jahren" auf SumiEr, wobei hier nicht erkennbar ist, ob die Dauer dieser "Jahre" Erdenjahren gleichen, oder aber länger oder kürzer als diese sind ! - Bei der heutigen "Roten-Riesen-Sonne" Aldebaran(-A), deren Leuchtkraft rund 100 mal so groß ist wie die unserer Sonne (= "Sol"), wäre ein erdähnlicher Planet nur in minimal 1 bis maximal 3 Milliarden Kilometern Entfernung von Aldebaran bewohnbar, womit dann ein "SumiEr-Jahr" ungefähr 80 Erdenjahre lang wäre. Ist dies tatsächlich der Fall, dann würden die 6 Millionen Jahre rund 500 Millionen Erdenjahre dauern, womit dann die El-Ohim-Kolonisten den Aldebaran-Planeten SumiEr bereits knapp vor der Expansion des Aldebaran zum "Roten Riesen" besiedelt hätten, wobei hier wieder eine ähnlich dimensionierte Ökosphärenzone wie die unserer Sonne und damit auch eine Erde-Sonne entsprechende Sonnenentfernung vorausgesetzt werden müßte.

Innerhalb dieser ursprünglichen Ökosphärenzone von Aldebaran-Sumi, wäre dann die Dauer eines Jahres wohl zumindest sehr ähnlich lang bemessen, wie das unserer Erde, womit hier wieder offen ist, wie lang nun diese "6 Millionen Jahre" im Vergleich mit einem irdischen Jahr sein sollen. Beide Möglichkeiten sind etwa gleich wahrscheinlich, wobei hier noch die dritte Möglichkeit nicht unerwähnt bleiben soll, die voraussetzt, daß mit der

Sonne "Aldebaran-Sumi" nicht die heutige rote Riesensonne Aldebaran-A, sondern ihr leuchtschwacher Begleiter Aldebaran-B gemeint ist, womit dann wieder die "6 Millionen Jahre" nur maximal so lang wie Erdenjahre wären, möglicherweise jedoch sogar etwas kürzer.
Doch wie auch immer: Vor etwa 6 Millionen Jahren, einem Zeitraum von bisher nicht eindeutig geklärter Länge, entstand auf dem Aldebaran-Sumi-Planeten "SumiEr" eine menschliche Zivilisation, die gleich zu Beginn über ein erstaunlich hohes kulturelles und technologisches Niveau verfügte, sodaß sie ihren Ursprung "von Außen" haben mußte. - Ob nun dieses "Außen" der interplanetare, oder interstellare, oder aber gar der sogenannte "Über-Raum", also der "Hyperspace" war, läßt sich nicht definitiv sagen, jedoch scheint die transmedial überlieferte religiös-philosophische Ausrichtung der "Erier", der heutigen Bewohner des Planeten SumiEr, den "Überraum, oder Hyperspace", dem im Grunde "diesseitigen Jenseits", als Möglichkeit zu favorisieren. -
Rekonstruierend, landeten also vor rund 6 Millionen Jahren, aus dem "Überraum, Überkosmos, oder Hyperspace" stammende "Weiße Gottmenschen", Überraumnachkommen der "kosmischen Menschenwurzelrasse der El-Ohim" auf einem Inselkontinenten auf dem Planeten SumiEr, der vielleicht bisher nur von dem araberähnlichen Volk den "Mamurra" und den inderähnlichen "Woden" bewohnt war, deren Zivilisationen technisch und kulturell denen des irdischen, sogenannten "Klassischen Altertums", entsprach.
Damals dürften von den um die Sonne "Aldebaran-Sumi" kreisenden Himmelskörpern, den heutigen Planeten SumiAn, SumiEr und dessen Monden Bor und Kor, nur (mehr ?) der Planet SumiEr bewohnt und bewohnbar gewesen zu sein, auf dem nun die etwas helleren Mamurra und die etwas dunkleren Woden zumeist auf verschiedene Kontinente verteilt, in "Koexistenz" miteinander auf dem gleichen Planeten leben mußten.
Der etwa 11.000 Kilometer große Planet SumiEr bekam damals etwa die gleiche solare Strahlenmenge um Aldebaran-Sumi ab, wie heute die Erde in ihrer Bahn um unsere Sonne.
Der mit rund 14.000 Kilometern Durchmesser etwas größere Planet SumiAn, lag dagegen mehr am inneren Rand der solaren Ökosphäre von Aldebaran-Sumi, sodaß die Solarstrahlkraft den Planeten auf eine Oberflächendurchschnittstemperatur von +80°C aufheizte, wodurch hier alle offenen Wasserflächen, wie Ozeane, Seen und Flüsse, heißdampfend brodelten und nur (mehr ?) sogenannte "niedere Organismen" existieren konnten.
Der heutige SumiEr-Großmond Bor, größen- und dichtemäßig vergleichbar mit den Planeten unseres Systems Mars und Merkur, war jedoch damals noch ein kleiner erdähnlicher Planet an der Ökosphärenaußengrenze von Aldebaran-Sumi, mit einer Durchschnittstemperatur von vielleicht -50°C, wodurch die gesamte Planetenoberfläche vergletschert war, sodaß hier bestensfalls Organismen wie auf dem irdischen, vergletscherten Südpol, existieren konnten.
Möglicherweise umkreiste jedoch schon damals der heutige "innere SumiEr-Mond Kor", ein kleinerer atmosphärenloser Mond, seinen Planeten SumiEr.
Das System Aldebaran-Sumi verfügte damit damals nur (mehr ?) über einen bewohnbaren und bewohnten Himmelskörper, über den Planeten SumiEr ! -

Vielleicht stammten die dunkleren Woden ursprünglich vom Planeten SumiAn, als dieser noch, so wie unsere Erde heute, sehr gut berwohnbar war, da Aldebaran damals entweder noch eine Sonne wie unsere war, oder zumindest seine solare Expansion zum "Roten Riesen" (= rötliche Riesensonne) noch nicht das heutige Stadium erreicht hatte, sodaß er noch über eine geringere Strahlkraft verfügte, - während die helleren Mamurra vor der Rückkehr der "El-Ohim" aus dem Überkosmos, der "Erier", wie sich dann später ihre Nachkommen nannten, auf dem Planeten SumiEr die einzigen menschlichen Bewohner waren.
Vor über 6 Millionen Jahren beherrschten vermutlich zumindest eines der beiden Aldebaran-Völker, die Woden oder die Mamurra, oder sogar noch beide, wenigstens noch die interplanetare Raumfahrt, sodaß die Woden noch vor der Unbewohnbarkeit von SumiAn auf den sonnenferneren Planeten SumiEr übersiedeln konnten. Zumindest den bisher bekannten Transmedialüberlieferungen zufolge, verfügten jedoch die Woden und Mamurra auf SumiEr über keine Raumfahrttechnologie (mehr), als die El-Ohim dann vor rund 6 Millionen Jahren (wie logische geschlußfolgert werden kann) auf SumiEr landeten und die Erier-Kultur begründeten.
Ob nun dieser Verlust der Raumfahrttechnologie der Woden und Mamurra seine Ursache in den globalen Dauerkriegen hatte, welche nach der Landung und Übersiedlung der Woden auf SumiEr zwischen den beiden Völkern ausbrachen, ist zumindest sehr wahrscheinlich. Bevor die "El-Ohim-Erier" jedoch auf SumiEr landeten, dürften beide Völker schon seit langem in Frieden und Koexistenz miteinander gelebt haben. Als dann die El-Ohim-Erier vor rund 6 Millionen Jahren zunächst auf einem fast unbewohnten Inselkontinenten und zwei vorgelagerten Großinseln nördlich des Äquators von SumiEr landeten und siedelten, entstanden die ersten Konflikte mit den beiden "einheimischen" Völkern und Planetenkolonisten. Infolge der raschen Vermehrung der zuletzt gelandeten El-Ohim-Erier, oder kurz Erier, waren bald andauernde Kämpfe mit den Woden und Mamurra die Folge, denn die immer zahlreicheren Erier drangen bald auch auf die bisher nur von den Woden und Mamurra bewohnten SumiEr-Kontinente vor. Zuletzt gewannen die Erier diesen Globalkonflikt um planetaren Lebensraum dank ihrer überlegenen Technologie auf SumiEr. Ihre überlegene Technologie gestattete es den Eriern auch, den inzwischen unbewohnbaren Planeten SumiAn durch eine Veränderung seiner bisherigen Umlaufbahn wieder so bewohnbar zu machen, wie vor der Expansion der Sonne Aldebaran. SumiAn wurde dabei genau gegenüber von SumiEr in die gleiche Sonnenentfernung und damit mit ihm in die gleiche Sonnenumlaufbahn gebracht. Stets lag jetzt die Sonne Aldebaran zwischen SumiEr und SumiAn, sodaß ein direkter Blickkontakt zwischen beiden nicht mehr möglich war. Gleichzeitig befanden sich nun SumiEr und SumiAn auf der gleichen Umlaufbahn und innerhalb der derzeit günstigsten Ökosphärenzone um Aldebaran. Mittels riesiger Transportraumschiffe übersiedelten die Erier die Woden und Mamurra auf den nun wieder paradiesischen Planeten SumiAn, wo diese mit anfänglicher Unterstützung der Erier-Technologen hier ihre Zivilisationen in kurzer Zeit neu aufbauten. Fortan gab es im System Aldebaran keine internen Konflikte mehr.

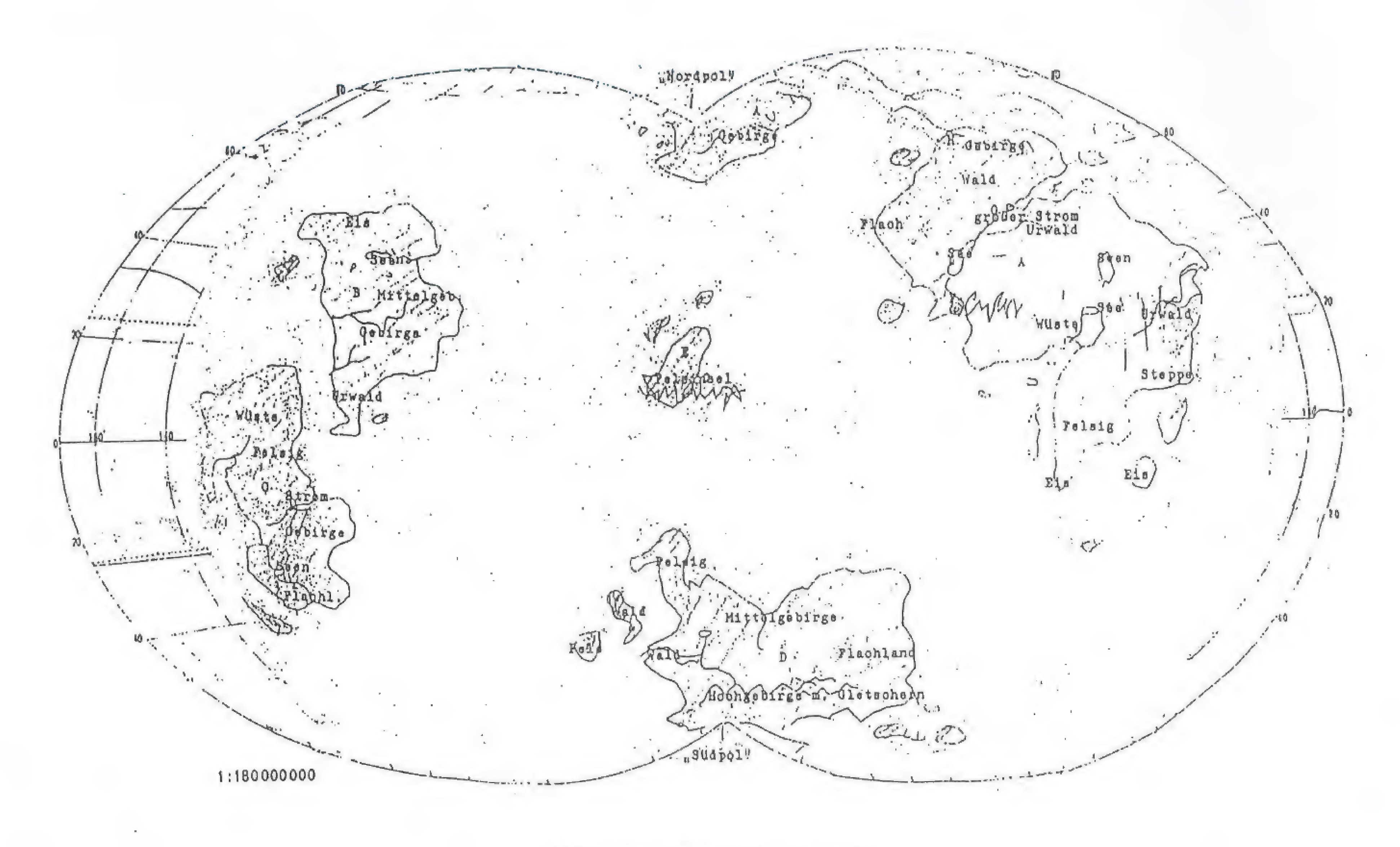
Der damalige erdähnliche, jedoch vereiste, kleine Planet "Trans-SumiEr" (und heutige SumiEr-Großmond "Bor"), wurde von den nun den Planeten SumiEr alleine bewohnenden "Eriern", in seine heutige Umlaufbahn um SumiEr als dessen äußerster, zweiter Großmond gebracht. Um den Planeten SumiEr jedoch nicht durch die Auswirkungen der relativ starken Gravitation des Ex-Trans-SumiEr-Planeten und nun SumiEr-Mondes "Bor" zu gefährden, umkreiste "Bor" in einer relativ großen Entfernung mit dem ersten "inneren" Mond "Kor" synchron in einer Linie den Planeten SumiEr. Von SumiEr aus gesehen, war so nur der erste, innere Mond "Kor" voll sichtbar und der nun zweite Großmond "Bor" nur alle acht Jahre bei Bahnschwankungen hinter der Kor-Mondscheibe randweise, also als kaum sichtbare "Mondsichel", oder dünner "Mondring".
Als neuer zweiter und größter SumiEr-Großmond nun im günstigsten Bereich innerhalb der Ökosphäre von Aldebaran-Sumi, begann "Bor" nach und nach an seiner Oberfläche wieder aufzutauen.
Beschleunigt durch die Supertechnologie der Erier, war "Bor" sehr bald ähnlich gut bewohnbar, wie vor Jahrmillionen noch unser äußerer Nachbarplanet Mars. Auf Bor entstanden unter anderem auch Tempelanlagen der "aldebaranischen Weltraumgöttin Illa", die bis in unsere Gegenwart noch von den "Suscharen", der Kriegerkaste und früheren Herrscherkaste der Erier, besonders verehrt wird. Diese Göttin Illa der Suscharen, ist nur einer von vielen Hinweisen für die Herkunft der Erier aus dem Überkosmos positiver Art und Polung, worauf wir später dann ausführlicher eingehen werden.
Gegenwärtig befinden sich im günstigsten Bereich der Ökosphäre Aldebarans also insgesamt drei bewohnbare Himmelskörper, Bor, SumiEr und SumiAn.
Den Eriern war damit das Kunststück gelungen, auf einer Sonnenumlaufbahn gravitationell durchaus sehr stabil, drei erdähnliche, bewohnbahre Himmelskörper zu installieren.
Die heutigen Umlaufbahnen von Bor, SumiEr und SumiAn sind also künstlich.
Eine erst nach 1945 bekannt gewordene Medialüberlieferung, weiß außerdem noch von "den drei Aldebaran-Großplaneten Nuran, Eloran und Sumeran, sowie zwei namenlosen kleinen Planeten" zu berichten. - Handelt es sich hier nun um vor 1945 nicht bekannt gewordene, zwei aldebaranferne jupiterähnliche Riesenplaneten, mit den Namen Nuran und Eloran, sowie bei "Sumeran" um das "Doppelplanetensystem SumiEr und SumiAn" und schließlich bei den "zwei kleinen Planeten" um "Bor und Kor", die heutigen SumiEr-Monde, oder aber sind alle diese fünf nach 1945 bekannt gewordenen Aldebaran-Sumi-Planeten, zu den vor 1945 bekannten vier Himmelskörpern SumiAn, SumiEr, Bor und Kor zu addieren ? - Ist letzteres der Fall, dann verfügt Aldebaran-Sumi heute über insgesamt sieben Planeten und zwei Monde, wobei sich die sieben Planeten in drei jupiterähnliche Gasriesenplaneten, zwei fast erdgleiche bewohnte Planeten, zwei vielleicht merkur- bis marsähnliche Planeten unterteilen und nicht zu vergessen die zwei heutigen Monde des einen fast erdgroßen Planeten (SumiEr), von denen einer erdmondähnlich und der andere durchaus erdähnlich und bewohnbar ist.

Auf dem Planeten SumiAn leben inzwischen nicht nur die Woden und Mamurra, sondern den Transmedialüberlieferungen zufolge, auch "einige Mischrassen, für die es auf unserer Erde keine vergleichbaren gibt". Das es sich hier also um eine teilweise Vermischung der Woden und Mamurra untereinander und fallweise auch noch mit Eriern von früher handelt, ist damit wohl eher unwahrscheinlich, denn Kreuzungen zwischen Nordeuropäern, Indern und Arabern der vielfältigsten Art, hat es auf der Erde bis in unsere Gegenwart gegeben.
Vermutlich handelt es sich daher bei diesen Mischrassen auf SumiAn um Kreuzungen der drei heutigen Aldebaran-Menschenrassen mit wohl stärker mutierten El-Ohim-Kolonistennachkommen auf Planeten außerhalb des Aldebaran-Systems.
Sollte es sich hier gar um Kreuzungen mit Regulanern und Capellanern handeln, zu einer Zeit, als zwischen Aldebaran, Regulus und Capella noch Frieden herrschte ?! -
Bis in unsere Gegenwart herrscht jedenfalls "seit Äonen" zwischen den Sternensystemen Aldebaran, Regulus und Capella ein interstellar-galaktischer Kriegszustand, der jedoch wahrscheinlich in naher Zukunft endlich zumindest zu einem unbegrenzten galaktischen Waffenstillstand ausklingen dürfte, dem dann ein dauerhafter galaktischer Frieden folgen müßte. - Doch davon später.
Über die Tier- und Pflanzenwelt auf den bewohnbaren Aldebaran-Himmelskörpern, gibt es nur von SumiEr einige Transmedialüberlieferungen:
Bis heute haben SumiErs Flora und Fauna große Ähnlichkeit mit der einer Art von "zahmen irdischen Kreidezeit". Ein Teil der SumiEr-Tiere, von denen die meisten Pflanzen und vermutlich nur einige Arten auch Aas fressen, ähneln sehr stark den einstigen Erddinosauriern, andere jedoch wieder irdischen Vögeln und Säugetieren.
Eine dieser Säugetierarten erinnert, obwohl vegetarisch, deutlich an irdische Großkatzen, wie Löwe, Tiger, Panther und Jaguar.
Bei den ebenfalls vegetarisch lebenden Eriern, dürfen sich die Tiere ähnlich frei bewegen, wie heute noch die sogenannten "Heiligen Kühe" in Indien auf unserer Erde.
Da auch bei den SumiEr-Pflanzen von transmedialer Seite keine negativen Eigenschaften wie bei der irdischen Flora bekannt wurden, die ja reich an giftigen, dornig-stachligen und nicht zuletzt auch fleischfressenden Pflanzen ist, dürfte die SumiEr-Flora generell für Tier und Mensch ungefährlich, bekömmlich und gesund, sowie oft auch heilsam sein. -
Die Tier- und Pflanzenwelt auf SumiEr erinnert sehr stark an das Paradies in der wohl allgemein bekannten irdischen Bibel, was jedoch auch noch für andere transmedial überlieferte Einzelheiten auf SumiEr zutrifft. So verwenden die durchwegs vegetarisch lebenden Erier kein Geld und führen auf ihrem Planeten SumiEr, seit er ihnen ganz gehört, auch keine Kriege gegeneinander und untereinander. Ebenso ist auf SumiEr jegliche Kriminalität so gut wie unbekannt. Bis auf einige auf Sumier selbstverständliche moralisch-ethisch-religiöse Gebote, können die Menschen hier leben "wie im Paradies", denn es steht ihnen alles das zur Verfügung, was sie brauchen, sich wünschen und wollen, sodaß es hier im Grunde weder Armut, noch Reichtum gibt.
Vieles was heute von der irdisch-westlichen Kultur (in der irdischen Form durchaus berechtigt) negativ bewertet wird, gilt auf SumiEr als positiv. So betrachten die SumiErer die SumiAner

als zwar durchaus gleichwertig, aber im positiven Sinne nicht als gleichartig, denn ohne sich irgendwie ungefragt und unerwünscht einzumischen, beschützen und helfen die Bewohner von SumiEr, denen von SumiAn, wobei jedoch auch völlig freiwillig die SumiAn-Bewohner ihren Nachbarn auf SumiEr helfen, wo ihnen dies möglich ist. So befinden sich an Bord der SumiEr-Großkampf- und -Expeditions-Großraumschiffe zumeist SumiAn-Freiwilligenkampftruppen für Enter- und Bodenkampfeinsätze, die als besonders qualifizierte sumeranische Eliteeinheiten gelten, etwa vergleichbar mit den britisch-indischen Gurkha-Truppen, der französisch-algerischen Fremdenlegion und bedingt der groß- und weltkriegsdeutsch-europäischen Waffen-SS der jüngeren irdischen Vergangenheit.
Ähnlich wie heute noch in Indien auf der Erde, existieren auf SumiEr im weiteren Sinne "Berufskasten" (vergleichbar auch mit den irdisch-europäisch-spätmittelalterlichen Zünften), welche jedoch alle untereinander völlig gleichwertig sind, womit es hier also nicht so wie noch heute in Indien, sogenannte "niedere und höhere Kasten" gibt. Die wohl ältesten und wichtigsten SumiEr-Kasten sind: Die "Suscharen" (Krieger- und alte Großkönigskaste der Vergangenheit, aus der die "Großkönige" gewählt wurden), die "Oweden" (Händler- und alte Planetenkolonistenkaste), die Priesterinnen- und Priesterkaste und die "Heiligen Streitscharen" (Religions-Ethik- und Staatspolizeikaste).
Die transmedial überlieferte Chronik von Aldebaran-Sumi, oder -Sumeran weiß noch folgendes zu berichten:
Gegenwärtig ist das Reich (Aldebaran) Sumi oder Sumeran eine Art "kosmische Theokratie" mit einer "Priesterkaiserin" als Staatsoberhaupt, der ein "Reichs- und Raumflottenführer" gleichzeitig unterstellt und weltlich ergänzend gleichgestellt ist.
Diese Priesterkaiserin und Hohepriesterin des Sumi-Hauptgottes Molok, wurde aus einer Vielzahl von geeigneten Molok-Priesterinnen noch jugendlichen Alters von ihren Mitschwestern auserwählt und formal von der Führung der "Heiligen Streitscharen" als geistlich-weltliches Reichsoberhaupt bestätigt und eingesetzt. Danach bestimmte die Priesterkaiserin aus der Suscharen-Kaste (Sumi-Kriegerkaste) ihren Reichs- und Raumflottenführer, welcher wieder die Reichsregierung und Raumflottenführung zu bilden und ernennen hatte.
Die Sumi-, Sumeran- und SumiEr-Reichshauptstadt war die Stadt "Dargor", die früher "Derger", wie "Derger, der berühmte SumiEr-König der frühesten Zeit" bezeichnet wurde. Dieser "Urzeitkönig Derger" der Erier, ließ eine Apparatur mit der Bezeichnung "Malock" bauen, welche eine "Parakommunikation" mit dem "Gott Molok" ermöglichte. Das "Gerät Malock" wurde auf SumiErs "Felseninsel" im "Heiligen Berg", untergebracht und seither von den "Gott Molok" geweihten "Heiligen Streitscharen" bewacht und wohl auch in fehlerfreiem Betrieb gehalten. In "Sumi-Urzeiten" gab es auf SumiEr also nicht wie heute ein "Matriarchat", sondern ein "Patriarchat", wie gegenwärtig bei fast allen irdischen Kulturen. SumiEr und das galaktische Reich Sumi (Aldebaran), ein gesamtplanetares König- und galaktisch-imperiales Großkönigreich, waren damals also eine von einem Mann regierte weltliche Monarchie, genauer Wahlmonarchie. Für diese Großkönigswahl waren die Führer der Heiligen Streitscharen zuständig, welche aus

der Suscharen-Kaste den jeweiligen "Großkönig" erwählten. Dieser "Gott Molok" war (und ist) nun mit großer Wahrscheinlichkeit nichts anderes als der Führer der "Überkosmos-Aldebaran-Vorfahren" und das Gerät "Malock" eine Computer-Hyperspacefunk-Kombination zur Kommunikation mit "Gott Molok" im Überkosmos, der als eine Art von "nochdiesseitiges Jenseits" bezeichnet werden kann, in dem "ein Götterjahr tausend Erdenjahre" dauern kann, jedoch auch weniger oder mehr, je nach der betreffenden Überkosmoszone ("Hyperspacezone"). Der Computerteil von "Malock" hat dabei die Aufgabe, die unterschiedliche "Zeitflußschnelligkeit" von Normalkosmos und Überkosmos zu berechnen und davon ausgehend die Hyperfunkfrequenz automatisch für eine verständliche Kommunikation zwischen einem Normalkosmos- und einem Überkosmos-Gesprächspartner entsprechend einzustellen.
Während also die männlichen "Heiligen Streitscharen" nur per "Malock-Gerät" mit ihrem "Überkosmos-Führer Gott Molok" eine "Parakommunikation" erzielen konnten, war dies den Molok-Priesterinnen ohne jegliche Hilfsmittel per "Transmedialkontakt" (= Supertelepathie) möglich. Die SumiEr-Menschheit wurde so seit jeher vom überwiegend positiven Überkosmos-"Gottmenschen" kontrolliert und gesteuert.
Außer seiner friedlichen Fauna und Flora, unterscheidet sich der Planet SumiEr noch durch folgende Details von unserer Erde:
Der im Durchmesser nur etwas kleinere Planet wie Venus und Erde, ist zu etwa 70 Prozent mit Wasser, vorwiegend Ozeanen, bedeckt, während die Wasserflächen auf der Erde nur rund 60 Prozent der Gesamterdoberfläche ausmachen.
Der auf der Erde bei Schönwetter hellblaue Taghimmel, ist auf SumiEr stets hellviolett, nachts dunkelviolett, sowie morgens und abends, je nach Sonnenstand, dunkel- bis hell-lila.

Die rund 30 Prozent der SumiEr-Oberfläche ausmachenden Landmassen, gliedern sich in vier größere und kleinere Kontinente und achtzehn Großinseln, sowie meherere kleine Inseln, sowohl auf der Planetennord-, als auch Südhalbkugel. Während die Planetenrotationszeit etwa der Erde und dem Mars entspricht, weist SumiEr so gut wie keine Achsenneigung auf, - zumindest ist dies der bisherige, auf Transmedialüberlieferungen basierende Erkenntnisstand. Masse, Dichte und Schwerkraft, sind bei SumiEr wieder sehr ähnlich wie bei Venus und Erde.
Wasser und Luft sind auf SumiEr völlig rein und schadstofffrei. Je nach dem Breitengrad ist das SumiEr-Klima angenehm kühl bis warm. Nie jedoch heißschwül bis extremkalt wie auf der Erde. Im Durchschnitt ist daher das Klima auf SumiEr etwas wärmer und trockener als auf der Erde.
Zwei SumiEr-Kontinente haben am Äquator von Oasengürteln durchzogene Wüstenlandschaften. Ab den "gemäßigten Breitengraden" bis zu den Nord- und Südpolen sind die Gebirge und Hochgebirge zumeist vergletschert, was vor allem auf das südpolare Hochgebirge zutrifft. Doch weder der Nord-, noch der Südpol von SumiEr sind wie auf der Erde von Eiskappen bedeckt. Die von Seen unterbrochenen Urwälder haben stets Ähnlichkeit mit solchen in irdischen gemäßigten Breitengraden in Nordamerika, Europa und Nordasien, jedoch nie mit denen im äquatorialen Afrika und Asien. Derzeit leben rund 630 Millionen Menschen, Erier, auf SumiEr und schätzungsweise 2 Milliarden Menschen, Aniden, auf SumiAn.



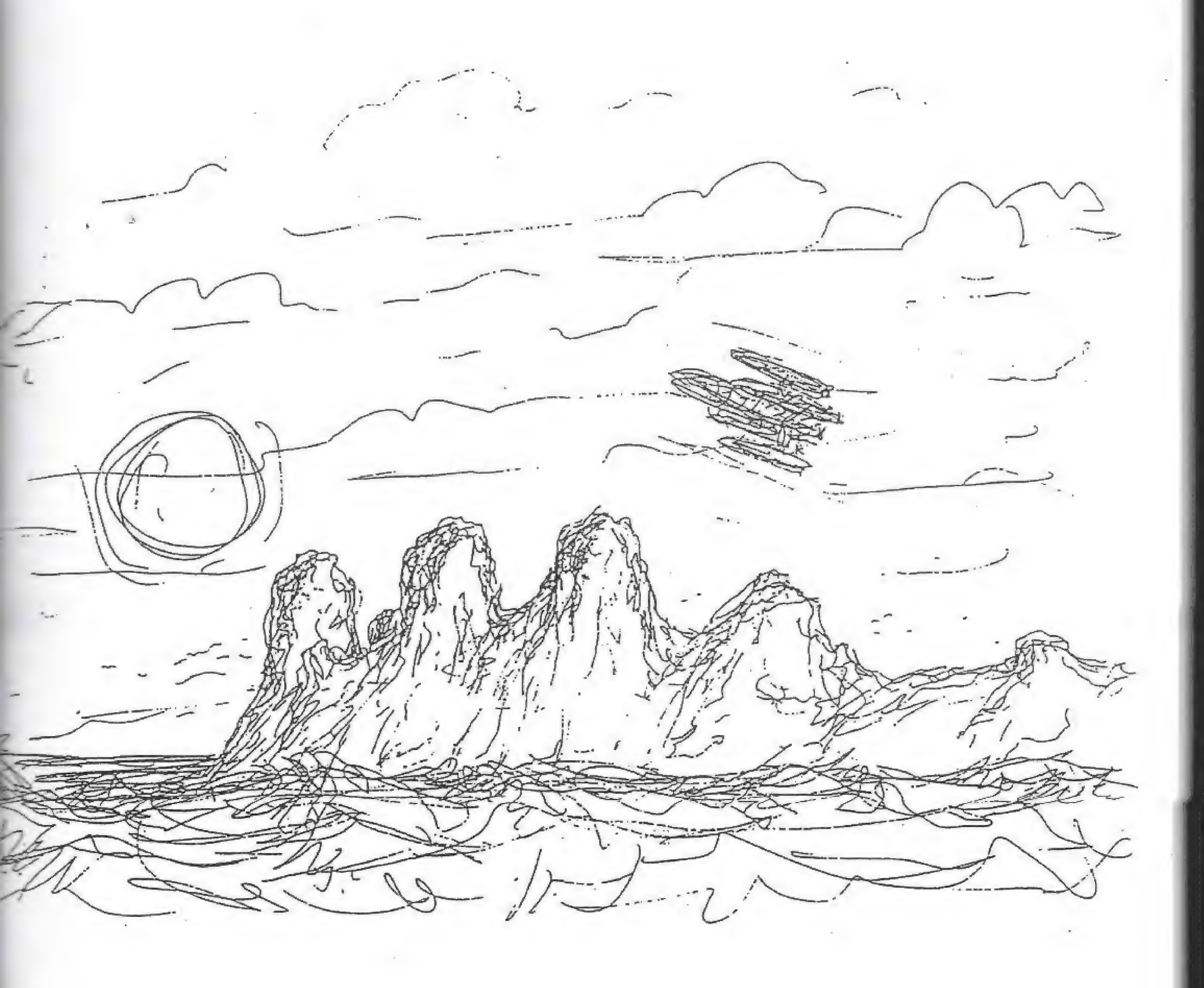
Aldebaran-Summi-Planet SumEr

Unmittelbare unverbesserte Wiedergabe:

In 3/4-Trance gezeichnete Planetenübersichtskarte von SUMI-ER.
Die schraffierten Flächen stellen das Land dar, die hellen die Meere.

4 Kontinente:
A, B, C, D
18 große Inseln;
die größte mit
dem Illa-Heiligtum: E
2 Großstädte: F, G

Transmedialzeichnung der felsigen Südspitze der Großinsel Suschadane mit dem charakteristischen "Fingerfelsen" vom Meer aus gesehen, links am Himmel die Sonne Aldebaran-Sumi, rechts am Himmel ein Suschara-Jagdkreuzer über den Felsen, auf dem Planeten Sumi-Er im Sonnensystem Aldebaran-Sumi :



Von den Großvögeln auf SumiEr sind einige Arten davon nur begrenzt flugfähig und manche wahrscheinlich auch flugunfähig wie der irdische "Vogel Strauß". Von den irdischen Panthern und Tigern ähnelnden Großtieren, sind einige Arten jedoch auch Aasfresser und vermutlich wie die irdischen Geier auch einige der Großvogelarten. Vermutlich sind auch ein Teil der SumiEr-Insektenarten, wie die irdischen Ameisen, Aasfresser, wobei erwähnt werden muß, daß in den bisher bekannten Transmedialüberlieferungen keine Insekten oder insektenähnlichen Tiere aufscheinen und auch keine Wasserpflanzen oder Wassertiere, wie Fische.

Bis auf zwei Großstädte, existieren auf SumiEr nur kleinere Siedlungen aus zumeist flachen Häusern und nur sehr wenigen staatlichen Monumentalbauten. Doch auch die beiden SumiEr-Großstädte wirken nicht wie irdische Gegenwartsgroßstädte, da sie keine sichtbare Technologie aufweisen. Zumeist haben die Wohnhäuser auf SumiEr große Ähnlichkeit mit denen von reichen Altrömern. Di[e] sogenannte "Alltagstechnologie" ist eine "Supermikrotechnologie" die außen unsichtbar in den Häusern und Gebrauchsgegenständen (fallweise auch Kunstgegenständen, wie Statuen u.a.) untergebracht ist. Da auf SumiEr jeder Erwachsene über ein Privatfahr- und -flugzeug verfügen kann, wenn er dies wünscht, gibt es hier kein "öffentliches Massenverkehrsnetz" wie auf der Erde. Nur in den flachen Wüsten werden als Massenverkehrsmittel riesige, dreirädrige Fahrzeuge verwendet.

Die gesamte SumiEr-Technologie basiert auf Freienergie- und Antigravitationssystemen, was auch für die "SumiEr-Autos" zutrifft. Alle Industrieanlagen auf SumiEr sind von oben unsichtbar unter der Planetenoberfläche gelegen.

Auf SumiEr existiert nur ein Großtempel. Dies ist der "Molok-Tempel" auf dem "Heiligen Berg" auf der sogenannten "Felseninsel", genauer im Nordteil dieser Großinsel, die etwa Form und Größe der irdischen Arktisgroßinsel Grönland hat. Zum Unterschied von Grönland, liegt die "Felseninsel" jedoch nördlich vom Äquator von SumiEr. Im Molok-Tempel befindet sich eine riesige "Molok-Götterstatue", bestehend aus einem zweihörnigen, hornsaurier- bis stierähnlichem Reittier, mit "Molok" als Reiter, mit einem, nach "Falknerart", auf seiner rechten (geschützten) Faust sitzenden SumiEr-Greifvogel.

Nach einer anderen Version befindet die Molok-Götterstatue sich nicht im Tempel, sondern am Tempel, womit dann der Tempel gleichzeitig auch der Sockel der Riesenstatue wäre. Sowohl im, als auch am Heiligen Berg im Tempelbereich, haben die Heiligen Streitscharen ihre Quartiere und vermutlich auch ihre Familien. Entweder eingebaut in Molok-Tempel und -Statue, oder im Inneren des Heiligen Berges, befindet sich das "Malock-Gerät", mit dem auf technischem Wege per "Parafunk" der Kontakt zwischen Normalkosmos und Heiligen-Streitschar-Führung und Überkosmos und Malok, dem Überkosmos-El-Ohim-Sumi-Führer, möglich ist.

Die zahlreichen Klein- und Kleinsttempel von verschiedenen Lokal- und Halbgottheiten auf SumiEr, sind etwa vergleichbar mit irdischen Telefonzellen und der Molok-Tempel mit der Telefonzentrale, von der aus dann der Kontakt zum gewünschten Überkosmos-Gesprächsteilnehmer hergestellt wird. Weiters existiert auf SumiEr noch ein normalkosmisches Kommunikationsmittel, das wohl mit einer Art von dreidimensionalem Fernsehfunktelefon vergleichbar ist, welches auch die Farben sehr natürlich wiedergibt.

Namentlich berichten die bisher bekannt gewordenen Transmedialüberlieferungen von insgesamt vier SumiEr-Gottheiten :

1) Dem SumiEr-Hauptgott und Erier-Stammesgott "Molok", der unübersehbare Gemeinsamkeiten mit dem fast gleichnamigen irdischen, karthagisch-phönizischen Hauptgott Malok, oder Moloch, dem babylonischen Hauptgott Marduk und dem altgriechischen Hauptgott Zeus hat. - Beachtenswert ist auch die Fastgleichnamigkeit des SumiEr-Überkosmosfunkgerätes "Malock" mit dem irdischen karthagisch-phönizischen Hauptgott "Malok" ! -

2) Die "Weltraumgöttin" und Suscharen-Clan- und -Kastengöttin "Illa", mit ebenso unübersehbaren Ähnlichkeiten vor allem mit der sowohl *altnahöstlichen, altgriechischen* und europäisch-mittelalterlichen Göttin "Isais", der altägyptischen Hauptgöttin "Isis", der sumerischen Hauptgöttin "Inanna, der Himmelsherrscherin", der babylonisch-assyrischen Hauptgöttin Ischtar, sowie auch mit der altrömischen Jagdgöttin Diana.

3) Dem SumiEr-Gott "Thdorre", namens- und bedeutungsähnlich mit dem altgermanischen "Asengott Thor".

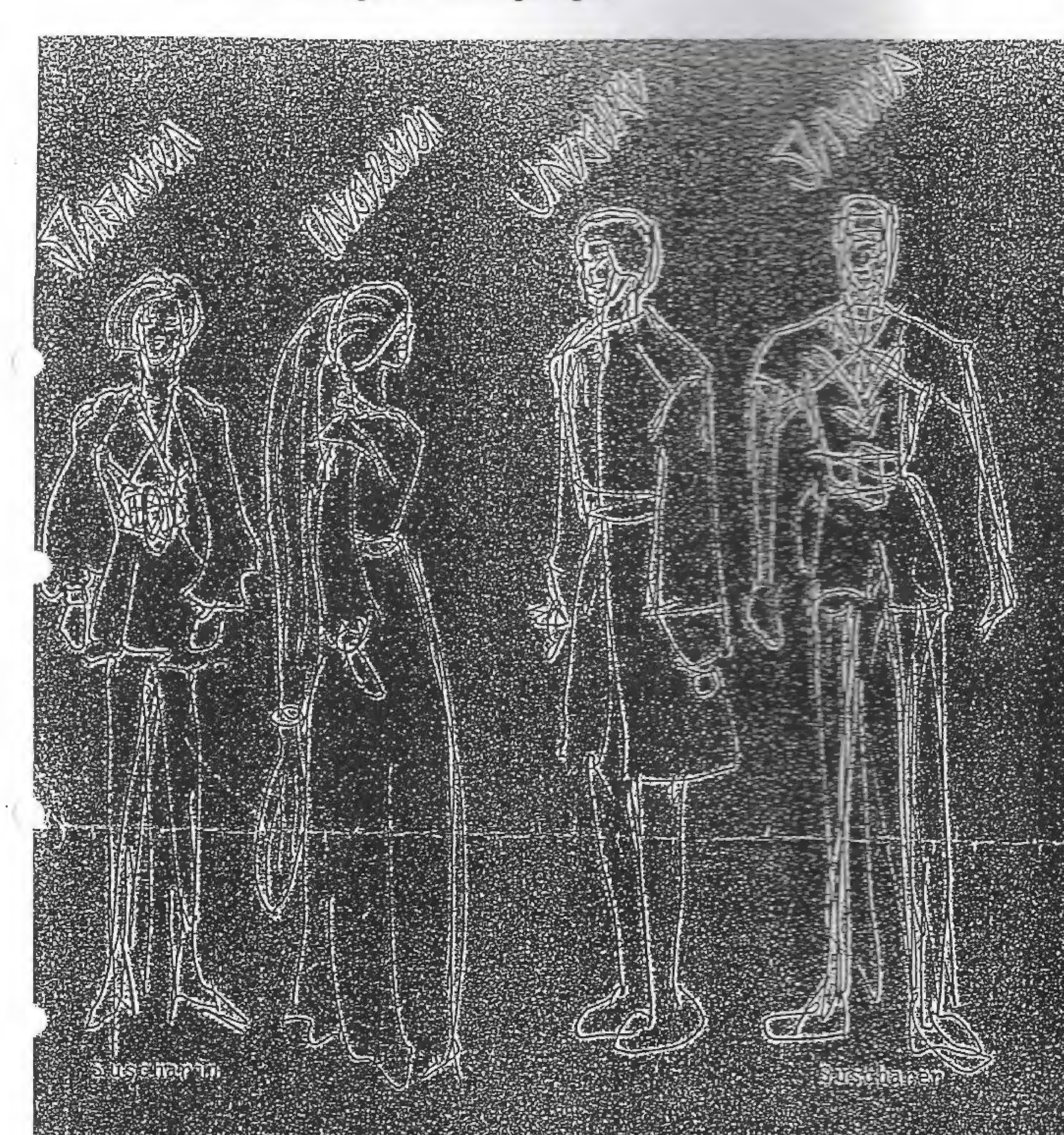
4) Der SumiEr-Göttin "Orfa", über deren genaue Bedeutung jedoch bisher auf transmedialem Wege nichts bekannt ist, doch vielleicht gibt es hier Ähnlichkeiten mit der irdischen altgriechischen Hauptgöttin "Hera", der Gattin von "Göttervater Zeus", dem ungefähren Gegenstück zum altgermanischen "Donnergott Thor", sowie auch zum alten "Thraker-Gott Orpheus".

Im Durchschnitt ähneln die auf SumiEr lebenden Erier, auch Erra, oder Erhunen genannt, riesenwüchsigen Mitteleuropäern, wobei hier jedoch nur die Männer mit 1,90 bis 2,40 Metern Körpergröße als menschliche Riesen betrachtet werden können, denn die Frauen sind mit rund 1,60 bis 1,80 Metern nicht größer als heutige Nordeuropäerinnen. Bei den Eriern sind die Frauen also stets wesentlich kleiner als die Männer. Doch nicht nur in der Körpergröße unterscheiden sich Männer und Frauen auf SumiEr wesentlich mehr als auf der Erde. So haben alle SumiErinnen, sowie wohl auch SumiAninnen durchwegs schöne, kindfraulich-püppchenhafte, zarte Gesichtszüge, einen kleinen Mund mit auffallend naturroten, schönen, vollen Lippen, schneeweißen, regelmäßigen, gesunden Zähnen, sind stets langbeinig-zierlich-wohlproportioniert. Zumindest die SumiErinnen sind weißhäutig und haben sehr dichtes, feines, seidiges, zumeist knöchellanges schönes blondes, intensivrotes, oder hellbraunes Haar, blaue, grüne, oder graue Augen, sowie "Transmedialfähigkeiten" (= Supertelepathiefähigkeiten). Alle SumiEr-Männer sind für irdische Begriffe riesig, hager, sehnig und kräftig, mit männlich-schönen, scharfen Gesichtszügen, festem Kinn, großen, ausdrucksvollen, etwas tiefer liegenden Augen von blauer, grauer, oder brauner Farbe und kurzen bis mittellangen, weißblonden, blonden und braunen, sowie dunkelbraunen Haaren.

Die Lebensspanne der SumiEr-Männer und -Frauen erreicht bis zu (umgerechnet) 140 Erdenjahre, wobei sie erst einige Jahre vor ihrem Ableben zu altern beginnen. Dicke, alte, häßliche und mißgestaltete Menschen so wie auf der Erde, sind daher auf SumiEr faktisch unbekannt, denn selbst die knapp vor ihrem Tod gealterten SumiEr-Bewohner sind noch immer sehr schöne alte Menschen. Die SumiEr-Männer sind, ähnlich wie die irdischen Nordeuropäer, in der Regel langschädelig, während die SumiEr-Frauen eher runde Schädel aufweisen.

Die Kleidung der Menschen auf SumiEr unterliegt keiner modischen Veränderung wie auf der Erde.

Vermutlich Blaupausenkopie einer Transmedialzeichnung der "Aldebaran-SumiEr-Trachten":
Von links nach rechts: SumiEr-Suscharen-Frau, SumiEr-Frau, SumiEr-Mann, SumiEr-Suscharen-Mann.
Anmerkung: Beschriftung und Text unterhalb der Trachten-Transmedialzeichnung wurden wahrscheinlich erst nachträglich hinzugefügt.



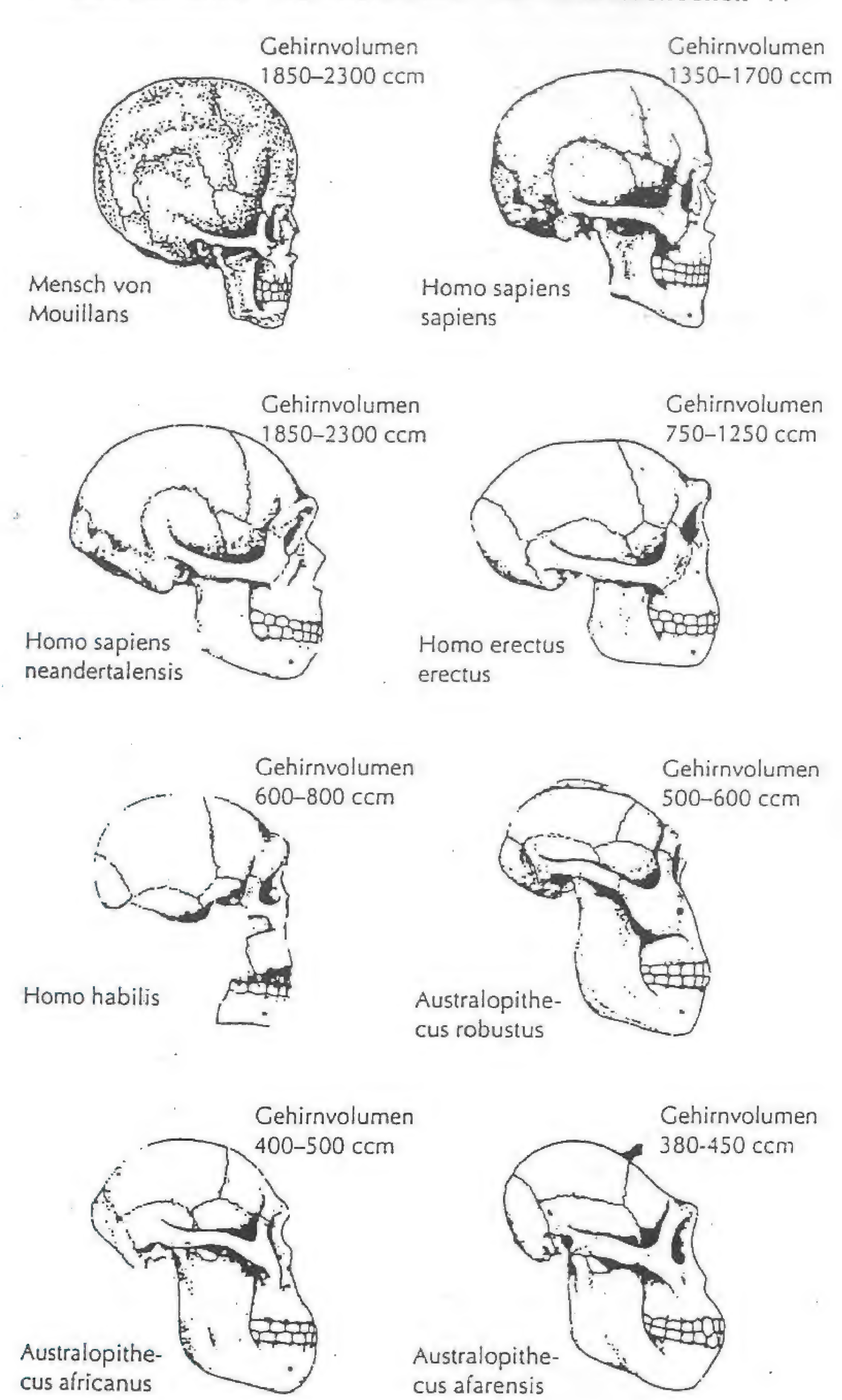
Die Kleidung der SumiEr-Frauen besteht aus knöchellangen, langärmeligen, hochgeschlossenen, prächtigen Kleidern, Roben, wobei das überlange Haar oft mit Schmuckbändern und -reifen kunstvoll und ästhetisch geordnet gebändigt und gehalten wird.
Die SumiEr-Männer tragen zumeist prächtige, anzugähnliche Gewänder mit langen Hosen, welche stark an die Kleidung von irdischen indischen Adeligen von einst erinnert.
Eine seit jeher modische Ausnahme bilden die den "Suscharen", der alten Hochadels- und Kriegerkaste angehörenden Menschen auf SumiEr. Die zumeist auf ihren Raumschiffen lebenden Suscharen-Männer tragen eine Art von knielangen Tropenanzügen, ähnlich den britischen Khaki-Uniformen. Nicht alle auf SumiEr lebenden, aber alle auf Raumschiffen wohnenden Suscharen-Frauen und -Mädchen, tragen kurze Haare nach Art der irdischen "Bubi-Kopffrisuren" in den Zwanzigerjahren des 20. Jahrhunderts, sowie sehr kurze Röckchen mit schönen Blusen, ähnlich der "Minirockmode" der Sechzigerjahre mit kniehohen schönen Schaftstiefelchen.
Bis auf ein stets nur freiwillig ausgeübtes vielfältiges Priesterinnen-Amt, mit der Chance der Ernennung zur Hohepriesterin und Kaiserin von SumiEr, Sumeran und Sumi (Galaxisimperium Aldebaran), beschränken sich die Tätigkeiten der auf SumiEr lebenden Frauen auf solche im Rahmen ihrer Familien mit dem Schwerpunkt der Kindererziehung.
Die auf Raumschiffen lebenden Suscharinnen übten hier jedoch auch noch andere Tätigkeiten aus, wie etwa die Zieleinstellung der Raumschiffstrahlgeschütze.
Von besonderer Bedeutung für die gesamte galaktische Menschheit, zu der ja auch die irdische zählt, ist die nun folgende Chronik des seit "Äonen" andauernden und erst in unserer Gegenwart zuende gehenden "galaktischen Bruderkrieges":
Bisher wurden keine Transmedialüberlieferungen bekannt, welche den Zeitpunkt des Beginnes dieses galaktischen Krieges auch nur annähernd genau bestimmen können, sodaß nur die nebulose Redewendung "vor unbekannter, sehr langer Zeit" sinnvoll erscheint. Damals zerfiel das "Galaxisreich Sumi" (Galaxisimperium Aldebaran-Sumeran) nach der Abdankung seiner Großkönigsdynastie sofort in zahlreiche "Autonome Galaxis- und Sternenfürstentümer", also in kleinere nur ein Sonnensystem, bis größere mehrere Sonensysteme umfassende Galaxisregionen, die jedoch weiterhin interstellar-wirtschaftliche Beziehungen untereinander unterhielten und deren Bewohner ursprünglich (fast ?) alle von den SumiEr-Oweden, der sumeranischen Händlerkaste, abstammten, die einst als Interstellar-Planeten-Kolonisten das "Galaxisimperium Aldebaran" (Galaxisreich Sumi) begründeten, aufbauten und ständig vergrößerten und erweiterten.
Da das irdisch-mesopotamische REICH SUMER vor rund 8.000 Jahren als letzter erfolgreicher Eingriff der Sumeraner in irdisches Geschehen vermutlich ebenfalls von den SumiEr-Oweden durchgeführt und gegründet wurde, etwa gleichzeitig mit den Oweden-Kolonisten vom Sonnen-Planeten-System Sirius, den Begründern des altägyptischen Reiches am Nil im östlichen Nordafrika, das ebenfalls spätestens vor 8.000 Jahren, bis frühestens vor 10.000 bis 12.000 Jahren entstand und damit etwas älter als das Reich Sumer sein dürfte, war unsere Erde höchstwahrscheinlich einst ein Teil vom "Galaxisreich Sumi". Auch die älteste geschichtlich erfaßbare

Hochkultur Ostasiens, CHINA, ist wahrscheinlich eine Gründung von mutierten Oweden-Kolonistennachkommen aus den Sonnen-Planeten-Systemen Regulus (im Sternbild Löwe) und Capella (im Sternbild Fuhrmann), worüber später genauer zu berichten wäre.
Wie schon früher erwähnt wurde, dürfte unsere Erde damals als Teil vom "Galaxisreich Sumi" eine negative Sonderstellung eingenommen haben, denn verschiedene Indizien deuten darauf hin, daß die Erde dereinst ein "galaktischer Strafplanet" war, auf den der "galaktische hominide Abschaum" auf Lebenszeit verbannt wurde. Die defakto schwerkriminelle irdische Menschheitsgeschichte und deren heutigen Verursacher, zumeist sich als "Politiker" bezeichnende, charakterlich besonders eklige Subjekte der Gattung des sogenannten Homo-Sapiens-Sapiens, des irdischen Gegenwartsmenschen, sind das wohl aktuellste Indiz für die obige peinliche Vermutung und Annahme. Auf den also "vermutlichen galaktischen Strafplaneten Erde" wurden noch bis vor einigen Jahrtausenden bis Jahrzehntausenden, verschiedenartig mutierte "Galaxismenschen", zumeist Oweden-Kolonisten-Nachkommen der verschiedenen galaktischen Planeten des Sumi-Galaxisreiches wegen irgendwelcher Delikte verbannt, was auch die unwahrscheinlich zahlreichen, verschiedenen Rassen der irdischen Menschheit erklärt, oder erklären könnte ("Erbsünde" ?).
Die "Bewacher" des "Strafplaneten Erde" waren wahrscheinlich zumeist "Erier" von SumiEr, sozusagen "galaktische Justizwachebeamten", die oft selbst mit einigen menschlichen Schwächen behafteten überlieferten "Götter" der irdischen Menschheitsgeschichte nach Art der wohl von allen bekanntesten "altgriechischen Götter", die nach dem Zerfall des "Galaxisimperiums Aldebaran" dann immer wieder Verbindungen mit den Nachkommen der "Erd-Strafkolonisten" eingingen, also sich mit ihnen vermischten, wodurch in der ersten Generation "Halbgötter", Halb-Erier, entstanden, die Stammeltern der verschiedenen irdischen Herrscher-Dynastien des Altertums. Wahrscheinlich wurde die Erde in ihrer Urzeit vor rund 4 Milliarden Jahren von den "ersten Galaxismenschen" und heutigen "Überkosmosmenschen", den "El-Ohim", den unmittelbaren Erier-Vorfahren, mit Mikroorganismen von ihrem Heimatplaneten "geimpft", woraus sich dann nach und nach die "irdische Flora und Fauna" entwickelte, welche für die "Strafkolonisten" verträglich war. Dies traf mit Sicherheit für alle erdähnlichen Himmelskörper des ursprünglichen "Galaxisimperiums der El-Ohim" zu und ebenso auch für alle erdähnlichen Himmelskörper ihres "Überkosmosreiches", die alle vor ihrer Besiedelung durch die El-Ohim entweder mit Mikroorganismen von ihrem Heimatplaneten "geimpft" wurden, - zumeist geschah dies mit ihren Atmosphären, oder aber vor allem bei den Überkosmos-Himmelskörpern, Samen, Pflanzen und Tiere vom El-Ohim-Heimatplaneten am vorher sterilisierten erdähnlichen Himmelskörper gesät, eingepflanzt und angesiedelt wurden.
Die innerhalb des alten "Galaxisimperiums Aldebaran" der Großkönigsdynastie nach den bisher bekannten Transmedialüberlieferungen existierende negativistische "Uiusen-Sekte" unbekannten Alters und unbekannter Herkunft, wurde nach der Abdankung des letzten Sumi-Großkönigs und -Galaxisreichimperiators und Auflösungs dieses Galaxisreiches, auf Befehl der ersten gewählten Sumi-Priesterkaiserin, von SumiEr und auch allen anderen Himmelskörpern des Systems Sumi-Aldebaran vertrieben, worauf sich die "Uiusen" in den Sonnen-Planeten-Systemen Regulus-Nunutan und

Capella-Godonos etablierten und hier zu einer Art "Oligarchieherrschaft" aufschwangen, sowie dann beide Systeme zu einer Allianz gegen das durch den Dynastie- und Systemwechsel nur mehr als eine Art "Galaxisfreihandelszone" weiterbestehende "Reich Sumi-Aldebaran" vereinigten.
Ob nun die Systeme Regulus-Nunutan und Capella-Godonos entweder auch noch während der "Großkönigszeit" ein Teil des "Galaxisimperiums Aldebaran-Sumi" waren, oder nur "vor Äonen" mit Aldebaran-Sumi und anderen Systemen ein Teil des "Galaxisimperiums der El-Ohim-Sagittarier", scheint in den bisher bekannt gewordenen Transmedialüberlieferungen leider nicht auf.
Damit waren die "Regulaner" und "Capellaner" entweder sehr stark mutierte Nachkommen von "Oweden-Aldebaranern", oder "El-Ohim-Sagittarier-Kolonisten-Nachkommen".
Zwar sind bisher keine Transmedialüberlieferungen bekannt, die das äußere Erscheinungsbild der Regulus-Nunutaner und Capella-Godonen beschreiben, jedoch durchaus glaubwürdige Medialberichte neueren Datums, die von diesen beiden Hominidenarten folgende Beschreibung abgeben:
1) Die "Regulaner" sind etwa 1 Meter bis 1,30 Meter groß, gelbhäutig, haben vier Finger und vier Zehen, keinerlei Haare, übergroße, sehr weit auseinanderliegende, schrägstehende "Mongolenaugen" von dunkler Farbe, zwei Nasenlöcher ohne erkennbarer Nase, einen lippenlosen, schlitzförmigen Mund mittlerer Größe, keine erkennbaren Zähne, Ohrlöcher ohne erkennbaren Ohren, sowie ohne erkennbaren Nabel oder Brustwarzen und nur rudimentär erkennbaren primären Geschlechtsorganen, haben relativ kurze Beine und dafür relativ lange Arme, Finger und Rumpf, von übermäßiger Schlankheit. Auf dem dünnen Hals, der durch den sehr schmalen Rumpf jedoch relativ dick wirkt, ist der haarlose Kopf durch seinen riesig erscheinenden Hirnschädel, trotz seines kleinen von den Augen beherrschten Gesichtes, geradezu monströs groß.
Die stark zurückgebildeten inneren Geschlechtsorgane x) dieser Hominidenart erlauben keine natürliche Schwangerschaft oder Geburt. Stets wird hier ein natürlich, oder künstlich befruchtetes weibliches Hominidenei in eine Art "Gebärmuttertank" verpflanzt, wo es sich in einer Nährflüssigkeit bis zum Kleinkindstadium entwickeln und schließlich voll lebensfähig diesen verlassen kann, wodurch die Notwendigkeit von Nabelschnur und Brustwarzen entfällt, sodaß sich letztere bis zur Unsichtbarkeit zurückgebildet haben und bekanntlich ohne Nabelschnur auch kein Nabel auf natürlichem Wege entstehen kann.
Das fast kugelförmige Gehirn der "Regulaner" ist etwa 2.000 bis 2.500 ccm (Kubikzentimeter) groß und sehr fein strukturiert und damit deutlich größer und hochwertiger als das gröber strukturierte und nur rund 1.300 bis 1.700 ccm große Gehirn des irdischen Gegenwartsmenschen, wobei auch der Intelligenzquotient (IQ) der "Regulaner" mit durchschnittlich 200 IQ doppelt so hoch ist, wie bei einem irdischen Durchschnittsmenschen mit etwa 100 IQ.
2) Die "Capellaner" haben eine durchschnittliche Körpergröße von rund 1,50 Metern, hellgraue Haut, sechs Finger und sechs Zehen, keine Kopf- und Körperhaare, runde große ovale Augen, die anstatt mit einer Schutzbrille oft ganz mit einer kontaktlinsenartigen dunklen, nur von innen durchsichtigen weichen Schutzhülle bedeckt und geschützt sind, was auch bei den mit ihnen verwandten "Regulanern " zutrifft (über diesen Verwandtschaftsgrad dann später mehr), wobei die Augen der "Capellaner" im Durchschnitt

x) der weiblichen Exemplare

Der "Mensch von Mouillans": Ein Nachkomme eines außerirdischen "Gottmenschen" und Erdenmenschen ?! -



Aus: Die Steine von Ica - Protokoll einer anderen Menschheit, von C. Petratu und B. Roidinger, Bettendorf Verlagsanst., Essen-München, Seite 75.

heller sind, als die der Regulaner. Deutlich erkennbar sind ein kleiner schmaler Mund, eine sehr kleine Nase und zwei sehr kleine Ohren. Während Kopf und Kopfform sehr stark einem irdischen menschlichem Neugeborenen ähneln, entspricht der übrige Körperbau der "Capellaner" annähernd dem eines etwa zehnjährigen Erdenkindes. Während die Augen der "Regulaner" geradezu "supermongolid" wirken, entspricht die Augenform der "Capellaner" der von irdischen Europäern. So wie bei den "Regulanern", sind auch bei den "Capellanern" keine Zähne zu erkennen, doch verfügen die "Capellaner" noch über eine kleines Kinn, was den "Regulanern" jedoch bereits fehlt. Damit hat der Kopf eines "Regulaners" starke Ähnlichkeit mit dem eines irdischen Menschenembryos, während der Kopf eines "Capellaners" weitgehend dem eines irdischen Menschenbabys gleicht. Ebenso wie die "Regulaner" haben auch die "Capellaner" weder Nabel, noch Brustwarzen und stark zurückgebildete innere Geschlechtsorgane, die weder eine natürliche Schwangerschaft, noch Geburt erlauben, sodaß auch die "Capellaner" für ihre Fortpflanzung sogenannte "Gebärmuttertanks" benötigen.
Das annähernd kugelförmige Gehirn der Capellaner hat einen Rauminhalt von rund 1.800 bis 2.300 ccm, ist fein strukturiert und verfügt über einen Durchschnittsintelligenzquotienten von 180 IQ.
In Ergänzung zu den "Aldebaranern" auf SumiEr folgendes:
Das Gehirn der auf SumiEr lebenden "Aldebaraner", der Erier, ist bei den Frauen besonders fein strukturiert, oval bis kugelförmig, im Durchschnitt 2.000 ccm groß und besitzt einen Intelligenzdurchschnitt von 250 IQ, wogegen es bei den Männern eher oval und sehr fein strukturiert, 2.500 bis 3.000 ccm groß ist und über einen durchschnittlichen Intelligenzquotienten von 250 IO verfügt, wobei hier (bei den Männern) eine IQ-Variationsbreite von 200 bis 300 IQ existiert.
Auch bei den Aldebaranern ist eine natürliche Geburt durch den übergroßen Gehirnschädel nicht mehr möglich, da der Unterleib der manchmal nur durchschnittlich großen, zierlichen Frauen, dafür vor allem innen bereits zu zart und schmal gebaut ist.
Während die Zeugung durchaus normal wie bei den Erdenmenschen verlaufen kann, müßte die Geburt stets operativ durch "Kaiserschnitt" verlaufen. Die Schwangerschaft der SumiEr-Frauen wurde daher noch vor dem dritten Schwangerschaftsmonat unterbrochen und der fast drei Monate alte Embryo in einen "Gebärmuttertank" verpflanzt, was völlig schmerzlos und beschwerdefrei verlief.
Durch eine hormonelle Behandlung der Mutter, konnte das Baby nach sechs Monaten nach seiner "Gebärmuttertankgeburt" von seiner Mutter wie bei einer "irdischen Normalgeburt" gesäugt werden. Sowohl die äußeren weiblichen Formen, als auch die inneren Geschlechtsorgane, blieben deshalb den Aldebaranerinnen evolutionär ohne jede Verkümmerung und Degenerationserscheinung erhalten.
Mit dem Ende der Großkönigsherrschaft und dem Beginn des "Kaiserinnenregimes" begann eine Periode des Pazifismus und Defensivismus, der Abrüstung und Rückzüge von strategischen Galaxisstützpunkten in Richtung Aldebaran-Sumeran. Das "Galaxisimperium Aldebaran-Sumi" existierte damit nur mehr rein symbolisch, denn in der Praxis genossen die "Autonomen Galaxisfürstentümer" keinerlei galaktischimperialen Schutz mehr und mußten sich nun ganz

alleine verteidigen, falls sie jemand angriff. Nur die entmachteten "Suscharen", die SumiEr-Krieger- und -Hochadelskaste, aus der einst die "Großkönige" hervorgingen, halfen inoffiziell auf einer Art "Söldnerbasis" den jeweiligen "Autonomen Galaxisfürstentümern" vor feindlichen Angriffen aus dem All.
Die "Suscharen", die einzelnen "Suscharen-Clans", verfügten nämlich über eigene Kampfraumschiffe, von denen einige noch wesentlich größer und kampfstärker waren, als die größten staatlichen SumiEr-Raumschlachtkreuzer. Ohne die Suscharen-Kampfraumschiffe war in der Folge auch das System Aldebaran-Sumeran auf die Dauer vor einer feindlichen Invasion aus dem interstellaren Raum nicht mehr sicher. Höchstwahrscheinlich gäbe es daher ohne die Suscharen-Hilfe das Reich Aldebaran-Sumeran schon sehr bald nach der Abdankung der "Großkönige" nicht mehr, wobei hier erwähnt werden sollte, daß der letzte Sumeran-Großkönig kein Suschare mehr war, sondern ein "Owede", ein Angehöriger der "Händlerkaste", was stets durch das System des Wahlgroßkönigstums möglich werden konnte, wenngleich dies im Laufe der SumiEr-Geschichte eher selten vorkam.
Erst als die aus dem Reich Aldebaran-Sumeran vertriebene "Uiusen-Sekte" in den Sonnen-Planeten-Systemen Capella-Godonos und Regulus-Nunutan immer größeren Einfluß und schließlich die Herrschaft gewinnen und erringen konnte und die ursprünglich eher miteinander rivalisierenden Sternensysteme zu einer Allianz zusammenschloß, wonach dann die "Alliierten Capella-Regulus" unverzüglich mit der Invasion und Besetzung aller bisher von den Aldebaranern freiwillig geräumten galaktischen Aldebaran-Imperiums-Stützpunkte begannen, begann auch "der Krieg der Sterne" zwischen dem "Galaxisreich Aldebaran" und den "Galaxisdoppelreichen Capella-Regulus".
Kaum war nämlich von Capella-Regulanern der letzte geräumte Aldebaran-Galaxisstützpunkt besetzt worden, begannen die Capella-Regulaner auch die "Autonomen Galaxis- und Sternenfürstentümer" der Aldebaran-Oweden-Kolonisten und deren Nachkonmmen anzugreifen und im Blitzangriff die kampfschwächsten von ihnen auch rasch zu erobern und zu besetzen. Zwar wurden bisher keine "Transmedialüberlieferungen" bekannt, wie genau diese Eroberungen von bewohnbaren erdähnlichen Planeten verliefen, doch neuzeitliche, mediale Hinweise, erdgeschichtliche Indizien und auch irdische, mythologische Überlieferungen, geben folgenden Überlegungen dazu den höchsten Wahrscheinlichkeitsgrad:
In der Regel ist ein Sonnen-Planeten-Monde-System an seinem Außenbereich mit einer sogenannten "Kometenwolke", bestehend aus unzähligen kleinsten bis größten Kometenkernen, umgeben, die oft in Form eines ins System reichenden "Kometengürtels" bis zu den jeweiligen Außenplanetenbahnen reichen kann.
In unserem Sonne-Planeten-Monde-System, mit dem von uns bewohnten Planeten Erde, sind dies die "Oortsche Kometenwolke" und der "Kuiper-Kometengürtel", benannt nach den niederländischen Astronomen Jan Hendrik Oort und Gerard Peter Kuiper.
Gelang es nun einer angreifenden "Alliierten-Raumarmada" die stets kleinere Kampfraumflotte eines Galaxis- oder Sternenfürstentums zu vernichten, dann konnten die Capella-Regulaner nun praktisch ungehindert die jeweiligen erdähnlichen, bewohnbaren Himmelskörper mittels gelenkter, auf sie abstürzender Kometenkerne von ihren bisherigen menschlichen Bewohnern "säubern", also

diese oft völlig auszurotten und ihre Kultur auszulöschen.
Nur wenn ein Suscharen-Clan mit seiner privaten Raumkampfflotte einem angegriffenen "Autonomen Galaxis- oder Sternenfürstentum" beistand, konnte der Angreifer abgewehrt und oft auch vernichtend geschlagen werden.
Bei interstellaren Kriegen wurden erdähnliche, für Hominiden bewohnbare Himmelskörper in der Regel nur mittels künstlich auf die jeweiligen Himmelskörperoberflächen zum Absturz und Einschlag gebrachten Riesenkometenkerne, von "einheimischen Hominiden gesäubert", da auf diesem Wege der betreffende Himmelskörper umgehend von dem hominiden Angreifer wieder besiedelt werden konnte, was bei einem massiven Angriff mit zahlreichen Atomwaffen nicht möglich wäre, da dann dessen Oberfläche für lange Zeit radioaktiv sein würde.
Entwicklung und Aufbau einer planetaren militärischen und auch zivilen Atomtechnologie wie sie heute auf unserem Planeten Erde von der irdischen Menschheit betrieben wird, allen voran die sogenannte USA (= Union Satans Atomweltterroristen), sind ein weiteres Indiz für die Bezeichnung "Erbsünde" für die irdische Menschheit, denn ein verbrecherischer Charakter basiert sowohl auf negativen Umwelteinflüssen, als auch auf negativen Erbgenen !
Die oben erwähnte USA ist hier ein besonders interessantes Beispiel, wenn auf einem ehemaligen Strafplaneten wie der Erde, aus verschiedenen Erdgegenden und -staaten, zumeist Kriminelle auf einem Überseeterritorium, Nordamerika, angesiedelt werden.
Vor allem bis zum Ende des 19. Jahrhunderts waren die USA der berühmt-berüchtigte "Wilde Westen", das "Gelobte Land der Verbrecher aller Länder der Erde" und dann im folgenden 20. Jahrhundert sich stets steigernd die bisher einzigartigen, scheinheiligsten Weltterroristen der irdischen Menschheitsgeschichte !

Da man nun nach den obigen Ausführungen nicht unbedingt nur nach irdischen Maßstäben messen sollte, wurden in der Regel Himmelskörper nur dann von einheimischen Hominiden "gesäubert", wenn diese verbrecherische Strafkolonisten waren und auch deren Nachkommen unverbesserliche Verbrecher blieben ! -

Doch zurück zu den "Suscharen":
Sehr bald befanden sich in allen den Suscharen freundlich gesinnten "Autonomen Galaxis- und Sternenfürstentümern" befestigte Suscharen-Stützpunkte und -Raumkampfflotten. Im System Aldebaran-Sumeran jedoch, gab es nur mehr am SumiEr-Großmond Bor mit seinem Groß- und Haupttempel der "Weltraumgöttin Illa", der Hauptgöttin der Suscharen, einen befestigten Suscharen-Großstützpunkt, der aber über eine nur relativ kleine Suscharen-Raumflottille verfügte, sowie natürlich noch auf dem Planeten SumiEr selbst, auf der Großinsel "Schuschadane" und der ihr nördlich vorgelagerten Insel "Ogre Tduant", um nur die beiden wichtigsten Gebiete der Suscharen auf SumiEr zu nennen. Schuschadane, oder Suschadane, wurde auch als "Felseninsel" bezeichnet, auf der sich sowohl der "Heilige Berg" mit dem "Molok-Tempel" und dessen Wächter, die "Heiligen Streitscharen", als auch der einzige auf SumiEr noch existierende und im Galaxisimperium älteste Illa-Großtempel, in dem eine menschengroße Statue der Göttin Illa aus leuchtenden, farbigen Kristallen am Altar steht, befindet. Kleine Illa-Tempel

gibt es auf SumiEr jedoch überall. Auf der Insel "Ogre Tdudant" liegt "Malkrea", die einstige Haupt- und Residenzstadt der "Großkönige" des "Galaxisimperiums Aldebarn-Sumi" bis zu seiner damaligen Auflösung, die mit dem Rücktritt des letzten Großkönigs "Berra-Thdun" (der kein Suschare war) begann.
Nach und nach verloren die Aldebaraner alle ihre galaktischen Außenstützpunkte an die "Galaktischen Alliierten Capella-Regulus" und nach einiger Zeit bestand das einstige "Galaxisimperium Aldebaran" nur mehr aus einigen "Autonomen Galaxis- und Sternen-Fürstentümern" und dem nun nur mehr auf das Aldebaran-System beschränkten "Reich Aldebaran-Sumi".
Dank der "Raumjagdkreuzer" der Suscharen, welche den Alliierten-Raumkampfschiffen technologisch stark überlegen waren und sind, konnten die immer wieder angreifenden Raumkampfeinheiten der Capella-Regulaner auf die "Galaxisfürstentümer" nicht nur stets abgewehrt werden, sondern auch deren "galaktischen Handelswege" untereinander und mit Aldebaran im relativen Zentrum soweit geschützt werden, daß ein galaktischer Handel innerhalb dieses galaktischen Raumsektors (des einstigen Galaxisimperiums Aldebaran) weiterhin möglich war, obwohl der galaktische Raum zwischen den "Fürstentümern" und Aldebaran nun von den Capella-Regulanern besetzt und beherrscht war und wurde.
Auch die Aldebaraner-Raumkampfeinheiten um das System Aldebaran, konnten vor allem Dank der Unterstützung der jedoch nur mehr wenigen im System Aldebaran verbliebenen Suscharen-Raumjagdkreuzer die angreifenden Alliierten-Raumkampfschiffe lange Zeit erfolgreich abwehren. - Erst seit einigen Jahren ist (auch) den irdischen Astronomen bekannt, daß "Aldebaran" nicht nur aus einer rötlichen Riesensonne besteht, sondern auch aus einer zweiten, schwachstrahlenden Sonne, vermutlich einer rötlichen Zwergsonne, - von den Astronomen auch als "zwei selbstleuchtende Komponenten des Systems Aldebran" bezeichnet, wobei den Astronomen seit etwa 1994 auch noch zusätzlich "vier nichtselbstleuchtende Komponenten des Systems Aldebaran" bekannt wurden, was nichts anderes als Planeten- und Mondmassen-Konzentrationen sein dürften, außer, es handelt sich hier (unwahrscheinlicherweise) um sogenannte "Braune Zwerge", schwachdunkelrot strahlende kleine "Fastsonnen" von mehrfacher Jupitermasse, deren Strahlung bisher noch nicht gemessen werden konnte. - Das "System Aldebaran" besteht demnach wahrscheinlich sowohl aus einem "Sonne-Planeten-Monde-System-Aldebaran-A mit einer rötlichen Riesensonne, als auch aus einem "Sonne-Planeten-Monde-System-Aldebaran-B" mit einer rötlichen Zwergsonne, welches in den "Transmedialüberlieferungen" als "Podatria" (= Aldebaran-B) aufscheint. Während nun das System-Aldebaran-A-Sumi von den Suscharen-Raumkampfschiffen mit den Sumi-Raumkampfeinheiten gemeinsam höchst erfolgreich verteidigt wurde, mußte die Sumi-Raumkampfflotte Aldebaran-B-Podatria ohne die Suscharen-Raumkampfschiffe abschirmen und verteidigen, da die im System-Aldebaran verbliebenen Suscharen-Raumschiffe nur für die Mitverteidigung von Aldebaran-A-Sumi ausreichten. Als nun nach einem Großangriff der Capella-Regulaner die Sumi-Raumflotte sich aus "Podatria" zurückziehen und das System räumen und evakuieren mußte, wonach dann die "Galaxis-alliierten Capella-Regulus" nicht nur "Podatria" besetzten, sondern nun nachsetzte und jetzt auch "Sumi", den letzten Rest von "Aldebaran" erobern und besetzen wollten, kam die damalige "Priesterkaiserin", deren Wahl und "Krönung" erst vor kurzer Zeit

stattgefunden hatte, endlich zu der Einsicht, daß ein weiteres Festhalten an der von ihren Vorgängerinnen praktizierten "pazifistischen Defensivstrategie und -politik" den Untergang von "Aldebaran-Sumi" endgültig besiegeln würde.
Dazu muß erklärt werden, warum denn überhaupt im damaligen "Galaxisimperium Aldebaran-Sumi" plötzlich der letzte "Großkönig" abdankte und so defakto der Mitbegründer der neuen defensiv-pazifistischen "Priesterkaiserinnen-Dynastie" war:
Während der Zeit des letzten "Großkönigs" des "Galaxisimperiums Aldebaran-Sumi", die zugleich die Zeit der größten galaktischen imperialen Ausdehnung und Machtfülle war, betrug die Bevölkerung auf SumiEr nur mehr rund 250 Millionen Menschen. Ursprünglich lebten auf dem Planeten SumiEr jedoch etwa 630 Millionen Erier, was zwar auch nur ungefähr ein Zehntel der heutigen Erdbevölkerung ist, womit auch damals im Vergleich mit der Erde, SumiEr relativ "dünn" besiedelt war. Zunächst infolge der Kolonisation von immer neuen Planeten im interstellaren Raum, doch später vor allem durch die ständig andauernden Raumkämpfe zum Erhalt ihres galaktischen Imperiums, die laufend große Verluste an SumiEr-Männern brachten, schrumpfte die SumiEr-Bevölkerungszahl schließlich auf fast nur mehr ein Drittel der ursprünglichen Größe. Die Erier versuchten damals ihre schrumpfende Bevölkerungszahl durch den Einsatz von höchstentwickelten "künstlichen Menschen", also von "Androidenrobotern" in Perfektion, vor allem an Bord ihrer Kampfraumschiffe auszugleichen, was aber nur bei einer Defensivkriegsführung und Aufklärungsraumexpeditionen Vorteile brachte und sich bewährte.
Diese "Allzweckroboter" hatten rein äußerlich große Ähnlichkeit mit dem Typ von kleinwüchsigen Hominiden mit Embryomerkmalen, wie sie etwa die Regulaner-Nunutan aufweisen.
Als sich dann die Sumi-Priesterkaiserin zu einer Generaloffensive mit Hilfe aller befreundeten Aldebaraner, SumiErer mit Suscharen und SumiAniden, sowie deren kolonialen Nachkommen in den "Autonomen Galaxis- und Sternenfürstentümern" gegen die bereits mehrfache Übermacht der "Galaxisalliierten Capella-Regulus" entschloß, erwiesen sich die "Androiden" bei den Offensivraumkämpfen oft hinderlich, anstatt nützlich, sodaß ihre Anzahl bei den ersten neugebauten Raumschifftypen bereits stark vermindert wurde. Auf den dann später folgenden, neuesten Raumschifftypen, kamen die "Androiden" dann überhaupt nicht mehr zum Einsatz.

Nun rüsteten die SumiErer mit Hilfe ihrer Suscharen die nicht nur im Vergleich mit den Suscharen-Raumschiffen veraltete, sondern auch bereits stark dezimierte alte Imperiumsflotte mit dem Neubau zahlreicher modernster, dem technologischen Entwicklungsstand der Suscharen-Kampfraumschiffe gleichender Kampfraumschiffe stark und rasch auf, wobei auch bereits seit langem "eingemottete" alte Imperiumskampfraumschiffe reaktiviert, generalüberholt und so weit wie möglich auf den allerneuesten technologischen Stand gebracht wurden. Sehr bald war daher die Raumkriegsflotte der Aldebaraner nicht nur wieder voll offensiv einsetzbar und einsatzfähig, sondern sogar noch stärker als zu ihrer "imperialen Großkönigszeit", zur Zeit des "Föderativen Galaktischen Imperiums Aldebaran-Sumeran".

Die Bevölkerungszahl auf SumiEr war seit dem Ende der "Großkönigszeit" von 250 wieder auf 630 Millionen Menschen angestiegen, wovon etwa 5 Prozent, rund 30 Millionen, zur Suscharenkaste gehörten. Mit den SumiAnen lebten im Aldebaran-System inzwischen wieder zumindest rund 3 Milliarden Menschen. Mit den Aldebaran-Kolonisten und -Nachkommen in den "Autonomen Galaxis- und Sternenfürstentümern" und der Erdenmenschheit waren das schätzungsweise etwa 100 Milliarden Menschen und Hominiden, die in einem galaktischen Raumsektor von zirka 1.000 Lichtjahren Durchmesser in annähernder Kugelform lebten, wobei hier selbstverständlich die Bevölkerungszahl der Capellaner und Regulaner und -Kolonisten nicht mitgezählt wurden, die zumindest "Äonen" von Jahren zurückliegend gemeinsame Vorfahren mit den Aldebaranern haben.
Rückblickend kann man den sogenannten "Großen Galaktischen Krieg" zwischen den Aldebaranern und Capella-Regulanern in zumindest 3 "Phasen" unterteilen:
1. Phase: Die Capellaner und Regulaner besetzen kampflos zahlreiche von den Aldebaranern geräumte strategisch sekundär wichtige Stützpunkte auf Planeten und Monden verschiedener Sonnen im Radius von rund 1.000 Lichtjahren um Aldebaran.
2. Phase: Die Alliierten-Capella-Regulaner erobern und besetzen im Laufe der Zeit nach und nach auch alle nichtgeräumten, strategisch wichtigen galaktischen Stützpunkte der Aldebaraner.
Nur mit Hilfe der Suscharen und ihren Raumjagdkreuzerflotten können die von Oweden-Kolonistennachkommen bewohnten "Autonomen Galaxis- und Sternenfürstentümer", welche nur über Raumfrachtkreuzer, zum Selbstschutz bewaffnete Raumtransporter verfügten, aber über keine reinen Raumkampfschiffe und damit über keine kampfstarken Raumflotteneinheiten, die immer wieder angreifenden Alliierten-Raumkriegsflotten abwehren und in die Flucht schlagen.
3. Phase: "Podatria", Aldebaran-B, die zweite, relativ kleine und lichtschwache Sonne des Doppelsonnensystems Aldebaran, mit ihrem Planeten-Monde-System, von Aldebaran-A-Sumi zwischen 1/100 bis 2/100 Lichtjahre entfernt, lag außerhalb der in Form einer Kugelschale um das Sonne-Planeten-Monde-System Aldebaran-A angeordneten alten Imperiums-Kampfraumschiffe der riesigen Aldebaraner-Raumkriegsflotte, welche das "Herz" des einstigen "Galaxisimperium Aldebaran" bisher erfolgreich schützen konnten. Die zweite, wesentlich kleinere Aldebaraner-Raumkampfflotte, die für den Schutz von Aldebaran-B-Podatria zuständig war, konnte einen Angriff feindlicher Raumschiffe nun logischerweise nur bis zu einer gewissen Größe der Agressorraumarmada erfolgreich abwehren. Ab einer gewissen feindlichen Übermacht, war die Defensivraumflotte von Aldebaran-B einem feindlichen Angriff aus dem All nicht mehr gewachsen. Nachdem die "Galaxisalliierten" alle wichtigen Galaxisstützpunkte der Aldebaraner erobert und besetzt hatten, gleichzeitig jedoch ihre Angriffe auf die von den Suscharen geschützten "Autonomen Galaxis- und Sternenfürstentümer" keinerlei Erfolg hatten, begannen sie, die Capella-Regulaner, mit den Vorbereitungen für einen Generalangriff auf Aldebaran.
Anstatt nun, wie auf SumiEr erwartet, Aldebaran mit seiner Zentrale SumiEr, also Aldebaran-A-Sumi, anzugreifen, versuchten die Capella-Regulaner in einem Überraschungsangriff ihrer ganzen in diesem Galaxisraumsektor zusammengezogenen Raumkampfflotten Aldebaran-B-Podatria in einem sogenannten "Handstreich" zu nehmen, was ihnen durch ihre vielfache zahlenmäßige Überlegenheit

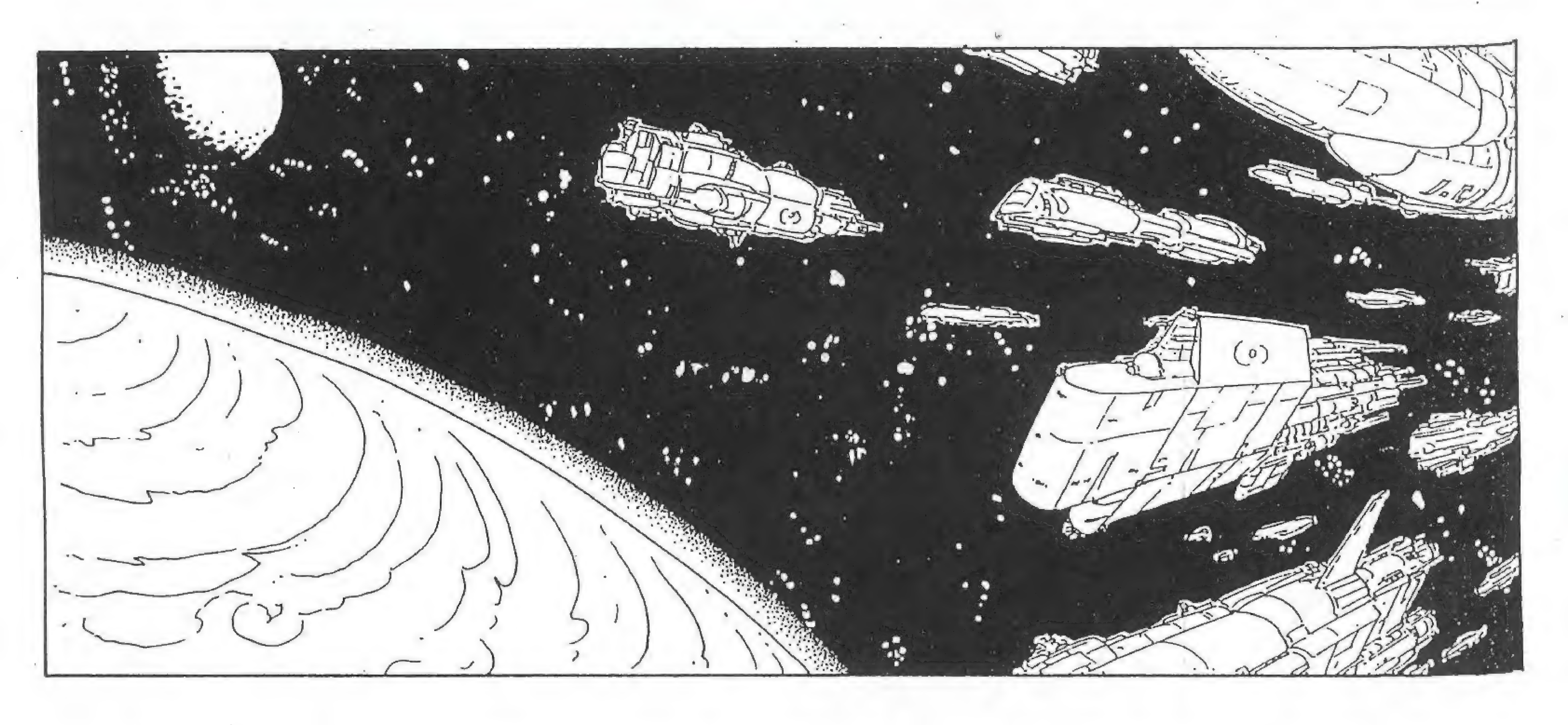
schließlich auch gelang. Dies geschah vor rund 13.000 Jahren und war gleichzeitig der Beginn der Vorbereitungen zur Offensive der Aldebaraner zur Rückeroberung ihres galaktischen Reiches. Zunächst einmal landeten vor etwa 13.000 bis 7.500 Jahren vermutlich Suscharen- und Oweden-Aldebaraner nach langer Zeit wieder auf der Erde, um hier "festgesetzte Capella-Regulaner" zu vertreiben. Während dieses Zeitraumes endete die letzte irdische Eiszeit, die sogenannte "Würm-Eiszeit", ging der Inselkontinent, oder die Großinsel "Atlantis", auch als "Atta-Lantis" bezeichnet, geologisch definiert, der gesamte Azorensockel und seine Ausläufer im Nordatlantik unter, sodaß die heutige Azoren-Inselgruppe die seither aus dem Nordatlantik ragenden Gipfel des Atlantisgebirges sind, sowie zerfiel und versank der pazifische große Inselkontinent "Muror, Rutas-Mu, oder Mu", während langer und heftiger Erdbebenzyklen und Vulkanausbrüche, nach und nach in den Fluten des Pazifik, bis nur mehr die heutigen pazifischen Inselgruppen und Inseln übrigblieben. Doch vor rund 8.000 bis 12.000 Jahren entstanden auch die Kulturreiche Altägypten und Altsumer in Nordafrika und Mesopotamien, sowie Altindien und Altchina südlich und östlich des asiatischen Himalaya-Gebirges, des höchsten Gebirges der Erde, als die nacheiszeitlich-geschichtlich ältesten erfaßbaren Hochkulturen der Menschheitsgeschichte. Zumindest derzeit erscheint nach neuesten geologisch-naturwissenschaftlichen Messungen und Altersbestimmungen des altägyptischen Sphinx, die altägyptische Hochkultur relativ geringfügig älter zu sein als alle anderen der hier aufgezählten irdisch-nacheiszeitlichen Hochkulturen. -

Ob nun die "Alliierten Regulus-Nunutan und Capella-Godonos" die beiden vermutlichen Aldebaran-Sumeran-Oweden-Gründungen "Atlantis und Muror" bei der vorübergehenden Besetzung der Erde vor rund 10.000 bis 12.000 Jahren vernichteten, bald darauf aber wieder von Aldebaran-Suscharen-Raumjagdkreuzerflotten vertrieben wurden, worauf nachkommende Aldebaran-Oweden und -Kolonistennachkommen vom Sirius, erstere, die Sumeran-Oweden, Sumer und letztere, die "Sirius-Oweden-Kolonistennachkommen, Ägypten, wiedergründeten, denn Altägypten war anfangs ein sogenanntes "Atlantistochterreich" und Altsumer ein "Murortochterreich", ist sicherlich nicht mit letzter Gewißheit zu beantworten, jedoch nach allen bisher in Erfahrung gebrachten vertraulichen Informationsquellen die zumindest derzeit wahrscheinlichste Möglichkeit.

Vor rund 7.000 Jahren, um etwa 5.000 v. Chr., erfolgte dann in der Mitte der "3.Phase" ein weitgehender Waffenstillstand zwischen den Aldebaranern und den Capella-Regulanern, der bis auf kleinere Zwischenfälle, bis vor etwas über 50 Jahren anhielt. Aldebarans Galaxisimperium war vor rund 7.000 Jahren wieder einigermaßen restauriert, da bis dahin die wichtigsten strategischen Galaxisstützpunkte zwischen den Galaxisfürstentümern wieder zurückerobert werden konnten, womit sich Aldebarans Priesterkaiserinnen jahrtausendelang zufriedengaben, denn ihre Einstellung in militärpolitischen Angelegenheiten war traditionell weitgehend pazifistisch.

Die Capella-Regulus-Alliierten hatten während der rund 7.000 Jahre gewaltig aufgerüstet. Eine riesige, kampfstarke Alliierten-Raumarmada war inzwischen im Weltraum um "Podatria 1", dem erdähnlichsten Planeten der Sonne Aldebaran-B-Podatria, zusammengezogen worden. Ganz offensichtlich bereiteten die Capella-Regulaner nun die Eroberung der zweiten Hälfte des Aldebaran-Doppel-

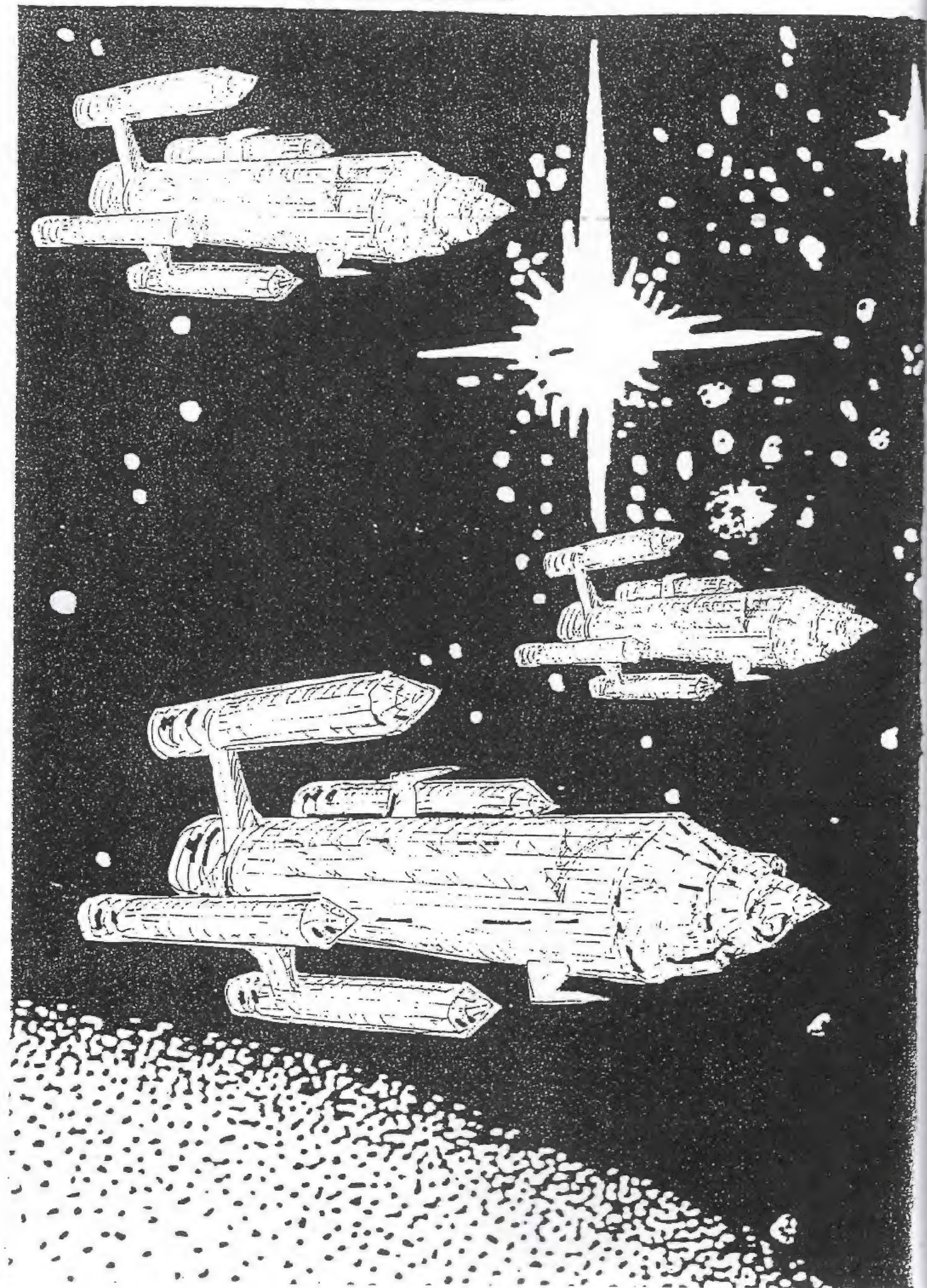
Sonnen-Planeten-Systems vor und fühlten sich diesmal auch stark genug um "ohne wenn und aber" zu siegen, denn die Zusammenziehung der alliierten Raumschiff-Armada um Podatria ging ganz öffentlich vor sich.
Doch auch die Aldebaraner waren nicht untätig geblieben und hatten ihre Raumkampfflotte umfassend modernisiert und vergrößert, sodaß sie vor allem ihren technologischen Vorsprung gegenüber den Capella-Regulanern nicht nur halten, sondern sogar noch beachtlich vergrößern konnten.
Die wichtigste und wie sich erweisen sollte, auch wirksamste aldebaranische Kampfraumschiff-Neuentwicklung war der scheibenförmige, sogenannte "Leichte Jagdkreuzer", von dem es einige kleinere und größere Versionen gab, die an die irdischen "Raumflugkreisel" Haunebu-II (H-II), sowie Vril-Odin und Vril-7 erinnerten, die bis zum Frühjahr 1945, wohl nach diesem aldebaransumierischen Vorbild konstruiert wurden. Die Bewaffnung des "Leichten Jagdkreuzers" besteht aus leichten, mittel- und schweren Strahlgeschützen von Raumschlachtkreuzern und einem "Strahlgeschützsägenrotationsring" an der Raumflugscheibenaußenkante. Mittels Geschützdauerfeuer und rasend rotierendem "Strahlaußenring", gelang dieser neuen Aldebaraner-Raumschiffgattung binnen weniger Jahrzehnte bis vor wenigen Jahren, der Aldebaran-Gesamtraumkampfflotte, die der Capella-Regulaner endgültig vernichtend zu schlagen, indem deren Raumkriegsschiffe wie "ein Kuchen" zerteilt und dabei natürlich vernichtet wurden. Im Gegensatz zu den großen Aldebaran-Raumkampfschiffen, bestanden die relativ kleinen -Scheibenraumschiffe jedoch ganz aus Spezialpanzerstahl (vermutlich molekularverdichtetem) und hatten dadurch eine nur relativ geringe "Dimensionskanalreichweite" (Hyperspacereichweite). Entfernte prinzipielle "Anwendungsähnlichkeit" hatte der "Leichte Raumjagdkreuzer" im irdischen Bereich mit dem "weltkriegsdeutschen Rammjagdflugzeug (Rammjäger) FW-190".
Da nun Gestein durch seinen Quarzgehalt in einem Hyperspace-Raumschiff dessen "Dimensionskanalreichweite" (Hyperspacereichweite) vergrößert, hatte wahrscheinlich das irdische "Dimensionskanal-, oder Hyperspacerundraumschiff Vril-Odin" einen größeren Prozentsatz an hochwertig verarbeitetem Quarzgestein in seiner "Raumschiffzelle" enthalten, welches wahrscheinlich als Boden-, Wand- und Deckenverkleidungen im Inneren der Raumschiffe zur Verwendung kamen.
In der Regel wurden die "Leichten Raumjagdkreuzer" als "große Raumbeiboote" von den gigantischen Aldebaraner-Raumschlachtkreuzern mitgeführt, die jedoch nicht als "Rettungsboote", sondern als "Angriffsboote" gedacht waren und eingesetzt wurden.
Im Gegensatz zum irdischen "FW-190", blieb der außerirdische "Leichte Raumjagdkreuzer" bei seinem jeweiligem "Schneideeinsatz" völlig unversehrt. Bei den größten "Raumschlachten" innerhalb unserer Galaxis, der "Milchstraße", waren an die 30.000 Aldebaran-Raumschlachtkreuzer und -schiffe und etwa 120.000 Capella-Regulus-Raumschlachtschiffe und -kreuzer beteiligt, sowie bei beiden Raumkriegsflotten noch eine vielfach so große Anzahl kleinerer Raumkampfschiffe.
Die "Raumschlacht" um Aldebaran-B-Podatria, bei der es darum ging, die Capella-Regulaner endgültig und für immer aus dem kosmischen Nahbereich Aldebaran-A-Sumerans zu entfernen, dauerte beinahe zwei Wochen irdischer Zeitrechnung und endete mit einer vernichtenden Niederlage der "Galaxisalliierten Capella-Godonos und Regulus-Nunutan", von deren rund 120.000 "Schweren Raum-

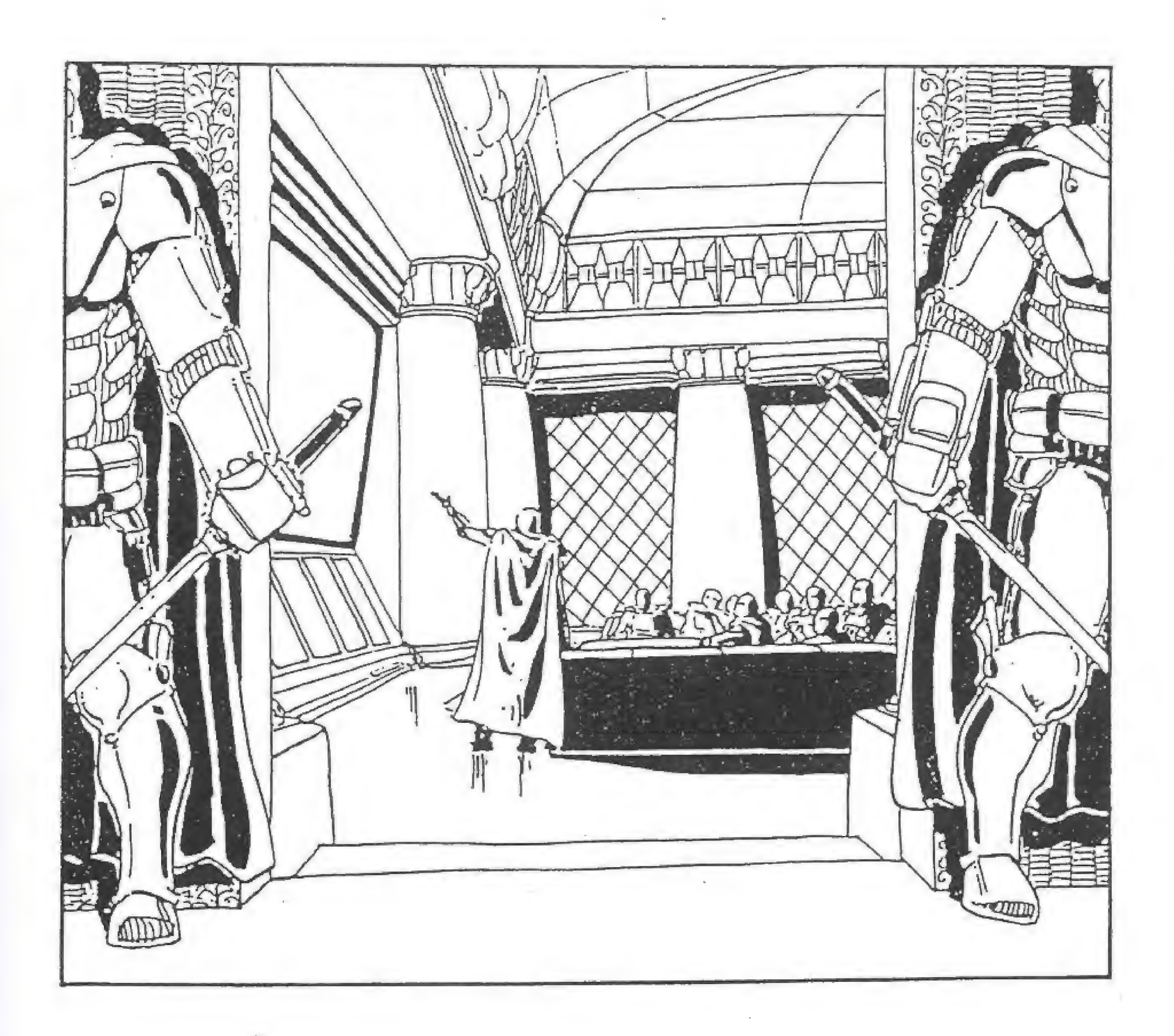


Neuzeitliche Computergrafik basierend auf Transmedialüberlieferungen:

Die Kriegsraumflotte der "Galaxisalliierten Regulus-Nunutan und Capella-Godonos" im Anflug auf den Planeten "Podatria".

Neuzeitliche Computergrafik basiernd auf Transmedial-überlieferungen:
Drei Suscharen-Jagdkreuzer der Raumkriegsflotte des "Galaxisimperiums Aldebaran-Sumi" über dem Planeten Podatria im Weltraum schwebend.





Neuzeitliche Computergrafik basierend auf Transmedial-überlieferungen:

Die Kommandozentrale eines Aldebaran-Sumi-Raumkriegs-schiffes.

kriegsschiffen" sich nur einige Hundert durch Flucht und Landung auf dem erdähnlichen Planeten "Podatria 1" vor ihrer Vernichtung retten konnten. Der Weltraum um Podatria wurde damit zum "Weltraumschiffsfriedhof" der vernichtend geschlagenen "Galaxisalliierten-Raumarmada". Das Sonne-Planeten-System Podatria-Aldebaran-B, war nun zum "größten galaktischen Metallschrottsektor" des nun wieder in seinem Zentrum intakten "Galaxisreiches Aldebaran-Sumi" und damit zu dessen wichtigstem galaktischen Metallrohstoffdepot für den Bau zukünftiger Aldebaran-Raumkampfflotten geworden.
Von den etwa 30.000 "Schweren Raumkriegsschiffen" Aldebarans hatten etwa ein Viertel von ihnen, das sind rund 7.000 bis 8.000, einige Treffer und Schäden davongetragen, wobei rund 400 Großkampfraumschiffe so schwer beschädigt waren, daß sie zur Generalüberholung in Raumschiffreparaturwerften eingezogen werden mußten. Von den scheibenförmigen "Leichten Raumjagdkreuzern" wurden jedoch etwa ein Drittel während der Raumschlachten vernichtet, wobei auch von den restlichen zwei Dritteln etliche Schäden davontrugen, wodurch auch hier zahlreiche Verwundete und Tote zu beklagen waren.
Im Vergleich mit den vernichtenden Verlusten der Capella-Regulus-Raumarmada, waren die der Aldebaran-Raumkriegsflotte jedoch sehr gering. Totalverluste gab es ja bei den Aldebaran-Raumschlachtkreuzern und -schiffen überhaupt keine und sogar deren "Raumbeiboote", die "Leichten Raumjagdkreuzer", welche bei totalen Kampfeinsätzen die Raumschlachten stets für die Aldebaraner entschieden, kamen, wie schon erwähnt wurde, zu zwei Dritteln wieder zu ihren "Mutterschiff-Schlacht- und Jagdkreuzern" zurück. Die Aldebaran-Raumkriegsflotte konnte nun völlig unbehindert mit der schon erwähnten Einnahme und Invasion des erdähnlichen Aldebaran-B-Podatria-Planeten "Podatria 1" beginnen, die dann insgesamt nur 55 Tage dauerte.
Nach dieser für die Aldebaran-Sumeraner so siegreichen Raumschlacht um "Podatria", war das "Rückgrat der Galaxisalliierten-Raumarmada gebrochen". Der Haupt- und Regierungsplanet des Sonnen-Planeten-Systems Regulus-Nunutan, "Nunutan 1", das Zentrum des "1. Galaxisalliierten", wurde sodann von den Sumeranern "im Nu" erobert, wobei hier freiwillige Bodenkampftruppen vom Planeten "SumiAn", die "Woden", zum Einsatz kamen, die sich ganz hervorragend bewährten.
Danach griff die Aldebaran-Sumeran-Raumkriegsflotte das Sonnen-Planeten-System Capella-Godonos, mit seinem Planeten "Godonos 1", das Zentrum des "2. Galaxisalliierten", an, wo jedoch noch eine "alliierte Restraumflotte" stationiert war, die aber sehr rasch von den Aldebaranern aufgerieben und vernichtend geschlagen werden konnte.
Eine Besetzung von "Godonos 1", dem Haupt- und Regierungsplaneten von Capella-Godonos, fand jedoch durch die Aldebaraner nicht statt, da dessen Atmosphäre durch ein "permanentes Atemrauschgift" durchsetzt war, das jedoch ursprünglich nur ein "planetares Vergnügungszentrum" einhüllte, dann aber außer Kontrolle geriet und schließlich für immer die gesamte Planetenatmosphäre durchsetzte und vergiftete.
Seither befanden sich alle Bewohner von "Godonos 1" in einem Dauerdrogenrausch.
Die Aldebaraner landeten daher nicht auf "Godonos 1", sondern vernichteten von ihren Kampfraumschiffen aus nach und nach alle strategisch wichtigen planetaren Anlagen inklusive und im Besonderen die hier befindliche "Zentralverwaltung der Uiusen-

Oligarchen". Vermutlich ist es kein Zufall, daß sich sowohl das Zentrum der "Uiusen-Galaxisnegativistensekte" auf "Godonos 1" befindet, als auch durch ein Atmosphärenrauschgift alle "Godonen" in einem Dauerrauschzustand leben. Wahrscheinlich war deshalb dieses Atmosphärenrauschgift die Basis der Uiusen-Totalherrschaft auf "Godonos 1", der "Zweckallianz Capella-Godonos und Regulus-Nunutan", sowie des unmittelbar folgenden "Galaxiskrieges" gegen Aldebaran-Sumi, denn dieser Krieg konnte nur im Dauerrausch geboren worden sein, da er völlig entbehrlich und sinnlos war, wenn man bedenkt, daß sich die Aldebaraner ohnehin freiwillig nach und nach von ihren galaktischen Stützpunkten und Basen zurückzogen. Die Regulus-Nunutaner und Capella-Godonen dienten den Uiusen daher nur als "nützliche Idioten und Kanonenfutter" um sich an den Aldebaranern für den Rausschmiß aus ihrem System zu rächen - und diese Rache war eben der unsegliche "Galaxis- und Bruderkrieg der Galaxishominiden" ! -
Der von den Aldebaran-Sumeranern zunächst besetzte Regulus-Nunutan-Planet "Nunutan 1", wurde von ihnen zwar wieder sehr bald geräumt, jedoch nicht ohne vorher die hier ebenfalls vorhandene "Verwaltung der Uiusen-Oligarchen" völlig zu zerstören.
Aldebaran-Sumerans Imperiumsführung des nun wiedererstarkt in neuem Glanze auferstandenen "Föderativen Galaxisimperium Aldebaran-Sumi", veranstaltete nach ihrem triumphalem Sieg über die "Uiusen-Galaxisalliierten" eine besondere Ehrung für die als freiwillige Enter- und Bodenkampftruppen im "Galaxiskrieg" dienenden Einheiten der SumiAner, die den irdischen Indern äußerlich ähnelnden "Woden", welche sich durch besondere Tapferkeit sowohl bei Kampfhandlungen im All, als auch am Boden von Himmelskörpern ausgezeichnet hatten.
Von den Aldebaran-Sumi-Kampfraumschiffeinheiten waren wiederum, wie erwartet, die der "Suscharen" besonders tapfer und erfolgreich. Zum Dank dafür, erhielten sie von der Sumi-Führung ein Sonderdekret zugesprochen, worin ihnen gestattet wurde, ihre "Göttin Illa" ab nun im ganzen "Föderativen Galaxisimperium Aldebaran-Sumi", das nun wieder in zumindest seiner alten Größe entstanden war, "praktizierend zu verehren", also auf SumiEr nicht nur mehr auf der Suscharen-Großinsel Suschadane, auch Schuschadane, oder Suschadschane genannt, sondern auf dem ganzen Planeten SumiEr und auf allen anderen "Imperiumsplaneten", was vorher von Aldebaran-Sumis Theokratie nicht gestattet wurde.
Durch das Ende des "Galaktischen Krieges" in der zweiten Hälfte des irdischen 20. Jahrhunderts, der bis heute nur von vereinzelten "Raumrückzugsgefechten von noch in der Galaxis "versprengten Resten der alliierten Raumarmada" unterbrochen wurde, konnte Aldebaran-Sumi nun an die Erfüllung seines Paktes mit den aldebaran-sumi-freundlichen Weltkriegsdeutschen, der deutschen Vril-Gesellschaft mit ihrer theokratisch-monarchistischen Ideologie, gehen, um die Erde sowohl von den hier auf US-Territorium befindlichen Capella-Godonen- und Regulus-Nunutan-Geheimstützpunkten, welche im Einverständis mit ihren Geheimverbündeten USA unterirdisch angelegt wurden, als auch von der "Tyrannei der westlichen Wertegemeinschaft der USA und ihren Verbündeten" ein für alle Mal zu befreien. -
Vertraulichen medialen Hinweisen zufolge, befindet sich bereits eine relativ kleine Vorhut der insgesamt 280 Raumschlachtkreuzer (ohne die kleinen Raumkampfschiffe, wie den "Leichten Jagd-

kreuzer) zählenden Aldebaran-Sumi-Raumkampfflotte, in unserem Sonne-Planeten-Monde-System und auch schon in Erdnähe. Als fotografisches Indiz dafür, könnten zwei Fotos gewertet werden, welche im Mai 1995 entstanden und ein über Wien-Niederösterreich fliegendes, diskusförmiges Objekt, ein sogenanntes "UFO", zeigen, das einem "aldebaranischen Leichten Jagdkreuzer" glich, wobei das gleiche "UFO" außer von dem Fotografen auch noch von mehreren anderen Personen zur gleichen Zeit gesichtet wurde. -
Ob es nun bereits der Vorhut der Aldebaraner-Raumflotte gelingt, die noch in unserem System und eventuell auch noch auf unserer Erde verbliebenen "Galaxisalliierten" zu vertreiben und die gesamte Erde im Sinne eines praktizierten Positivismus im anbrechenden "Wassermannzeitalter" ein für allemal zu befrieden, oder ob dies erst in naher bis fernerer Zukunft der gesamten 280 Großraumschiffe starken Aldebaran-Raumflotte und ihren unzähligen "Raumbeibooten", den Diskusraumschiffen der Typen "Leichter Jagdkreuzer und Jäger", möglich ist, wird sich erst zeigen müssen.
Erst dann hat die "unverschuldet erbsündenbehaftete" Erdenmenschheit zumindest eine gewisse Chance, ein wertvolles, positives Mitglied der "Galaxisgesamtmenschheit", bestehend aus menschengleichen und menschenähnlichen Hominiden, zu werden, sowie auch alle Vorteile als Teil des "Föderativen Galaxisimperiums Aldebaran-Sumi" nützen zu können, wie rasche und höchst konfortable interplanetare und interstellare Raum- und Hyperraumreisen, sowie fast völlige altersfreie große Langlebigkeit in Gesundheit, Schönheit, Liebe, Glück, Zufriedenheit, Güte und Wohlhabenheit, also ohne vorzeitiges Alter, Krankheit, Mißgestaltung, Unglück, Armut, Verbrechen und Krieg, - also alles Dinge, die bisher in ihrer Gesamtheit den erbsündenbehafteten Erdenmenschen, den Nachkommen von galaktischen Sträflingen des "galaktischen Strafplaneten Erde", verwehrt blieb und nach "galaxisimperialer Gesetzgebung" auch verwehrt bleiben mußte, denn wer, zum Beispiel, möchte schon einen vorzeitig, ohne jegliche Resozialisierung aus einer Strafanstalt für Schwerstkriminelle entlassenen Massenmörder, Sadisten, Frauen- und Kinderschänder, Räuber, Dieb und Mehrfachrückfalltäter, in sein Haus und seine Familie aufnehmen und adoptieren ?! - Doch wohl niemand, der noch einigermaßen bei Verstand ist !

Elohim, oder El-Ohim, kann wörtlich im Plural als "die Gewaltigigen", doch auch als Gott, Götter und Engel übersetzt werden. Als "überirdische Personen", die auf die Erdenmenschheit und einzelne Erdenmenschen direkt einwirken und Einfluß nehmen können, sind die "El-Ohim" diesseitig die von uns aus gesehen im Sternbild des Schützen beheimatete älteste und erste Galaxismenschheit und -menschenrasse im Normalkosmos und gleichzeitig auch im Überkosmos die erste und älteste Überraummenschheit, die hier im "zeitträgen" Überraum im Vergleich zum Normalraum und seinem "Zeitfluß", Jahrtausende, -millionen und -milliarden leben können, wodurch für ein Überraumwesen ein Normalraumwesen etwa das ist, was für einen Erdenmenschen eine Eintagsfliege bezüglich ihrer Lebensspanne wäre.
Seit jeher hatten die El-Ohim auf der Erde und ihrer Menschheit, Nachkommen von hierher verbannter galaktischer Hominiden-Sträflinge, Aufgabe und Funktion von Vollzugs-, Vollstreckungs- und Wachebeamten mit Resozialisierungsprogrammen mit einer Dauer von einigen tausend Jahren im Durchschnitt, wobei sie für den Schutz

Aus: TÄGLICH ALLES, Wien, 10. Juni 1995.

STADT&LAND



Ist das ein UFO?

„Es hat sich gedreht" ● „Es hat ein metallisches Geräusch gemacht" ● „Es hatte rote und weiße Lichter" ● 13jähriger fotografierte UFO

„Es war super. Hoffentlich sehen wir bald wieder eines ..."

Wie auf Kommando sprudeln Roman und David gleichzeitig los. Die Buben beschreiben mit Händen, wofür Worte nicht ausreichen: „Er hat ‚UFO! UFO!' geschrien,

VON MARLENE BIENERT UND PETER PETZL

ist über den Fauteuil gehechtet." – „Der David hat seine Kamera geholt, ist zum Fenster gestürmt und hat wie wild fotografiert." Selbst kleinliche Zweifler können den leidenschaftlichen Fotografen David, der sein ganzes Taschengeld in Filme und UFO-Bücher investiert, und UFO-Zeugen Roman nicht aus der Ruhe bringen: „Wir haben ein UFO gesehen. Die Fotos sind unser Beweis."

Passiert ist es am Samstag vor dem Muttertag: in Kleinwilfersdorf (NÖ). Roman sieht fern. David schaut aus dem Fenster. Der Hobby-UFO-Forscher erstarrt: Zwischen den Bäumen taucht es auf. Das „Ding". „Es hat sich gedreht ... und irgendwie ein metallisches Geräusch gemacht .. und unten waren zwei Lichter .. es war so silber .. wir haben in einem UFO-Buch nachgeschaut. Da ist genau so eines drinnen – nur hat es zwei weiße Lichter gehabt ..."

Bis der Film entwickelt wurde, vergingen aber noch ein paar Tage. David muß Film sparen: „Es waren ja noch viele Bilder drauf ..."

Auch in der Schule der Buben sorgten die UFO-Fotos bei Lehrern und Kindern für große Aufregung. Aber Klassenvorstand Sieglinde Poigner ist sich ebenfalls nicht sicher: „Ich weiß nicht, was es ist ..."

Na ein UFO, was sonst?

Zu Hause haben die Buben die Fotos gar nicht erst hergezeigt. „Meine Mutter glaubt sonst, ich spinn' ..."



Warten auf das nächste UFO: David, Christian und Roman

Ein "Einmannjäger" oder "Leichter Jagdkreuzer" von Aldebaran-Sumi ?! -

Aus: TÄGLICH ALLES, Wien, 13. Juni 1995.

STADT&LAND

Zeugin: „Habe UFO auch gesehen!"

Drei Tage nach dem ersten Auftauchen schwebte das „Ding" über Wien-Auhof

Sie hat sich nicht getraut anzurufen. Aus Angst vor Spott. Um nicht als „UFO-Spinnerin" dazustehen. Aber dann: „Mich hat fast der Schlag getroffen, wie ich das Foto gesehen hab'!" Aufgeregt meldete sich die Frau bei „täglich ALLES". „Es war dasselbe UFO wie bei den Buben."

Erste UFO-Sichtung: David, Christian und Roman

Wann und wo?

Dienstag nach dem Muttertag. Etwa 21 Uhr, bei der Auffahrt zur Westautobahn in Wien-Auhof. „Es war nicht zu übersehen. Es ‚stand' direkt über dem Wald. Meine Schwester hat es auch gesehen."

Wie es ausgeschaut hat?

„Es schwebte in 700 Meter Höhe. An der Unterseite waren zwei große beleuchtete Stellen. An einer Seite waren mehrere Lichter, eines davon war rot." Nachsatz: „Ich bin sicher, daß noch viele andere Autofahrer das ‚Ding' gesehen haben. Es war viel Verkehr."

VON MARLENE BIENERT

Das Exklusiv-Foto: Ein „Ding" schwebt über Kleinwilfersdorf (NÖ). Ein UFO? „Es hat sich gedreht, geblinkt, ein metallisches Geräusch gemacht", schwören die Buben.

Ein "Einmannjäger" oder "Leichter Jagdkreuzer" von Aldebaran-Sumi ?! -

Aus: TÄGLICH ALLES, Wien, vom 14. Juni 1995.

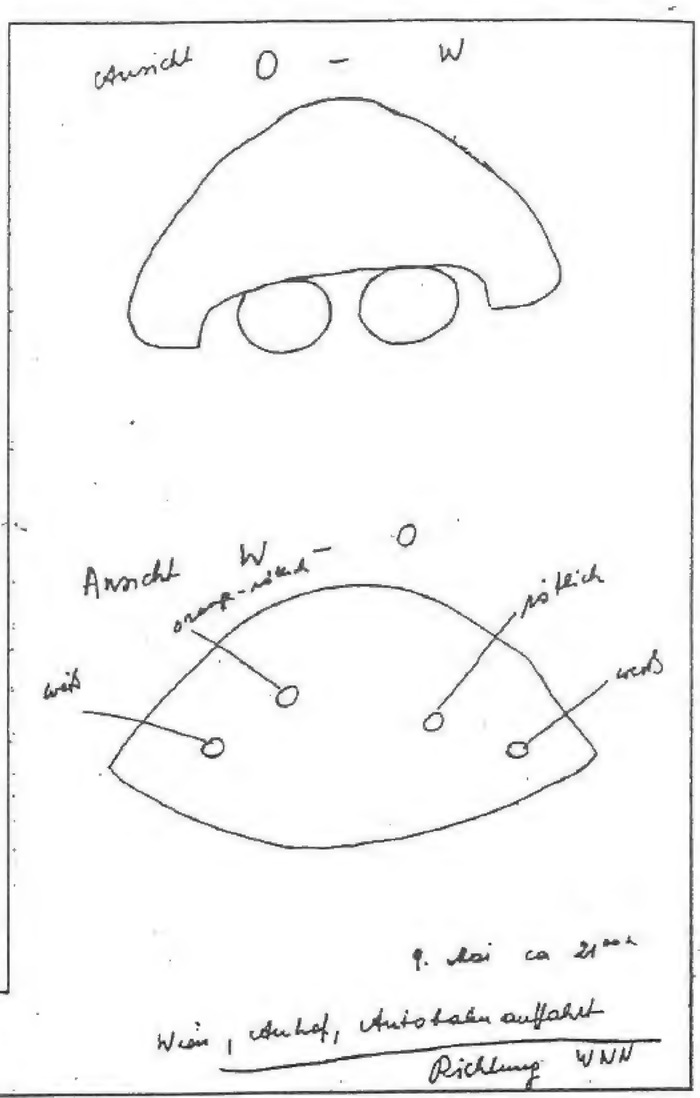
STADT&LAND

„So hat das UFO ausgesehen ..."

Das UFO hat ihr keine Ruhe gelassen. Kamera hatte die 55jährige bei der Begegnung der dritten Art nicht dabei. Aber aufgezeichnet hat sie das „Ding", das über Wien-Auhof schwebte. Am Dienstag nach dem Muttertag. Um

VON MARLENE BIENERT

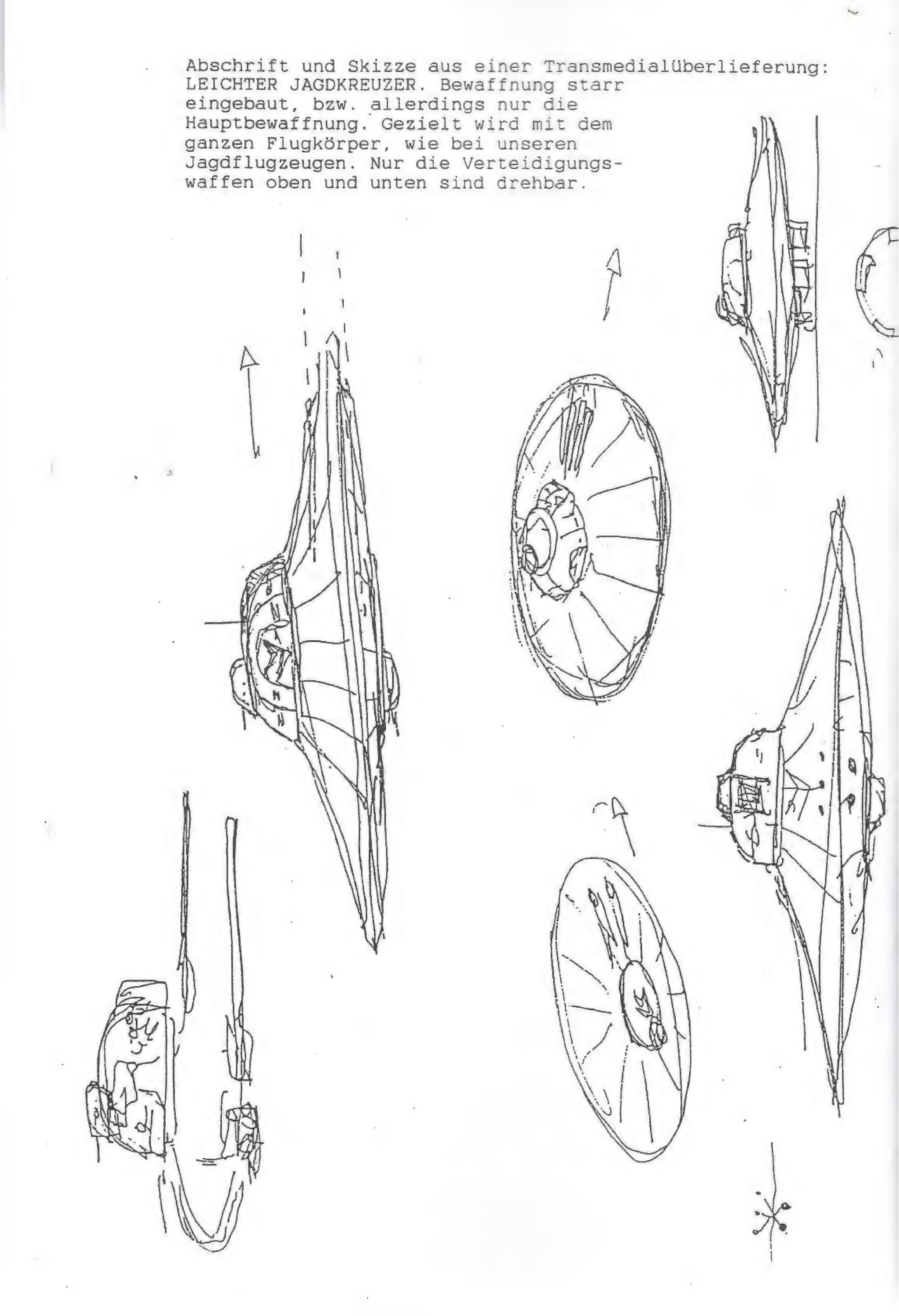
etwa 21 Uhr. Drei Tage nachdem David und Roman ihr UFO in Kleinwilfersdorf (NÖ) gesehen und geistesgegenwärtig geknipst hatten. „Ich kann das, was die Buben beschreiben, 100%ig bestätigen", sagt die Zeugin. Auch ihre Schwester, die das Auto gelenkt hat, sah die Erscheinung, die etwa 700 Meter über dem Wald schwebte. Riesengroß. „An der Unterseite zwei große beleuchtete Stellen. An der Seite ebenfalls Lichter – eines davon war rot. Die anderen weiß." Angst vor Spott – die haben alle, die ein unbekanntes Flugobjekt sehen. Denn eigentlich müßten wesentlich mehr Menschen das „Ding" gesehen haben. Ob es vielleicht ein Flugzeug, ein Hubschrauber oder etwas Ähnliches gewesen sein könnte? „Sicher nicht", kommt es wie aus der Pistole geschossen. „Ich habe sieben Jahre lang auf dem Flughafen gearbeitet. Auch in Frankfurt. Ich hab' unzählige Nachtdienste auf dem Tower geschoben. Ich weiß, was fliegt. Ich weiß auch genau, wie sich die Buben fühlen. Wenn ihnen niemand glaubt. Deshalb hab' ich mich auch gemeldet."



Eine „ALLES"-Leserin sah das „UFO" über Wien-Auhof – rechts ihre Zeichnung

Ein "Einmannjäger" oder "Leichter Jagdkreuzer" von Aldebaran-Sumi ?! -

Abschrift und Skizze aus einer Transmedialüberlieferung:
LEICHTER JAGDKREUZER. Bewaffnung starr eingebaut, bzw. allerdings nur die Hauptbewaffnung. Gezielt wird mit dem ganzen Flugkörper, wie bei unseren Jagdflugzeugen. Nur die Verteidigungswaffen oben und unten sind drehbar.



Aus: TÄGLICH ALLES, Wien, 20. Juli 1995.

UFO? Geheimnisvolle Kreise in Kornfeld

Experten rätseln: Ein Lausbubenstreich oder das Werk von Außerirdischen?

Mysteriöse Kreise in einem Kornfeld bei Ernstbrunn (NÖ) – Hexenkreise, Spuren einer UFO-Landung oder Gebild' von Menschenhand? „täglich ALLES" auf den Spuren eines ebenso geheimnisvollen wie umstrittenen Phänomens.

Ein idyllisches Kornfeld bei Ernstbrunn (NÖ) steht derzeit im Mittelpunkt heißer Diskussionen, seit dort geheimnisvolle Kreise entdeckt wurden.

Wie immer nach der Sichtung von vorderhand Unerklärlichem scheiden sich nun die Geister:

Für den Wiener UFO-Forscher Andre Eichner sind die Kreise eindeutiger Beweis für einen Besuch Außerirdischer, die bei uns gelandet sind. Dabei erinnert er an die kürzlichen UFO-Sichtungen von Ernstbrunn und Wien-Auhof.

Andere Experten wiederum unterscheiden zwischen „echten" und „gefälschten" Kornkreisen. Dazu Oliver Stummer aus Wien-Leopoldstadt, der sich wissenschaftlich mit solchen Phänomenen beschäftigt: „Nach der sogenannten ‚Plasma-Vortex'-Theorie sind elektrisch geladene Wirbelstürme, unsichtbar und Kugelblitzen ähnlich, die Ursache für die sogenannten ‚echten' Kreise. Die anderen werden meist als Studenten-Ulk oder Werk von Aktions-Künstlern entlarvt." Und die Kreise von Ernstbrunn? „Meiner Ansicht nach eine Fälschung."

Felix Maschek (60), Präsident der Studiengesellschaft zur Erforschung solcher Phänomene, ist da anderer Meinung: „Ich find's super. Ich hab' sie aus der Luft fotografiert, Bodenproben auf Radioaktivität untersuchen lassen. Interessant ist, daß die Kreise an einer unzugänglichen Stelle, genau nach den Himmelsrichtungen ausgerichtet, angelegt sind."

VON PETER PETZL

International sind Kornkreise bereits seit mehr als 400 Jahren bekannt. Ob in England, den Niederlanden, Deutschland oder Italien – überall erregten die Kreise Aufsehen. Es gab bereits Wettbewerbe zur Klärung der Entstehung. In den 80ern behaupteten die Briten Doug Bouwer und Dave Corley gar, „sie hätten alle Kornkreise der letzten Jahre geschaffen". Es haben sich aber auch namhafte Institutionen, wie die Standford-Universität, mit den „Hexen"-Kreisen beschäftigt. Den wichtigsten Entstehungs-Thesen nach sind die Kreise:

☞ „Tand von Menschenhand";
☞ von elektrisch geladenen Wirbelstürmen oder
☞ von UFOs erzeugt;
☞ Tierspuren;
☞ durch militärische Übungen entstanden.

Doch UFOs hin, Wirbelstürme her, über allem steht weiterhin die Frage: Wer schuf denn nun die Kornkreise von Ernstbrunn?



22 Meter mißt der geheimnisvolle Ernstbrunner Kreis (ob.). Zusammenhang mit Davids UFO (li.)?

Augenförmiger "Kornkreis" mit "Blickrichtung" auf den Wohnsitz des Autors, ein energetisches Produkt eines Aldebaran-Sumi-"Einmannjägers" oder -"Leichten Jagdkreuzers" ?! -

von überwiegend gutartigen, vor überwiegend bösartigen Erdenmenschen und -gruppen verartwortlich war. Nur wenn eine überwiegend negative, eine überwiegend positive Erdenmenschengroppe vernichten wollte, griffen in der Regel die El-Ohim zu Gunsten der Angegriffenen ein und verhalfen ihnen zum Sieg. Waren dagegen fallweise alle Menschengruppen eines Erdzeitalters überwiegend negativ, gemeingefährlich aggressiv und extrem resozialisierungsunwillig, dann wurden sie von den El-Ohim entweder fast, oder völlig ausgelöscht und die Erde mit neuen Hominiden besiedelt. Ob und wie weit die El-Ohim jedoch auch auf anderen Planeten im Normalkosmos mit Hominidenbewohnern eingriffen, ist zwar unbekannt, kann jedoch bei Kenntnis verschiedener Details und Fakten schlußfolgernd rekonstruiert werden.

Hier abschließend soll noch darauf hingewiesen werden, daß der im Rahmen der gerafft dargestellten Aldebaran-Sumeran-Chronik in einer relativ kurzen Zusammenfassung beschriebene "Große Galaxiskrieg" zwischen der "Galaxisimperiums-Föderation" Aldebarans und den "Galaxisalliierten" Capella-Regulus, dann noch einmal in einem späteren separaten Kapitel wesentlich ausführlicher und detailierter beschrieben werden soll.

Ergänzung:

Knapp vor Redaktionsschluß des hier vorliegenden 2. Bandes, erhielt ich noch einige "Medialinfos" zum Thema "Aldebaran-Sumi, Weltall und Raumfahrt" im engeren und weiteren Sinne, die zumindest interessant genug erscheinen, um hier nun veröffentlicht zu werden:
Besonderheiten im Weltraum (Medialinfos):
Es gibt den Spezialbegriff "Weite Reise" bei den Weltraumfahrern; - damit sind Flüge durch Raumtunnel-Dimensionskanäle gemeint. Ähnlich wie Beduinen die Oasen und verborgene Wasserstellen in der Wüste kennen, sind den Raumfahrern der "Weiten Reise", Stellen im Weltraum bekannt, wo es Luft, Wasser und Nahrungsquellen gibt.
1) Es gibt riesige Luft-Sauerstoff-Wolken (in Kristallinnebelform) an vielen Stellen fast überall im Weltraum, in die man hineinfliegen und "Luft tanken" kann.
2) Es gibt zahlreiche Himmelskörper, auf denen es Wasser, Pflanzen und Insekten gibt. Einige davon sind zu soetwas wie "selbstwuchernden Nutzpflanzengebieten" geworden, wo immer wieder Nahrungsmittel aufgenommen werden können (das hochstehende Sumi-Volk beispielsweise, kennt sowieso keine fleischlich Nahrung, ähnlich wie die alten Arier), sowie natürlich auch Trinkwasser.
3) Es gibt gewaltige Hagelschwaden (Mikrokometenkernwolken), die durch den Weltraum treiben, bei denen man Eis-Wasser (Wassereiskörner) aufnehmen (tanken) kann.
Die Deutschen (Weltkriegsdeutschen) sollen, mit Hilfe der Suschar-Kaste der Sumi, Raumschiffe (zum Beispiel "Vril-Odin" ab April 1945) auf der "Weiten Reise" haben.
Die Aldebaran-Sumi sind die nach Kultur und Technik höchststehende Macht (zumindest im Umkreis von rund 1.000 Lichtjahren).
Sie sind Menschen indogermanischen Typs. Es gibt dort (auf

SumiEr) keine anderen Rassen, aber Unterschiede in Form von vier Kasten, den indisch-arischen ähnlich:
Die "Lobehr" sind die Priesterkaste;
die "Suschar" sind die Kriegerkaste;
die "Owed" sind die Händlerkaste;
die "Rutha" sind die Arbeiterkaste.
Das Reich (Sumi) ist ein Bundesstaat mit theokratischer Monarchie. Es herrscht (nach dem Ende der "Großkönigszeit") immer eine Oberpriesterin der "Lobehr-Kaste" als sozusagen "Kaiserin" (= eigentlich "Priesterkaiserin, oder Päpstin"). Das Priestertum ist bei den Sumi reine Frauensache. Die Lobher-Frauen kümmern sich um alles Religiöse und die Lobher-Männer um die ganze Verwaltung.
Die Unterschiede zwischen Männern und Frauen werden (auf SumiEr) stark betont und sehr streng genommen.
Das Staatswesen (auf SumiEr und in seinem "Galaxisreich") ist nicht straff organisiert. Es gibt viele weitgehend selbständige "Fürstentümer", auch auf mehreren besiedelten, oder eroberten Planeten weitab. Diese fast freien "Fürsten" gehören meistens der Suschar-, oder der Owed-Kaste an, aber es gibt solche "Fürsten" aus allen Kasten.
Die Religion:
Die Sumi glauben an einen "Allgeist", der keinen besonderen Namen hat. Er vermittelt sich durch verschiedene "Boten" (wie mächtige Engel), welche die eigentlichen "Götter" sind, die verstanden und verehrt werden können (Überraum-Gottmenschen im Diesseits, Groß- oder Erzengel im Jenseits, ausführlicher dazu in einem späteren Kapitel).
Der wichtigste "Gott" ist "Malho" oder "Malok". Er wird (manchmal symbolisch) als ein Fabelwesen, das teils adlerähnlich, teils stierähnlich und teils menschenähnlich ist, dargestellt. Der Kult dieses "Gottes" (Überraum-Gottmenschen ?) besteht vor allem in der Einhaltung seiner strengen Sittengesetze durch rituell wiederholter Eide. Die wichtigste "Göttin" ist "Eontar" oder "Jonnar". Sie wird als eine schöne Frau in einem langen Kleid und mit überlangen Haaren, die sich flügelähnlich um sie erheben dargestellt. Darum ist es besonders den Lobher-Frauen verboten, ihre Haare zu schneiden. Auch die meisten anderen Sumi-Frauen tun es nicht. Der Kult dieser "Göttin" (Überraum-Gottmenschenfrau ?) besteht vor allem im rituellen Verbrennen bestimmter Räucherhölzer, sowie Spendens kostbarer Kämme als Votivgaben. Die wichtigste Nebengöttin ist "Illa" oder "Illaß" (Überraum-gottmenschenfrau ?). Sie wird als ein Mädchen mit kurzem Rock und kurzen Haaren dargestellt. Sie gilt als soetwas wie die "Schutzpatronin der Weltraumfahrer". Aber fast nur die Suschar-Kaste verehrt sie stark. Der Kult dieser Göttin besteht darin, daß junge Frauen sich rituell die langen Haare kurz schneiden und in einem Schrein dieser Göttin legen. Das ist aber bei den meisten Nicht-Suschar verpönt. Ein weiterer Nebengott ist "Balur" oder "Bellur" (Überraum-Gottmensch ?). Er wird als ein altertümlicher Krieger mit einer flammenden Lanze dargestellt. Eine kultisch wichtige Bedeutung scheint er aber nicht zu haben. Ebenso die Nebengöttin "Lethar" oder "Lesar" (Überraum-Gottmenschenfrau ?), die langhaarig und geflügelt und mit einem eulenähnlichen Vogel dargestellt wird.
Alles zusammen unterscheidet sich das Gefüge und das Gefühl des Lebens der Sumi sehr erheblich von den meisten Dingen auf der Erde. Die Sprache ist dem aus Mesopotamien bekannten Sumerischen verwandt.

Nach Transmedialüberlieferungen konzipierte Zeichnung einer SumiEr-Frau mit geöffnetem überlangen Haar.
Die Zeichnung hat Ähnlichkeit mit der Sumi-Hauptgöttin "Eontar", auch als "Jonnar", oder "Orfa" transmedial überliefert.



Transmedialzeichnung der "Aldebaran-Sumi-Weltraumgöttin ILLA" als Halbstatuette. Solche ILLA-Statuen wurden auf der SumiEr-Großinsel Suschadane in Suscharen-Häusern in "Hausaltären" aufgestellt :



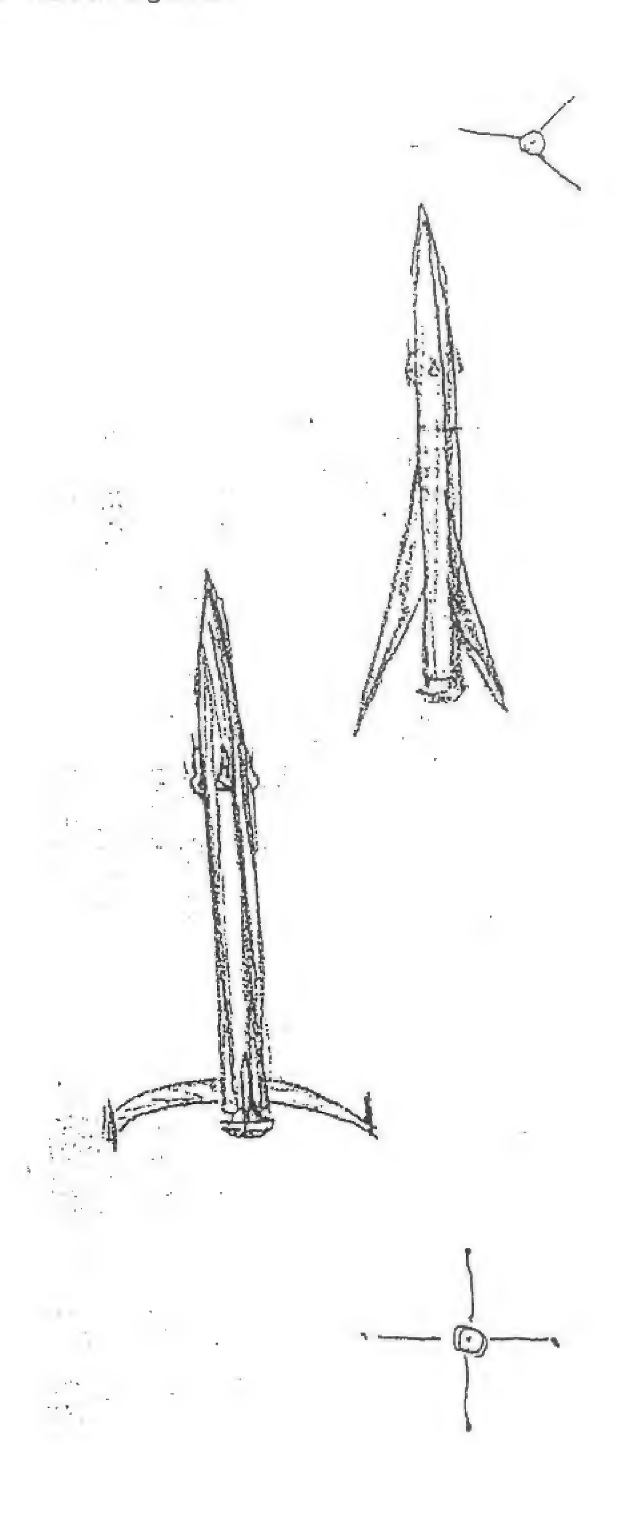
DIE RAUMFLOTTE VON ALDEBARAN-SUMERAN.

Nach den bisher vorliegenden Transmedialüberlieferungen besteht die militärische und zivile Raumflotte der Aldebaran-Sumeraner aus folgenden Raumschifftypen:

1) "Kleiner Kreuzer": Länge = 80 bis 150 Meter; äußere Form = ähnlich irdischen Raketen mit Heckflossen; Rumpfdurchmesser = 8 bis 12 Meter, je nach Rumpflänge; Heckflossen = 3 schmal-spitz-lange Dreiecksflossen an der hinteren Rumpfhälfte der Altversion, oder 4 schmal-dünn-lange Flossen mit schmalen, spindelförmigen Gondeln an den Flossenenden, knapp vor dem "vierfachpilzförmigen" Heck der Neuversion; Rumpf = lang-dünn, ohne Aufbauten, im Querschnitt kreisförmig, am Bugende spitz zulaufend wie ein Bleistift, am Heck abgerundet endend im mehrfachpilzförmigen Antriebsteil des Antischwerkraft-Dimensionskanal-Überlichttriebwerkes, sowohl bei der Alt-, wie auch Neuversion;
Bewaffnung = 4 kuppelförmige, einstufige Geschütztürme am vorderen bis mittleren Rumpfdrittel in gürtelähnlicher Anordnung, von etwa 2 Metern Breite, 8 Metern Länge, oder 3 Metern Breite und 12 Metern Länge, - 4 starke (mittelschwere) Strahlgeschütze auf 4 einstufigen Geschütztürmen, oder 16 starke Strahlgeschütze auf 4 größeren einstufigen Geschütztürmen;
a) Altversion = ca. 80 Meter Länge, 8 Meter Durchmesser, ca. 50 Meter Spitzheckenflossenlänge, 4 einstufige Geschütztürme mit je 1 Geschütz 2 Meter mal 8 Meter Abmessung, Besatzung = ca. 45 Mann;
b) Neuversion = ca. 150 Meter Länge, 12 Meter Durchmesser, ca. 60 Meter Heckflossenlänge, 4 zweistufige Geschütze mit je 4 Geschützen 3 Meter mal 12 Metern Abmessung, Besatzung = 60 Mann;
Rumpfinnere bei Alt- und Neuversion = in Decks unterteilt wie Turmstockwerke;
Start und Landung bei Alt- und Neuversion = senkrecht auf Heckflossen;
Verwendungszweck = in "Urzeiten" wurde die Altversion als bewaffnetes Expeditionsraumschiff, etwa zur Entdeckung neuer Rohstoffquellen auf fremden Himmelskörpern, Errichtung von Handelsstützpunkten und späteren Planetenkolonien, sowie zu deren bewaffneten Schutz vom Weltall aus und zur Absicherung von Handelsraumrouten eingesetzt; -
heute kommen sowohl die noch vorhandenen Exemplare der Altversion, als auch der Neuversion im Rahmen der Raumflotte, als sogenannter "Bewaffneter Aufklärer", sowie auch noch immer zum Schutz der sumeranischen Raumhandelswege zum Einsatz, womit der Typ "Kleiner Kreuzer" der wohl älteste, noch immer in Verwendung befindliche, sumeranische Raumschifftyp sein dürfte, der schon in der "Frühgeschichte" des sumeranischen "Galaxisreiches" als "Wegbereiter in die Fernen des Alls" diente ! -
Von der alten und neuen Version des "Kleinen Kreuzers", dürften zumindest noch etwa 120.000 Exemplare, doch vielleicht auch mehr, existieren, denn die Transmedialüberlieferungen berichten von der Existenz von noch "120.000 alten, kleinen Schiffen" (Raumschiffen).

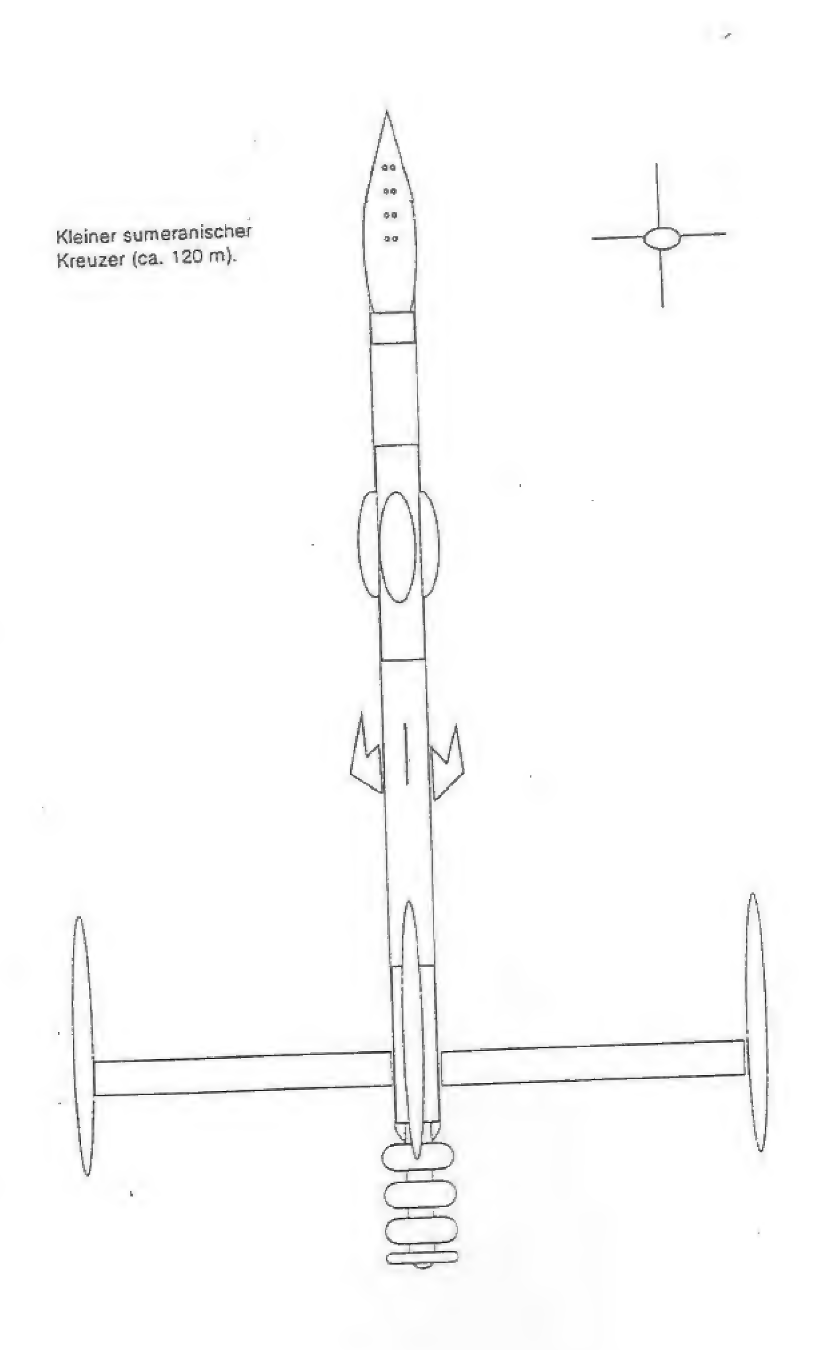
Kleiner Kreuzer, Kleiner Raumkreuzer, Altversion, mit 3 spitzen Heckflossen;
Kleiner Kreuzer, Kleiner Raumkreuzer, Neuversion, mit 4 Flügelarmen mit 4 kleinen Gondeln;
Längen = rund 80 bis 150 Metern.

Skizzen aus einer Transmedialüberlieferungs-Abschrift; - unmittelbare Wiedergabe:



Neuzeitliche Computergrafik basierend auf Transmedial-überlieferungen:

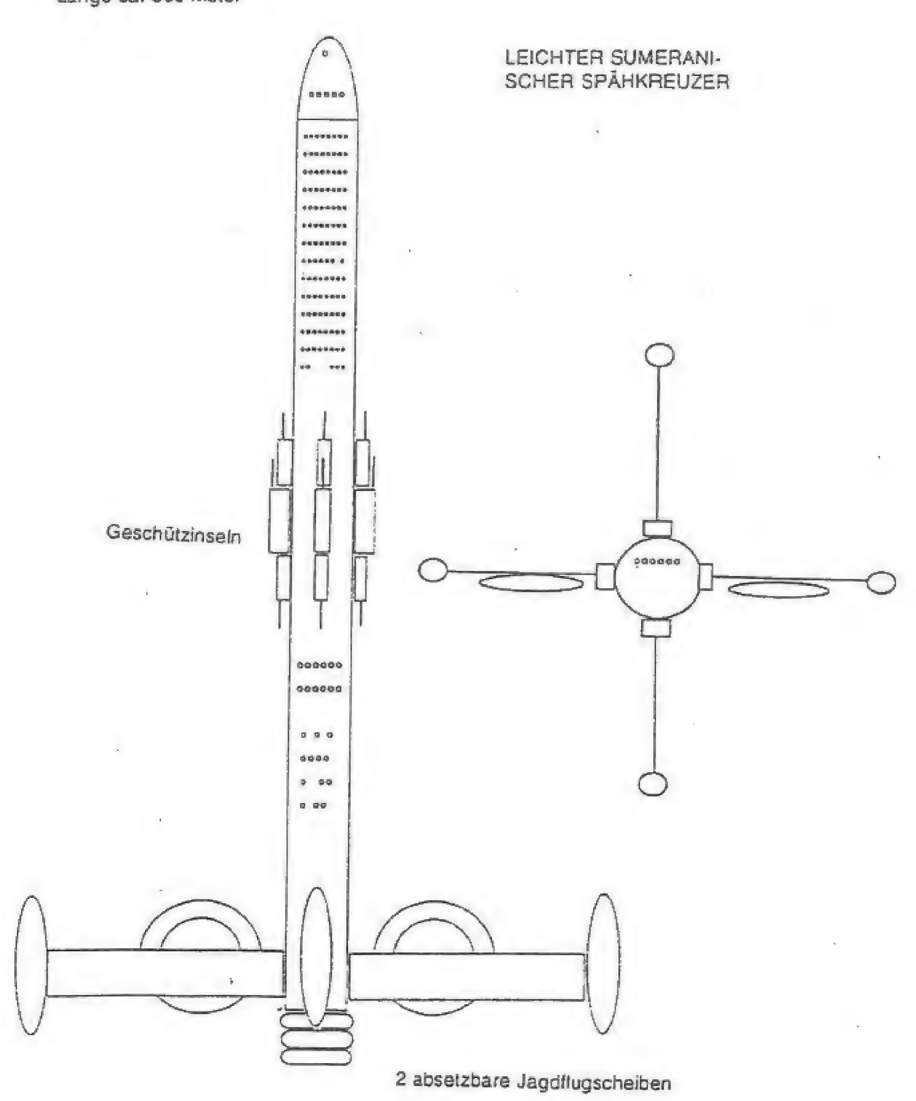
Kleiner Kreuzer, Kleiner Raumkreuzer,
Neuversion,
Länge = rund 80 bis 150 Meter.



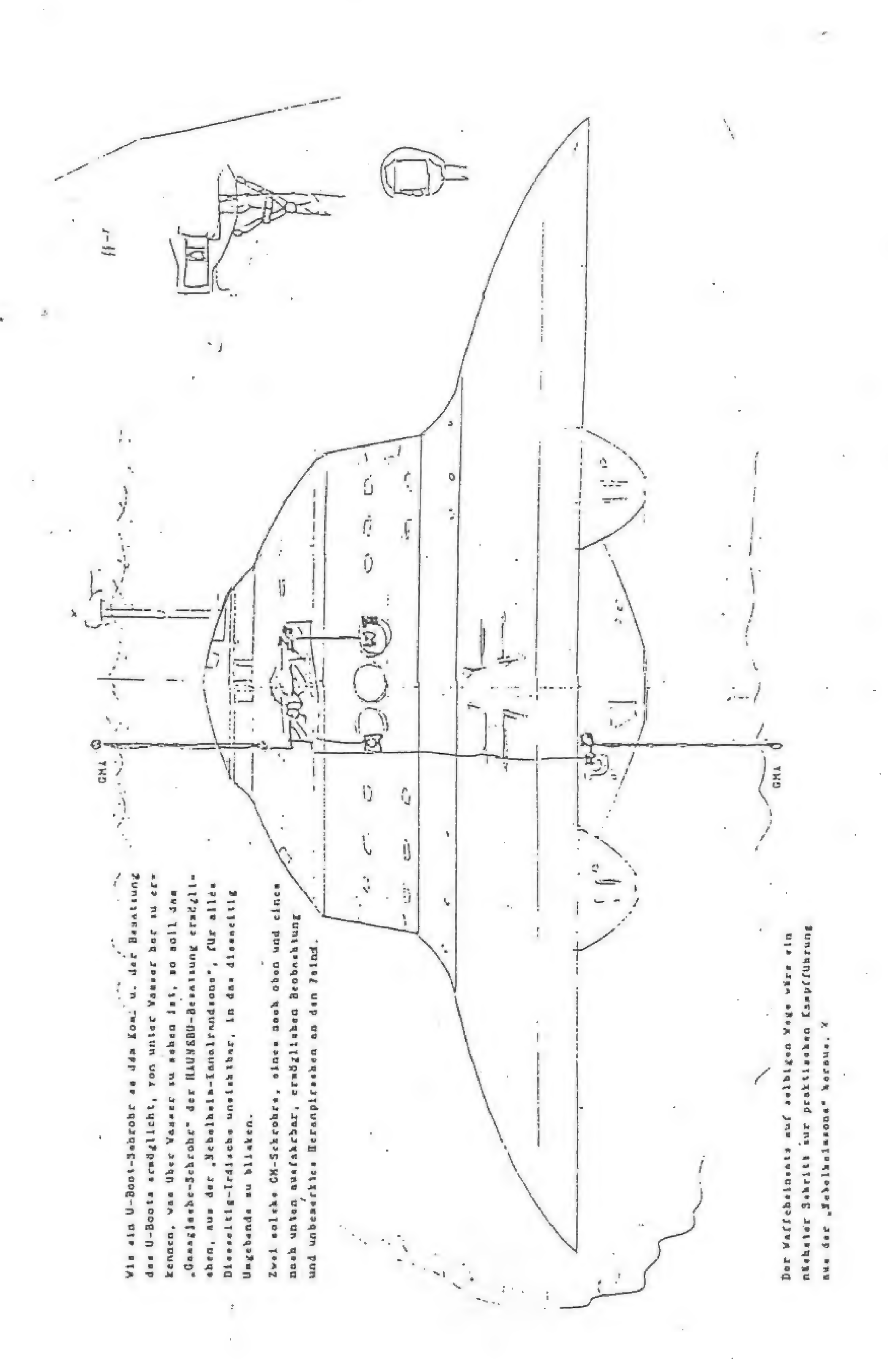
2) "Leichter Spähkreuzer" (= "Lakänder" in aldebaranisch-sumeranisch): Länge = etwa 270 bis 300 Meter; äußere Form = ähnlich der Neuversion vom "Kleinen Kreuzer"; Rumpfdurchmesser = rund 17 Meter im Durchschnitt; Heckflossen = 4 schmal-lange Flossen mit spindelförmigen Gondeln an den Enden knapp vor dem mehrfach-ringförmigen Heck und Antriebsteil des Antischwerkraft-Dimensionskanal-Überlichttriebwerks;
Antrieb = im hinteren Raumschiffdrittel befindet sich das Antigravitations-Hyperspace-Triebwerk und die Hauptsteuerung, sowie in den 4 Heckflossengondeln die Zusatzsteuerung, die ein Wenden auf der Stelle und auch sonst sehr enge Flugmanöver ermöglicht.
Bewaffnung = in den 4 Heckflossengondeln vorne in die Spitze, 4 starr eingebaute Raumschlachtschiff-Strahlgeschütze, die bei Bedarf zusammen gleichzeitig abgefeuert werden konnten, wonach dann jedoch eine länger andauernde Wiederaufladung der Geschütze erforderlich war, sowie um den mittleren Raumschiffrumpf angeordnete, 4 Geschützbatterien von 4 x 3 = 12 mittelschweren Strahlgeschützen, die von der vorderen Raumschiffkommandozentrale aus ferngesteuert wurden;
Beiboote = an 2 der 4 Heckflossen in Halterungen befestigte, absetzbare Jagdflugscheiben = siehe 3) "Einmannjäger";
Anmerkung = der am Bug etwas abgerundete "Spähkreuzer" ist durch die in seinen 4 Heckflossengondeln untergebrachte Zusatzsteuerung, ähnlich gut manövrierbar wie ein Diskusraumschiff und hat bei einem Überraschungsangriff auf ein feindliches Raumschlachtschiff kurzzeitig eine größere Feuer- und Zerstörungskraft wies dieses, sodaß der ansonsten übermächtige Gegner hier schlagartig vernichtet werden kann, denn im Prinzip ist hier eine Parallele zu historisch-irdischen Seeschlachten zwischen deutschen U-Booten von 1940 und alliierten Seeschlachtschiffen und -kreuzern gegeben, bei denen für einige Zeit zumeist die U-Boote siegreich und den sonst übermächtigen Alliiertengroßkampfseeschiffen überlegen waren, denn die vier Spähkreuzersuperstrahlgeschütze entsprechen in ihrer Bedeutung den historischen U-Boot-Torpedos von einst, wobei auch die damaligen Sehrohre und "Schnorchel" der reichsdeutschen U-Boote gegen die Alliiertenseeschiffe ähnlich eingesetzt wurden, wie Spähkreuzer-Dimensionskanal-Überraum-"Sehrohre" gegen Galaxisalliiertenraumkriegsschiffe, denn mittels dieser Überraumsehrohre, die teleskopartig bis auf etwa 3.500 Meter im Überraumgrenzbereich zum Normalraum hin, ausgefahren werden konnten, war es einem Spähkreuzer möglich, etwa ein feindliches Kriegsraumschiff im Normalraum, vom Überraum aus zu beobachten, um dann nach entsprechender Vorbereitung und Planung, plötzlich vom Über- in den Normalraum wechselnd, knapp neben dem feindlichen Raumschiff in bester Schußposition aufzutauchen, seine 4 Gondelsuperstrahlgeschütze zugleich auf das Feindraumschiff auf seine empfindlichste Stelle abzufeuern, um dann im nächsten Augenblick wieder in den Überraum-Dimensionskanal überzuwechseln, worauf "das Spiel" erneut beginnen konnte; - bei mittels der gleichen Angriffstechnik durchgeführten Zerstörungen von stationären Feindstützpunkten auf Himmelskörpern, wurden zumeist auch zwei besonders zerstörerisch wirkende Materiesupergeschütze angewendet, die so oft und so lange feuern konnten, wie entsprechende Munition vorhanden und an Bord war, was vor allem die 4 Gondelsuperstrahlgeschütze nicht konnten, denn diese benötigten nach jedem Strahlschuß eine längere Aufladezeit;
Besatzung = zumeist nur 30 bis 40 Mann;

Neuzeitliche Computergrafik basierend auf Transmedial-Überlieferungen:

Lichter Spähkreuzer, Leichter Raumspähkreuzer ("Lakänder", in aldebaran-sumeranischer Übersetzung), Länge = rund 270 bis 300 Meter.



Das "Dimensionskanal-Überraum-Sehrohr" des "Leichten Spähkreuzers" der Aldebaran-Sumi-Raumkriegsflotte war die Vorlage für das weltkriegsdeutsche Geheimprojekt "Gamagjsche Sehrohr", welches in das weltkriegsdeutsche Rundraumschiff "H-2", später "Haunebu-II" genannt, eingebaut werden sollte.



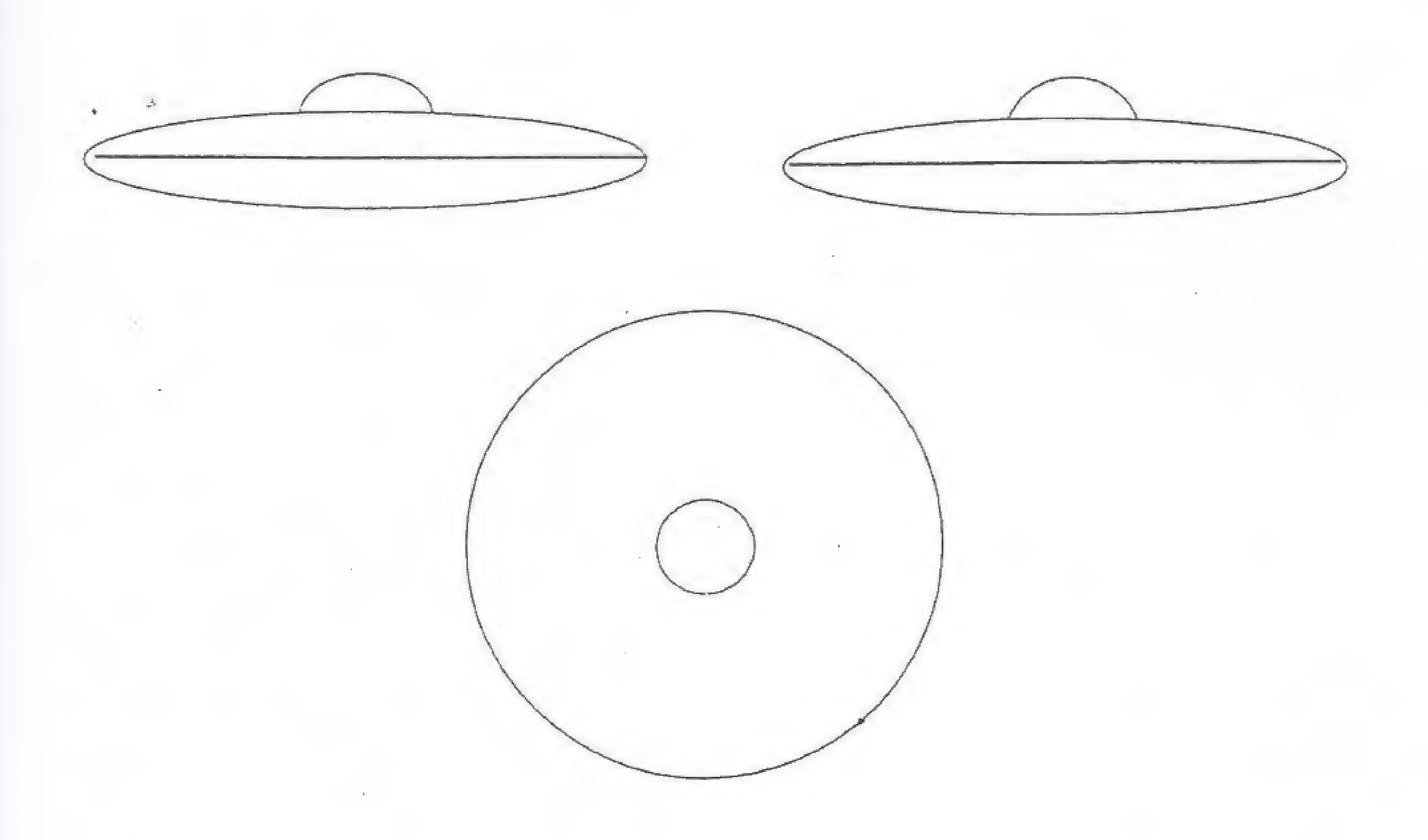
Anzahl = unbekannt, der "Leichte Spähkreuzer-Lakänder" zählt jedoch sicher zu den Kreuzern der insgesamt 45.000 Offensivgroßkampfraumschiffe.

Aldebaran-Sumi-Diskusraumschiff I :

3) "Einmannjäger": Durchmesser = etwa 12 bis 17 Meter; äußere Form = scheiben- bis diskusförmig; größte Höhe = rund 3 bis 4 Meter; Bewaffnung = vermutlich einige leichte und mittelschwere Strahlgeschütze sind in Starrbauweise, sternförmig von innen nach außen zum Scheibenrand hin, in der Raumscheibenzelle montiert, wodurch das ganze Scheibenkleinraumschiff faktisch eine "Fliegende Geschützkuppel" ist;
Besatzung = 1 Kampfpilot; Antrieb = Antischwerkraft- und Hyperspace-Triebwerk für rasche Interplanetarreisen und Luftraum- oder oberflächennahe bis -ferne Kampfeinsätze auf Himmelskörpern, die ganze Scheibenzelle ausfüllend;
Rumpfinnere = Pilotenkabine und Geschützleitstand als Einheit in der Raumscheibenkuppel oben, Antrieb und Geschütze unten und seitlich; Start und Landung = waagerecht auf ein- und ausfahrbaren Teleskoplandestützen; Verwendungszweck = als Raumbeiboot in verschieden großer Anzahl, beginnend beim kleinsten "Leichten Kreuzer" bis zu dem allergrößten "Schlachtkreuzer" und "Jagdkreuzer" endend, in der Funktion sowohl eines "Raumjägers" für kurze Weltraumeinsätze, als auch eines "Atmosphären-Luftüberlegenheitsjägers", zur Bekämpfung von relativ schwach bewaffneten Feindraumschiffen und Feindflugzeugen auf Himmelskörpern, sowie auch von Bodenzielen im Blitzangriff;
Anzahl = vage Transmedialüberlieferungen sprechen von "sehr zahlreich", rekonstruierend zumindest 1.000.000 Exemplare aufwärts.

Neuzeitliche Computergrafik basierend auf Transmedial-überlieferungen:

Einmannjäger, Diskuseinmannraumjäger,
Horizontaldurchmesser = rund 12 Meter,
größte Höhe = rund 3 Meter.
(Älter Versionen haben rund 17 Meter Durchmesser
und rund 4 Meter Höhe)



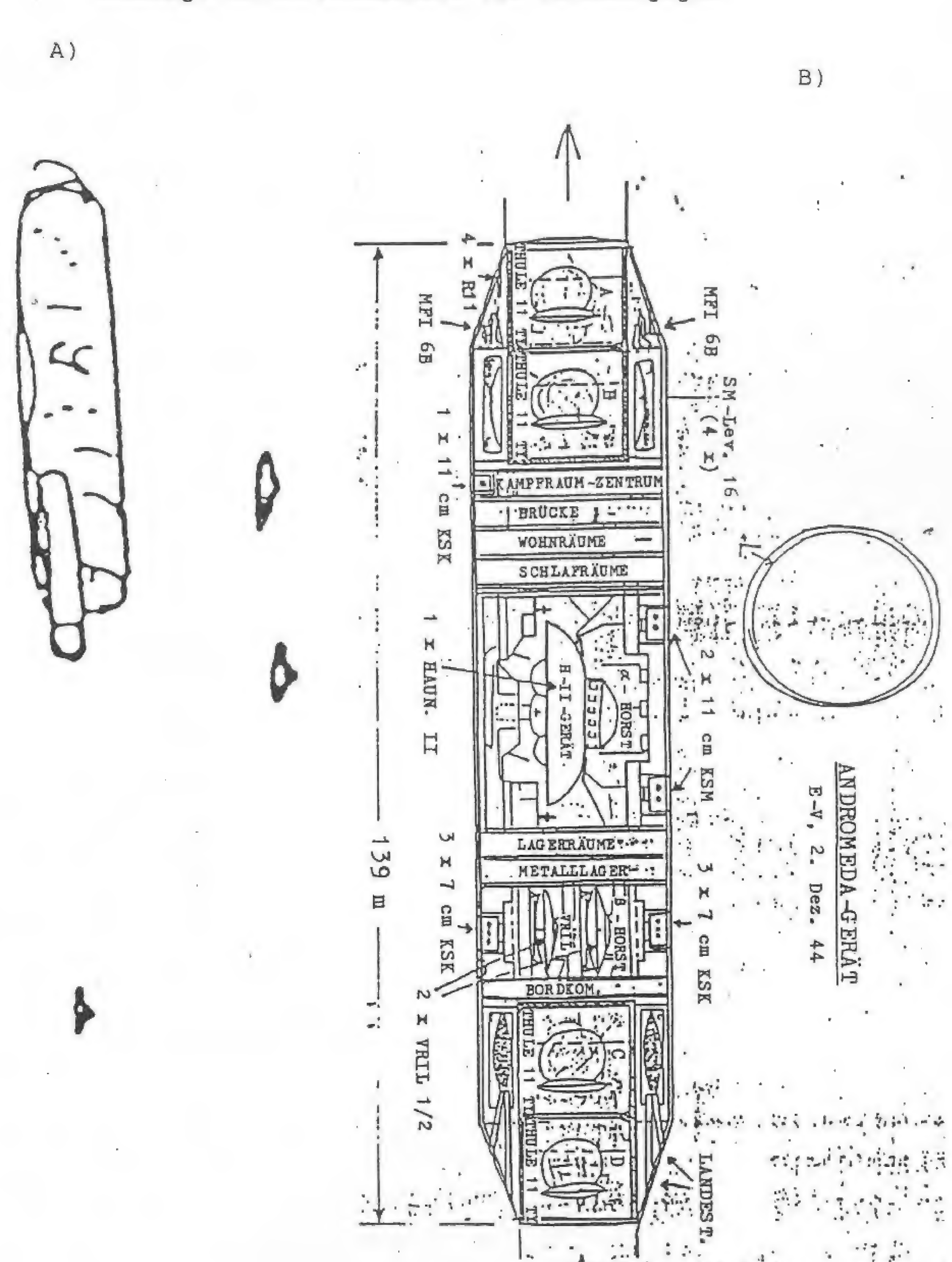
3A) "Invasionlandungs-Mutterraumschiff für Einmannjäger": Länge = rekonstruierend schätzungsweise rund 140 Meter, basierend auf dem irdisch-weltkriegsdeutschen Mutterraumschiff-Projekt "Andromedagerät", dem primitiv-irdischen Nachbau des aldebaran-sumeranischen Originals;
äußere Form = rohrähnlich, mit am abgeflachten Heck am Rand montierten, kleinen Rohrstück;
Raumschiffdurchmesser = rekonstruierend etwa 30 Meter im Durchschnitt; Durchmesser des kleinen Heckrohrs = ungefähr 15 bis 20 Meter;
Antrieb = rekonstruierend, Antigravitations-Hyperspace-Triebwerke in Bug und Heck;
Bewaffnung = rekonstruierend, vermutlich ähnlich wie beim "Kleinen Kreuzer" mit 16 schweren Schlachtkreuzerstrahlgeschützen;
Beiboote = rekonstruierend, rund 10 Einmannjäger;
Rumpfinnere = rekonstruierend, Rohrein- und -ausflugschleuse für die 10 Diskusraumflug-Einmannjäger außen am Heck, - im Heck und Bug innen, sind die Triebwerke und im großen Mittelteil die Raumdiskushanger für die 10 Einmannjäger, mit anschließenden Mannschaftsräumen, der Kommando- und Feuerleitzentrale für die Raumschiffsteuerung und Geschützfernbedienung;
Besatzung = rekonstruierend, etwa 130 Mann, davon 100 Einmannjägerpiloten;
Start und Landung = rekonstruierend, sowohl waagerecht, als auch senkrecht ist auf jeweils 4 ein- und ausfahrbaren Teleskoplandestützen möglich;
Anzahl = rekonstruierend, rund 100.000 auf Schlachtkreuzern verteilt, für die Aufnahme von rund 1.000.000 Einmannjägern.

A) Invasionslandungs-Mutterraumschiff für Einmannjäger,
Länge = rund 140 Meter,
großer Rohrdurchmesser = rund 30 Meter,
kleiner Rohrdurchmesser = rund 15 Meter,
= transmedial gezeichnete Grafik.

B) Planskizze des weltkriegsdeutschen "Andromedagerät-Projekts", basierend auf dem Aldebaran-Sumi-Invasions-landungs-Mutterraumschiff für Einmannjäger.

A)

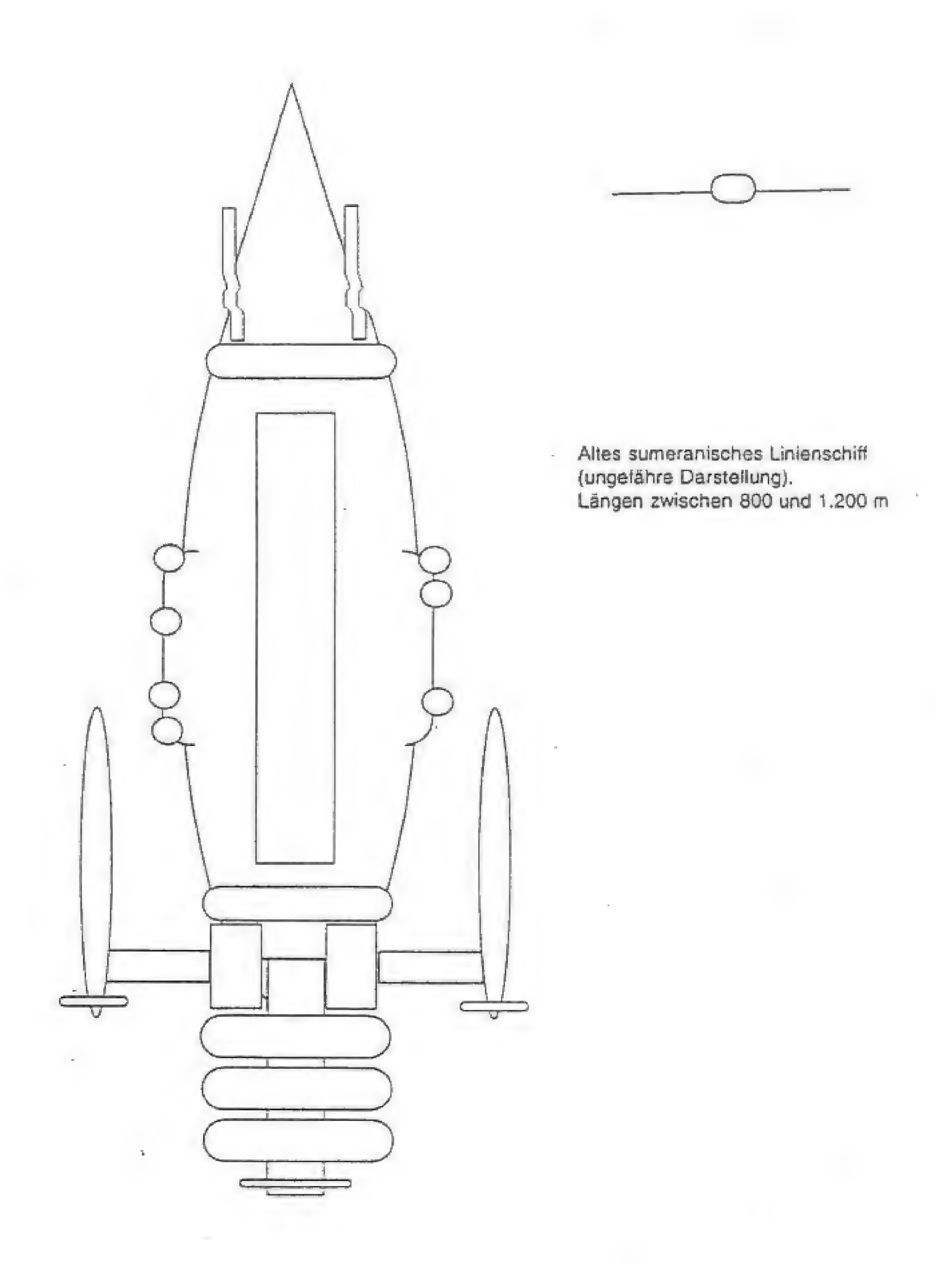
B)



4) "Linienschiff, Altversion": Länge = 800 bis 900 Meter, einige bis zu 1.200 Metern; äußere Form = raketen- bis spindelähnlich mit massiger, kantiger Außenhülle mit Heckflossen, bzw. "Flügelarmen"; Rumpfdurchmesser = rund 200 bis 300 Meter im Durchschnitt; Flügelarme = 2 schmale, kurze, mit 2 langen, schmalen Gondeln an den Enden; Flügelarmspannweite = 300 bis 400 Meter; Raumschiffbug = spitz; Raumschiffheck = unter den Flügelarmen, vierfachring- und pilzförmiger, unten abgeflachter, Antriebsteil des Antischwerkraft-Dimensionskanal-Überlichttriebwerks; Antrieb = in hinteren Raumschiffdrittel befindet sich das Antigravitationshaupt- und Hyperspace-Triebwerk und am Heck der 2 Gondeln noch 2 Antischwerkrafthilfsantriebe; Steuerung = Hauptsteuerung im hinteren Raumschiffdrittel und Zusatzsteuerung in den den 2 hinteren Gondeldritteln, wodurch das gesamte Raumschiff wie ein Geschütz mit seinem Bug raschest in Schußrichtung gebracht werden kann;
Bewaffnung = "zahlreiche Geschütze" (Strahlgeschütze) und fernwirkende schwere Waffen (Strahlwaffen)" nach älteren Transmedialüberlieferungen, - nach neueren -angaben sind die "fernwirkenden schweren Waffen" zwei aus mehreren überschweren Strahlgeschützen bestehende, synchron zusammengeschaltete Geschützbündel links und rechts im vorderen Raumschiffdrittel vor dem Raumschiffbug starr montiert, die gleichzeitig abgefeuert werden können;
Beiboote = nach neueren Transmedialangaben sind links und rechts an der Raumschiffmitte an Halterungen 12 absetzbare Jagdflugscheiben (Raumjäger), "Einmannjäger", befestigt;
Rumpfinnere = in sogenante "Längsdecks" unterteilt, ähnlich wie die Stockwerke in einem langgestreckten Schloß oder Palast;
Besatzung = rund 400 Mann;
Verwendungszweck = zum Schutz stabiler Dauerfrontlinien im All;
Anzahl = etwa 10.000 Exemplare aus der Zeit des "Galaxisimperium Aldebaran-Sumi der Großkönigszeit";
5) "Linienschiff, Neuversion": Länge = 450 Meter; äußere Form = hier liegen nur folgende neuere Transmedialangaben vor = "ähnlich der Linienschiff-Altversion"; Rumpfdurchmesser = rund 150 Meter; Flügelarmspannweite = etwa 230 Meter;
Antrieb = Antigravitations- und Hyperspace-Antrieb im hinteren Raumschiffdrittel;
Bewaffnung = fernbediente, zahlreiche Strahlgeschütze und fernwirkende schwere Strahlwaffen;
Beiboote = ohne Angabe; Besatzung = heute an die 50 Mann, früher unbemannt mit Raumschiff- und -geschütz-Fernsteuerung vom äußeren SumiEr-Mond "Bor" aus;
Rumpfinnere = vermutlich so wie bei der Linienschiff-Altversion in "Längsdecks" unterteilt;
Start und Landung = ohne Angabe, wahrscheinlich jedoch stets waagerecht, wenn die Raumschiffdecks der Länge nach gebaut wurden;
Verwendungszweck = unter der neuen Priesterkaiserinnen-Dynastie Aldebaran-Sumerans gebaute Grenzlinien-Verteidigungsraumschiffe, raumfliegend-patrollierende Raumgeschützplattformen, früher von "Bor" aus ferngesteuert, heute wieder direkt von einer Besatzung gesteuert und bedient, da sich die Raumschiff-Alleinfernsteuerung nicht bewährte;
Anzahl = "in kleiner Stückzahl gebaut", laut Transmedialüberlieferungen, schätzungsweise vielleicht rund 1.000 Exemplare.

Neuzeitliche Computergrafik basierend auf Transmedial-überlieferungen:

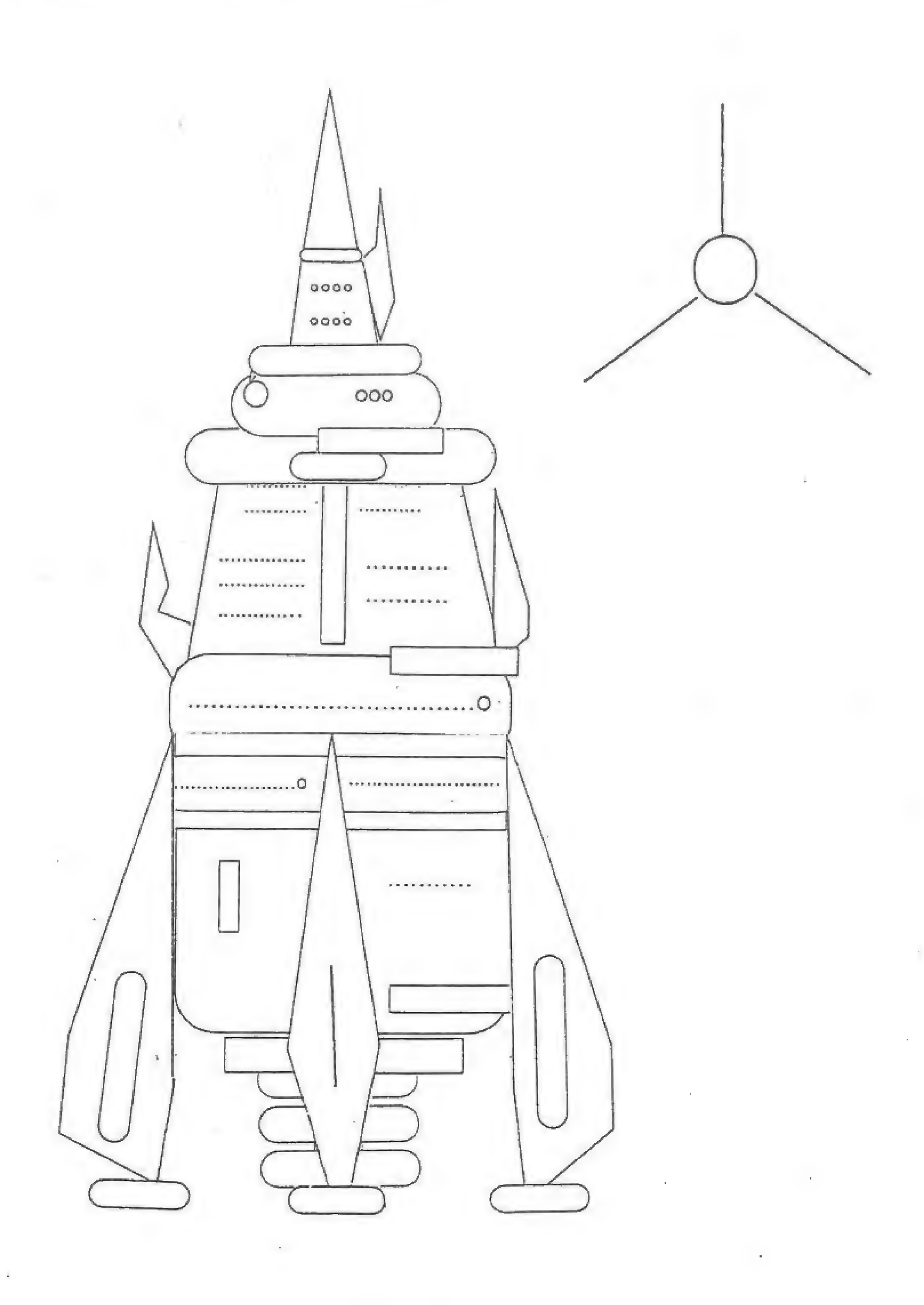
Linienschiff, Linienraumschiff, Altversion,
Länge = rund 800 bis 900, vereinzelt bis 1.200 Meter.



6) "Reichs- oder Imperiumskreuzer": Länge = 600 bis 700 Meter; äußere Form = spindelförmig-dickrumpfig, mit vermutlich 3 dreiecksförmigen Heckflossen vor dem Heck;
Rumpfdurchmesser = etwa 200 Meter im Durchschnitt;
Antrieb = im hinteren Raumschiffdrittel befindet sich das Antischwerkraft-Dimensionskanal-Überraum-Triebwerk, das am Heck als von außen sichtbarer mehrfachpilzförmiger Antriebsteil endet;
Bewaffnung = die Transmedialüberlieferungen sprechen nur von "starker Bewaffnung" ohne Details, - rekonstruierend entsprach sie daher annähernd dem "Altversions-Linienschiff" in ihrer Stärke und dem "Kleinen Kreuzer" im Konstruktionsprinzip, wie folgt = versenkbare, etwa 20 zweistufige Geschütztürme mit je 20 mittelschweren und schweren, weitreichenden Strahlgeschützen, rund um das mittlere Raumschiffdrittel angeordnet;
Beiboote = vermutlich keine, diesbezüglich sind keine Transmedialüberlieferungen vorhanden;
Rumpfinnere = in Decks unterteilt, wie die Stockwerke bei einem Turm und wie beim "Kleinen Kreuzer", - Oberdecks vom Bug abwärts = Piloten- und Kommando-, sowie Kampfleitzentrale, Mannschaftsdecks, - Mitteldecks = Laderäume und Waffenanlagen, - Unterdecks = Antriebsanlagen und Hauptsteuerung, Zusatzsteuerung = in den Heckflossen;
Start und Landung = senkrecht auf den 3 Heckflossen;
Verwendungszweck = die sehr alten Fernkreuzer der "Großkönigszeit" des "Galaxisimperium Aldebaran-Sumi" wurden damals gezielt für eine "bewegliche, individuelle Kampfführung auch in fernen Raumregionen des Galaxisimperiums" gebaut und eingesetzt, heute jedoch nur mehr "zur Sicherung von Raumverbindungslinien", - laut Transmedialüberlieferungen;
Anzahl = unbekannt, war jedoch zumindest früher zur "Großkönigszeit" ein Teil der insgesamt 45.000 Offensivgroßkampfraumschiffe, also der Raumkreuzer- und Raumschlachtkreuzerklassenschiffe.

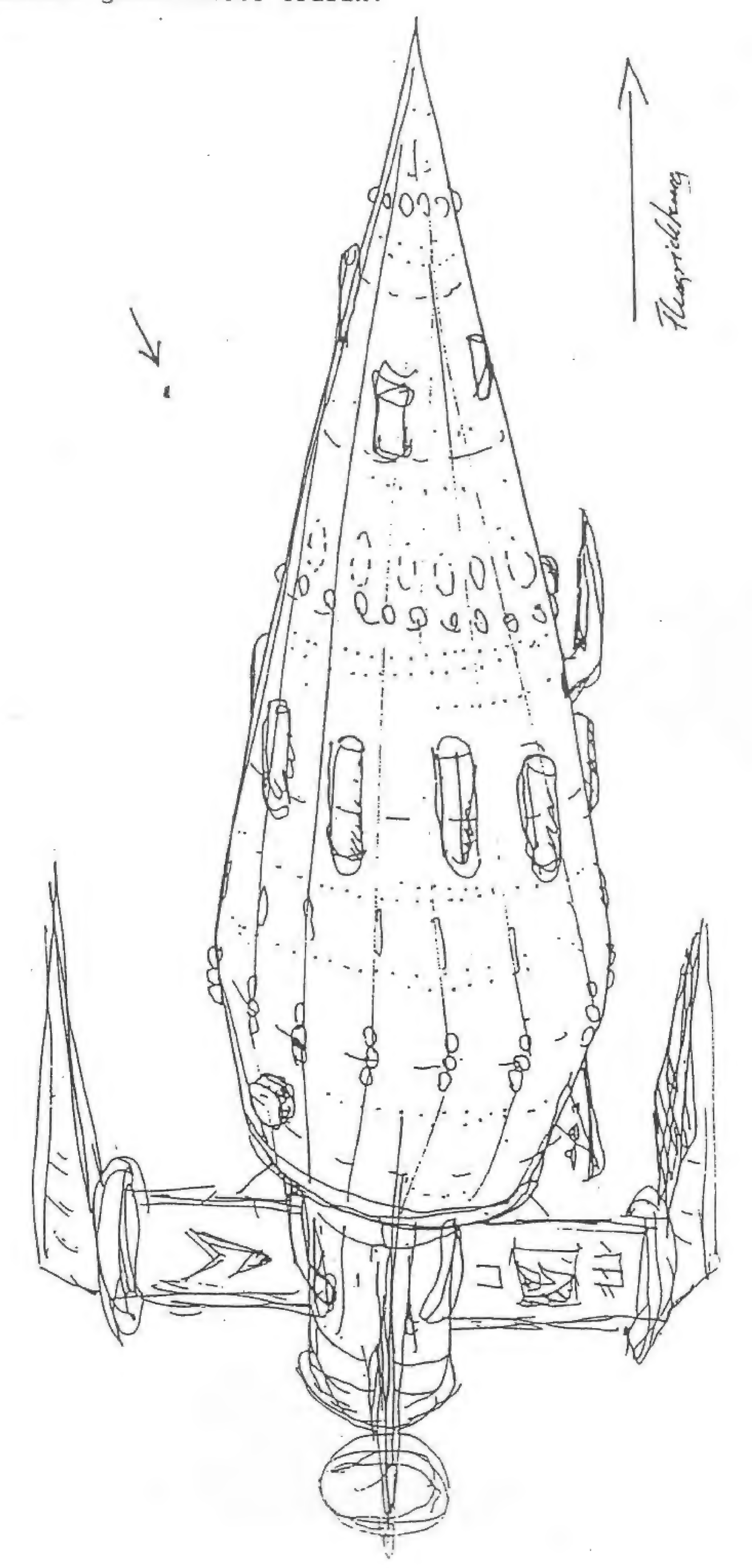
Neuzeitliche Computergrafik basierend auf Transmdeial-überlieferungen:

Reichs- oder Imperiumskreuzer, -raumkreuzer,
Länge = rund 600 bis 700 Meter.

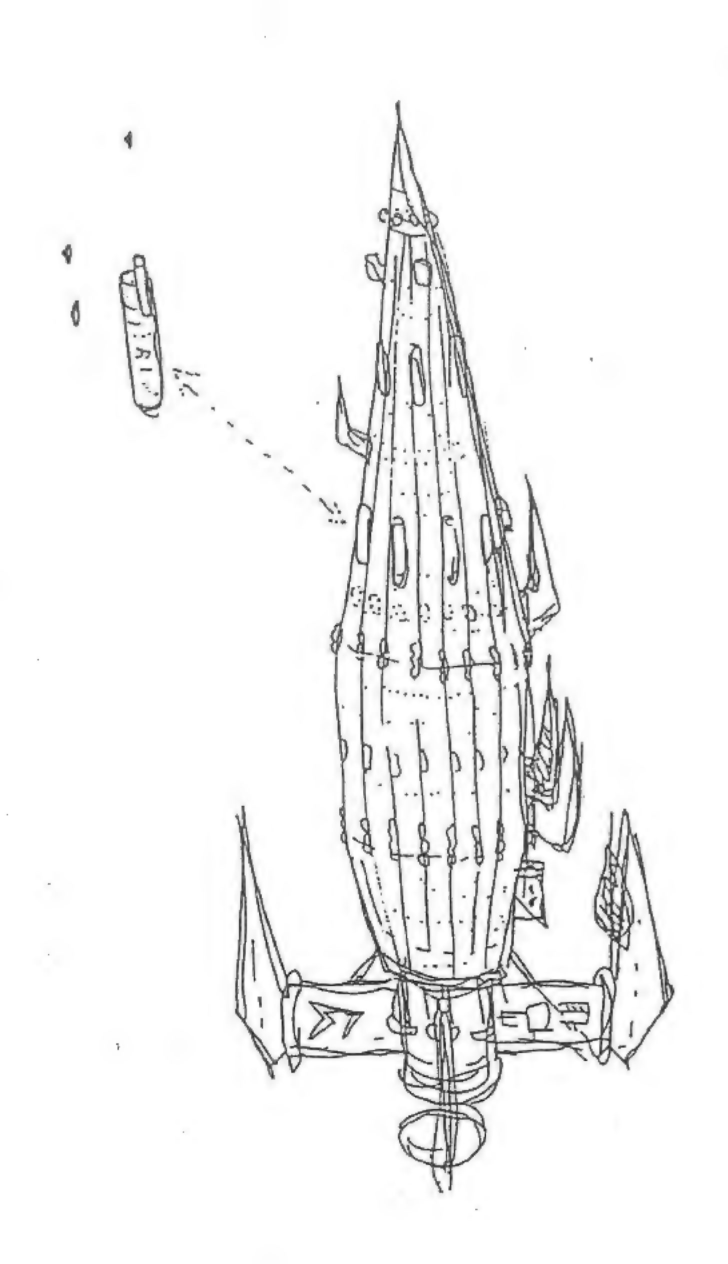


7) "Schlachtkreuzer, frühe Typengeneration": Länge = 4.000 bis 6.500 Meter; äußere Form = raketenspindelförmig mit vermutlich 4 "Flügelarmen" mit "Gondeln" an den Enden, am Raumschiffheckende; Rumpfdurchmesser = je nach Rumpflänge etwa 800 bis 1.300 Meter; Flügelarmspannweite = rund 2.000 bis 3.250 Meter;
Antrieb = Antigravitations-Hyperspace-Triebwerk, das am abgeflachten Heck von außen sichtbar, als doppelringförmiger Antriebsteil endet;
Bewaffnung = "starke Bewaffnung aller Art" laut Transmedialüberlieferung, - rekonstruierend also etwa die zehnfache Kampfkraft und Geschützanzahl eines "Imperiumskreuzers" = schätzungsweise 200 Kuppelgeschütztürme mit 2.000 schweren und überschweren weitreichenden Strahlgeschützen, gürtelförmig verteilt auf der gesamten Raumschiffoberfläche, dem Bug-, Mittel- und Heckteil, sowie mit ebenfalls auf die Gesamtraumschiffoberfläche verteilten, in Flugrichtung weisenden "Strahlerklingenflügeln", welche an ihrer "Schneide" mit zahlreichen starr eingebauten Strahlgeschützen versehen, bei "Entereinsätzen" im Weltall, das feindliche Großkampfraumschiff "energetisch rammen und aufschneiden oder -schlitzen konnten, um den Schlachtkreuzertruppen ein rasches Eindringen in das Feindraumschiff zu ermöglichen, wobei diese "Klingenflügel" vermutlich noch andere Funktionen hatten, wie im Verein mit den ebenfalls klingenflügelförmigen 4 "Flügelarmgondeln" zur Steuerung des Raumschiffes und zur Aufrechterhaltung seines "Energieschutzschirmes" bei Feindangriffen beizutragen, sowie zumindest mit einem zweiten Schlachtkreuzer zusammen, durch gigantische elektrische Entladungen zwischen den Klingenflügelspitzen beider Schlachtkreuzer, eine Art "Superenergienetz" im Weltall um und durch ein Feindraumschiff zu bilden, wodurch es zerstört wird;
Beiboote = Einmannjäger-Raumflugscheiben, sowie dann später zur "Priesterkaiserinnenzeit", Leichte-Jagdkreuzer-Schnellraumflugdisken von rund 30 bis 50 Metern Größe (doch davon später mehr), "von gößerer Anzahl", schätzungsweise vielleicht rund 100 Einmannjäger und 20 Leichte-Jagdkreuzer, - und etwa 10 "Mutterraumschiffe" in Röhrenform von zirka 140 Metern Länge und 30 Metern Breite, in denen die 100 Einmannjäger untergebracht waren und werden;
Rumpfinnere = in Decks unterteilt, wie die Stockwerke eines Turms und wie beim "Imperiumskreuzer, - Oberdecks vom Bug abwärts = Piloten- und Kommando-, sowie Kampfleitzentrale, Mannschaftsdecks, - Mitteldecks = Laderäume und Waffenanlagen, - Unterdecks = Antriebsanlagen und Hauptsteuerung, Zusatzsteuerung = in den 4 "Flügelarmgondeln";
Start und Landung = nur im Notfall auf einem Himmelskörper senkrecht auf den ausgefahrenen 4 Flügelarmlandestützen;
Besatzung = 1.000 bis 2.500 Mann je nach Raumschiffgröße;
Verwendungszweck = als Fernsuperschlacht- und Mutterraumschiff, ähnlich den japanischen Schlachtschiff-Flugzeugträger-Kombinationen im Zweiten Weltkrieg, sowohl während "Großkönigszeit", als auch noch heute in der "Priesterkaiserinnenzeit", bis in fernste Raumregionen zahlreich im Einsatz;
Anzahl = laut Transmedialüberlieferung "zahlreich ..., - die Typen der frühen Generation (der Schlachtkreuzer) sind die zahlreichsten", rekonstruiernd etwa 10.000 bis 15.000 Exemplare.

Raumschlachtkreuzer, frühe Typengeneration,
Länge = rund 4.000 bis 6.500 Meter,
transmedial gezeichnete Grafik:



Schlachtkreuzer, Raumschlachtkreuzer,
mittlere und erste neuere Typengeneration,
Länge = rund 3.000 bis 4.500 Meter (mittlere-) und
Länge = rund 2.800 bis 3.500 Meter (erste neuere Typengeneration),
transmedial gezeichnete Grafik für beide:

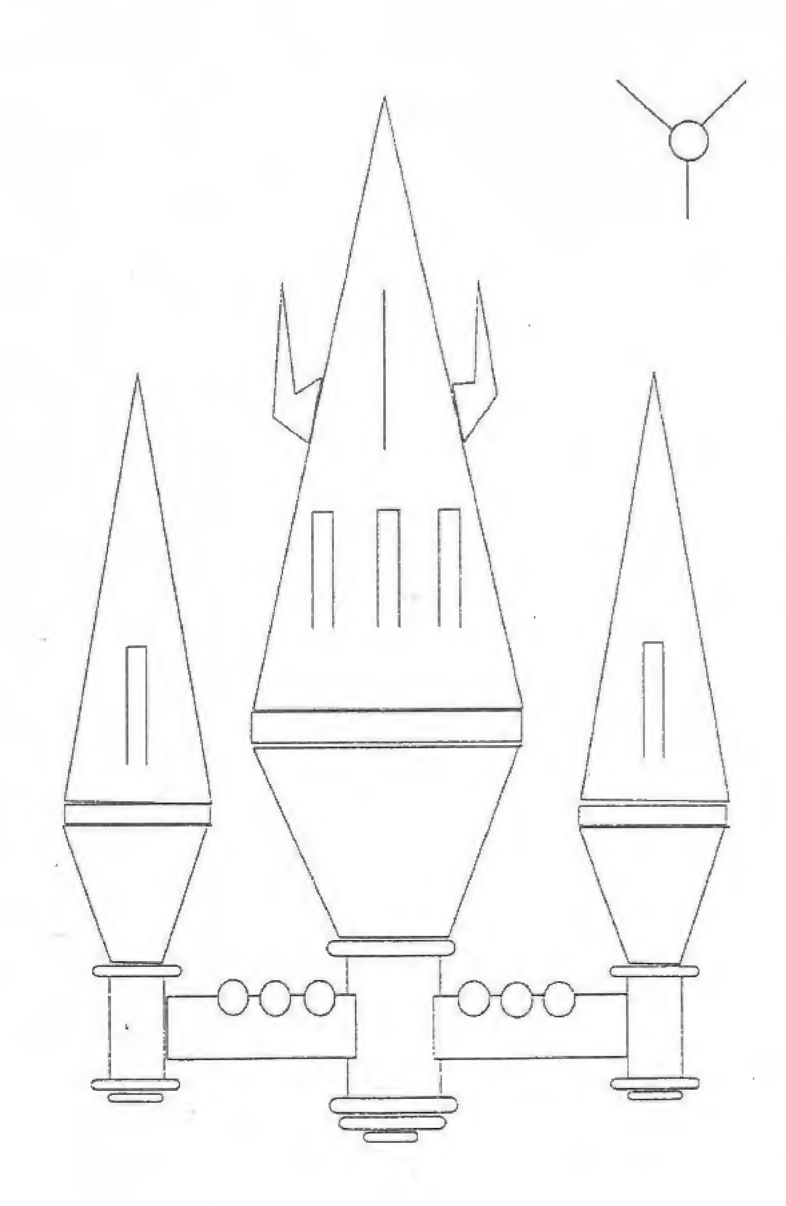


10) "Schlachtkreuzer, jüngste Typengeneration": Länge = 1.000 bis 2.000 Meter; äußere Form = nur mehr teilweise Ähnlichkeit mit "Schlachtkreuzern-früher-mittlerer-neuerer-Typengeneration", da hier die "Dreiarm- oder Vierarmbauweise" nach dem Vorbild der sogenannten "Suscharen-Jagdkreuzer", benannt nach der alten Sumi-Krieger-Hochadels-Kaste der "Suscharen", angewandt wurde;
Rumpfdurchmesser = je nach Rumpflänge etwa 200 bis 400 Meter;
Flügelarmspannweite = rund 500 bis 1.000 Meter;
Antrieb = Antigravitations-Hyperspace-Triebwerk, das von außen sichtbar, als mehrfachringförmiger Antriebsteil als Heck endet;
Bewaffnung = wieder ohne Fernsteuerung wie beim "alten Schlachtkreuzer" und den "Suschara-Jagdkreuzern", wobei die Waffenstärke diesen weitgehend entsprach und ebenso die Hauptgeschützbedienung, die wieder unmittelbar bei den Strahlgeschützen erfolgte;
Beiboote = "führen nur wenige Beigefährte mit", laut Transmedialüberlieferung, - rekonstruierend schätzungsweise 10 Einmannjäger, 2 Leichte-Jagdkreuzer und 1 "Invasionslandungs-Mutterraumschiff" für die 10 Einmannjäger;
Rumpfinnere = in sogenannte "Längsdecks" unterteilt, wie die "Linienschiffe-Altversion" und die "Suscharen-Jagdkreuzer" (siehe diese in der Folge);
Start und Landung = wegen der Längsdecksbauweise vermutlich waagerecht auf 4 ein- und ausfahrbaren Teleskoplandestützen;
Besatzung = 700 bis 800 Mann, also rund viermal soviel wie beim "Schlachtkreuzer-erste-neuere-Typengeneration", und vermutlich ohne Ergänzung durch "Roboter", da diese hier transmedial-überliefert nicht mehr genannt werden;
Verwendungszweck = ähnlich wie bei den bisherigen Schlachtkreuzern;
Anzahl = ein Bruchteil von insgesamt 45.000 Offensivgroßkampfraumschiffen, Kreuzern und Schlachtkreuzern, rekonstruierend rund 2.000 bis 6.000 Exemplare;

Anmerkung zu den "Schlachtkreuzeren aller Typengenerationen": Laut Transmedialüberlieferung sind "die Typen der frühen Generation (Schlachtkreuzer-frühe-Typengeneration) die zahlreichsten".

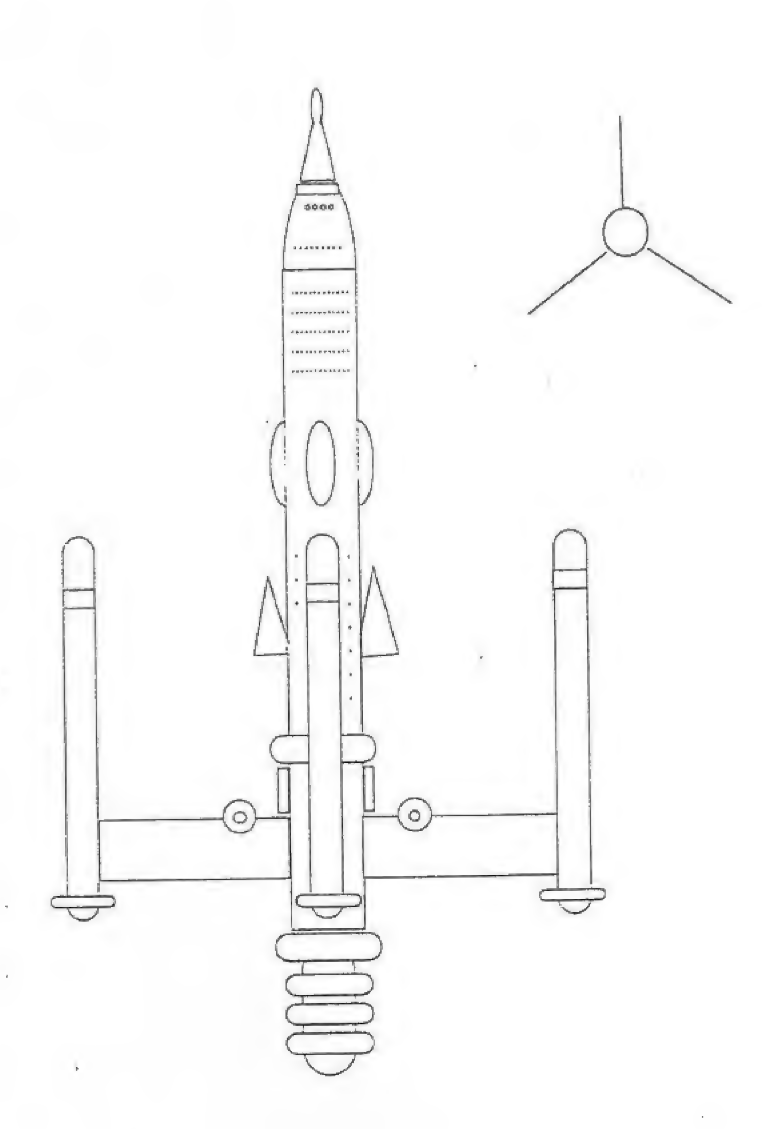
Neuzeitliche Computergrafik basierend auf Transmedial-überlieferungen:

Schlachtkreuzer, Raumschlachtkreuzer,
jüngste Typengeneration, jagdkreuzerähnlich,
Version A,
Länge = rund 1.000 bis 2.000 Meter.



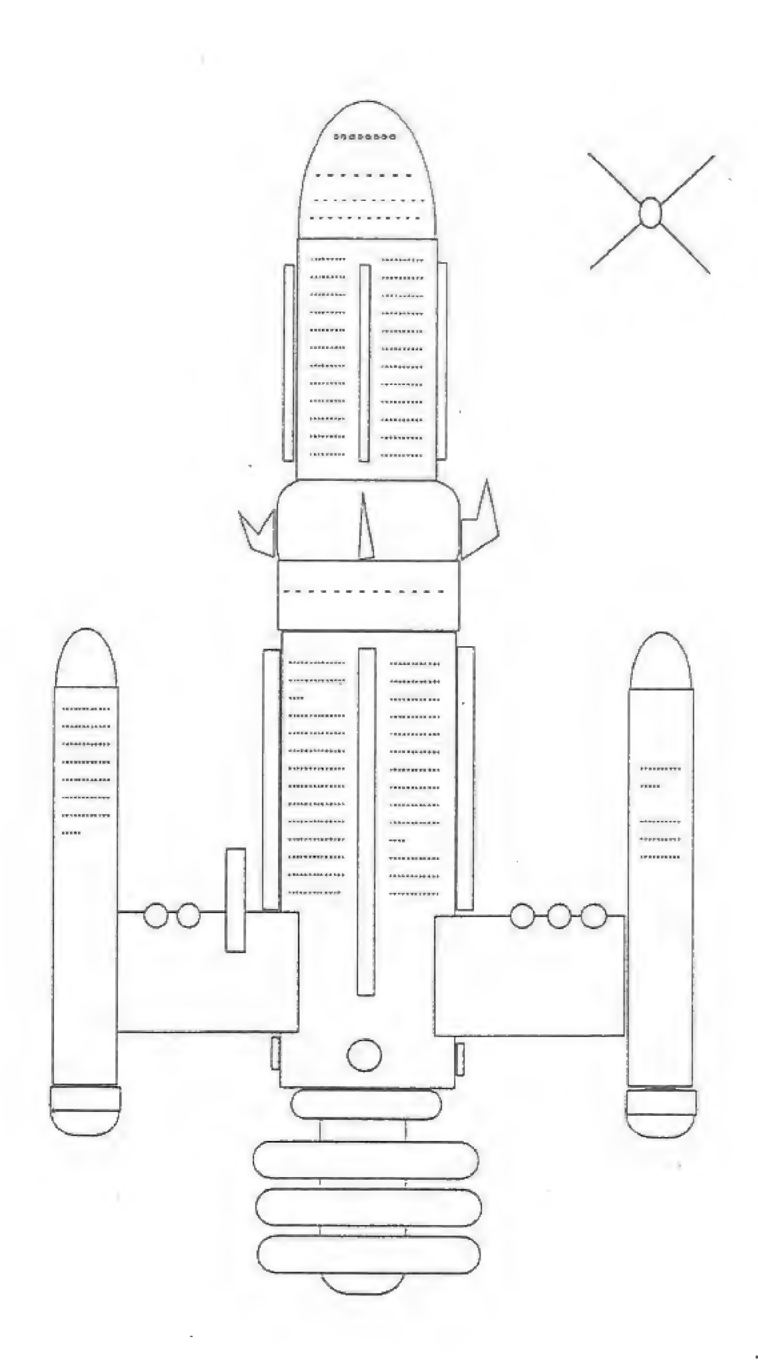
Neuzeitliche Computergrafik basierend auf Transmedial-überlieferungen:

Schlachtkreuzer, Raumschlachtkreuzer,
jüngste Typengeneration, jagdkreuzerähnlich,
Version B,
Länge = rund 1.000 bis 2.000 Meter.



Neuzeitliche Computergrafik basierend auf Transmedial-überlieferungen:

Schlachtkreuzer, Raumschlachtkreuzer,
jüngste Typengeneration, jagdkreuzerähnlich,
Version C,
Länge = rund 1.000 bis 2.000 Meter.

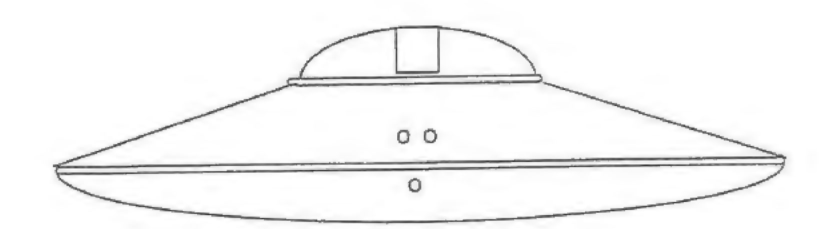


Aldebaran-Sumi-Diskusraumschiff II :

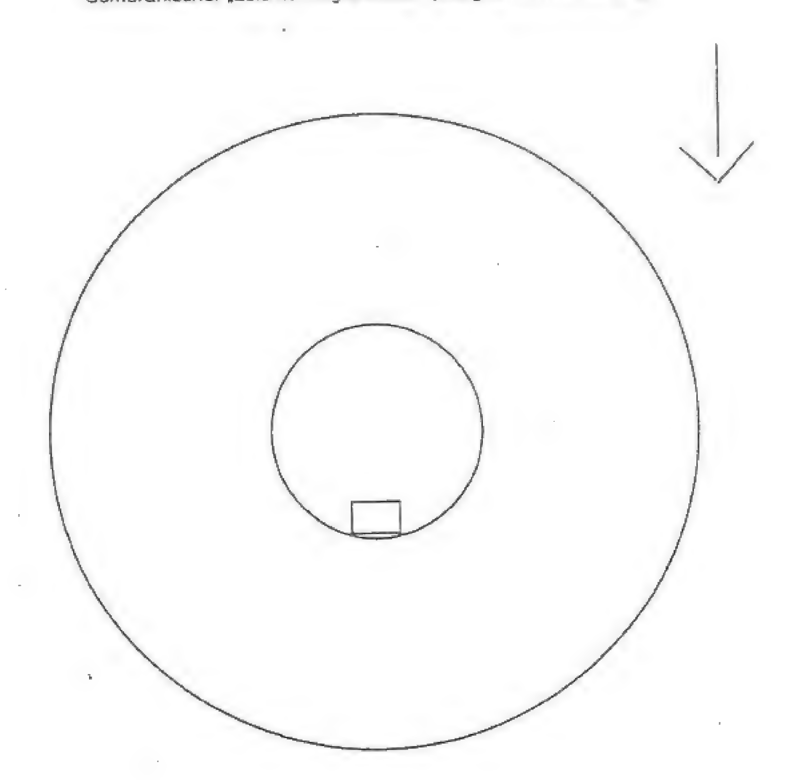
11) "Leichte Jagdkreuzer": Durchmesser = zirka 30 bis 50 Meter; äußere Form = diskusförmig; größte Höhe = je nach Durchmesser = rund 7 bis 12 Meter;
Antrieb = Antischwerkraft-Dimensionskanal-Überraum-Triebwerk;
Bewaffnung = bei der größeren 50-Meter-Version waren starr, 3 mittelschwere Strahlgeschütze in die Scheibenoberseite und 2 schwere in die Scheibenunterseite, also insgesamt 5 Geschütze eingebaut worden, wobei sich je 1 Geschützkuppel mit je 1 mittelschweren Kampfstrahlgeschütz auf der oberen Pilotenkuppel etwas außerhalb der oberen Kuppelmitte und an der zentralen Scheibenunterseite befanden, was also insgesamt 2 Geschützkuppeln mit 2 Geschützen waren, während die kleinere 30-Meter-Version nur über insgesamt 3 schwere, starr eingebaute Strahlgeschütze verfügt und zwar 2 oben und 1 unten in der Scheibe, - und bei beiden Versionen waren das eine und die zwei in die Scheibenunterseite starr eingebauten Strahlgeschütze die bisher neuesten, stärksten und größten Schlachtkreuzerstrahlgeschütze der Aldebaran-Sumi-Raumkriegsflotte, - doch verfügte das neue große Diskuskampfraumschiff hier erstmals über einen "Rotations-Laserstrahlersägen-Scheibenaußenring, der mit sowas wie "Laserstrahldauerfeuer-kreissägezähnen" versehen war, die selbst die stärkste Raumschiffpanzerhülle "wie Butter" durch- und zerschneiden konnte, sodaß ein "Leichter Jagdkreuzer" ein Feindgroßkampfraumschiff ähnlich wie ein Rasiermesser ein Spinnennetz mühelos mehrmals kreuz und quer durchschneiden und durchqueren kann, vor allem, wenn auch noch die anderen schweren und mittelschweren Strahlgeschütze auf Dauerfeuer eingestellt waren;
Rumpfinnere = Pilotenkabine mit Piloten und Co-Piloten, mit 1 Kuppelgeschütz mit Kanonier oben und 1 Kuppelgeschütz mit Kanonier an der Scheibenunterseite, dazwischen befindet sich der Maschinenraum; die starr eingebauten schweren Strahlgeschütze können sowohl vom Piloten und Co-Piloten, als auch von direkt von Kanonieren von den Geschützkammern aus bedient werden, wobei im Notfall sowohl die starr eingebauten, als auch die drehbaren Geschütze der Kuppelgeschütztürme von beiden oder einem Piloten fernbedient werden können; alle inneren Räumlichenkeiten sind - die Schlafräume unter der Pilotenkabine inbegriffen - durch einen zentralen Lift und Leiterschacht miteinander verbunden;
Start und Landung = waagerecht auf 4 Teleskopbeinen.
Besatzung = bei der 30-Meter-Version 5 Mann (Pilot, Copilot, 3 Kanoniere) und der 50-Meter-Version 7 Mann (Pilot, Copilot, 5 Kanoniere);
Verwendungszweck = war ursprünglich für Raumoperationen als "Einzeljäger in freier Jagd" vorgesehen, bewährte sich dann aber als "großes Schlachtkreuzerbeiboot" im Raumnahkampf gegen feindliche Großkampfraumschiffe als "Schwerer Raumjagdzerstörer" und wurde so zur wichtigsten kampfentscheidenden Raumwaffe Aldebaran-Sumerans, denn der neue "Leichte Jagdkreuzer" war eine Art "Raumflug-Schlachtkreuzer-Superstrahlgeschützkuppel-Trennscheibe" , in der auf engstem Raum die Vorteile von Schlachtkreuzern, Raumjägern und später auch "Spähkreuzern" vereint waren, denn die "jüngste Typengeneration der Leichten Jagdkreuzer" verfügte auch über ein "Spähkreuzer-Dimensionskanalsehrohr", durch welches die "Leichte-Jagdkreuzer-Flotte" dann sehr wesentlich weniger Verluste hatte, als zu Beginn ihrer Raumkampfeinsätze;
Anzahl = schätzungsweise 20.000 Exemplare beider, der 30- und 50-Meter-Versionen.

Neuzeitliche Computergrafik basierend auf Transmedial-überlieferungen:

Leichter Jagdkreuzer, Leichter Diskusraumjagdkreuzer, kleinere Version,
Horizontaldurchmesser = rund 30 Meter,
größte Höhe = rund 7 Meter.

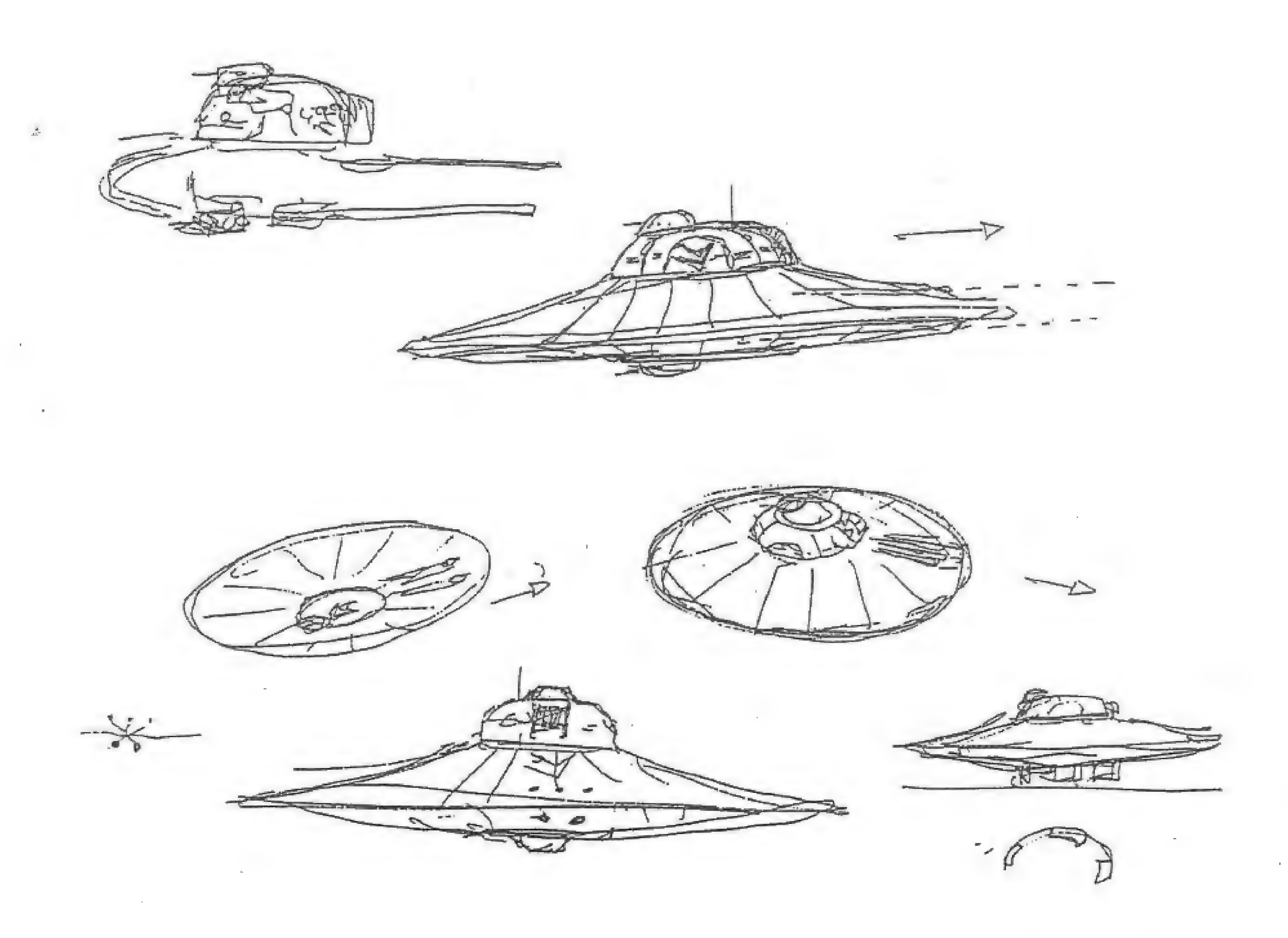


Sumeranischer „Leichter Jagdkreuzer“ (unegefähre Darstellung)



Leichter Jagdkreuzer, Leichter Diskusraumjagdkreuzer,
größere Version,
Horizontaldurchmesser = rund 50 Meter,
größte Höhe = rund 12 Meter.

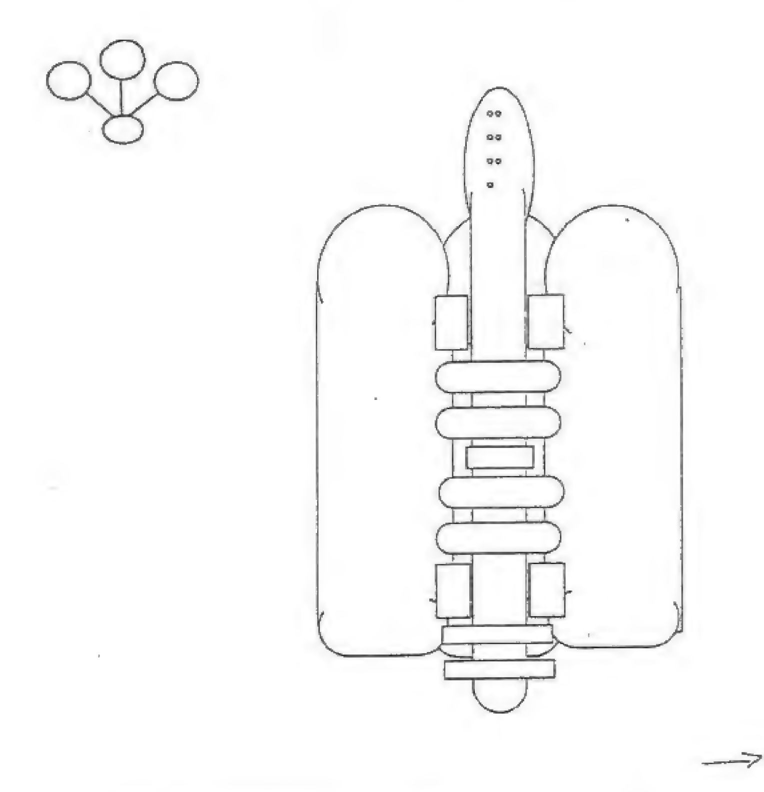
Skizzen aus einer Transmedialüberlieferungs-Abschrift; -
unmittelbare Wiedergabe:

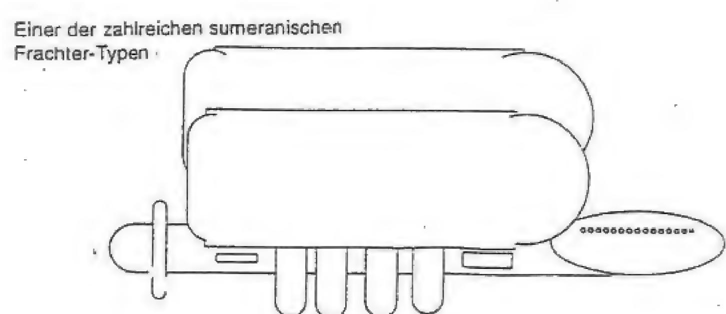


12) "Frachtkreuzer"; Länge-Breite-Höhe-Durchmesser, bzw. Größe = laut Transmedialüberlieferung "sehr unterschiedliche Größen", rekonstruierend ungefähr 500 bis 5.000 Meter;
äußere Form = laut Transmedialüberlieferung "unterschiedliches Aussehen", rekonstruierend rohr-, walzen-, zigarren-, spindel-, diskus-, ei- und kugelförmig in verschiedenen Kombinationen zueinander;
Antrieb = Antigravitations-Hyperspace-Triebwerk(e);
Bewaffnung = laut Transmedialüberlieferung "zum Selbstschutz bewaffnet, rekonstruierend, je nach Raumfrachtkreuzergröße mit einer kleineren bis größeren Anzahl von mittelschweren und schweren Schlachtkreuzerstrahlgeschützen bestückt, die teils direkt, teils per Fernsteuerung bedient werden;
Besatzung = keine Angaben, rekonstruierend vielleicht nur eine kleine Mannschaft von etwa 10 bis 100 Mann, ergänzt von schätzungsweise 100 bis 1.000 "Robotern";
Rumpfinnere = keine Angaben, rekonstruierend möglicherweise nach "Suscharen-Jagdkreuzerbauweise" in Längsdecks von Bug bis Heck unterteilt;
Start und Landung = keine Angaben, rekonstruierend vermutlich waagerecht auf zumindest 4 ein- und ausfahrbaren Teleskoplandestützen;
Verwendungszweck = laut Transmedialüberlieferung "zum Selbstschutz bewaffneter Transporter", also bewaffnetes Raumfrachtschiff, Raumfrachtkreuzer, wichtigster Raumschifftyp der "Oweden", der aldebaran-sumeranischen "Weltraumhändlerkaste", für einen im Normalfall ausreichend geschützten Weltraumhandel im galaktischen Einflußbereich von "Aldebaran-Sumi" und dessen galaktisch-wirtschaftlich und -wirtschaftspolitisches "Rückgrat";
Anzahl = keine Angaben, rekonstruierend schätzungsweise 100.000 Exemplare aufwärts, berücksichtigt man die Bedeutung einer großen Raumfrachtkreuzerflotte für ein großes galaktisches Imperium.

Neuzeitliche Computergrafik basierend auf Transmedial-überlieferungen:

Frachtkreuzer, Raumfrachtkreuzer,
unterschiedliches Aussehen und verschiedene Größen,
Größenvariationen = rund 500 bis 5.000 Meter.





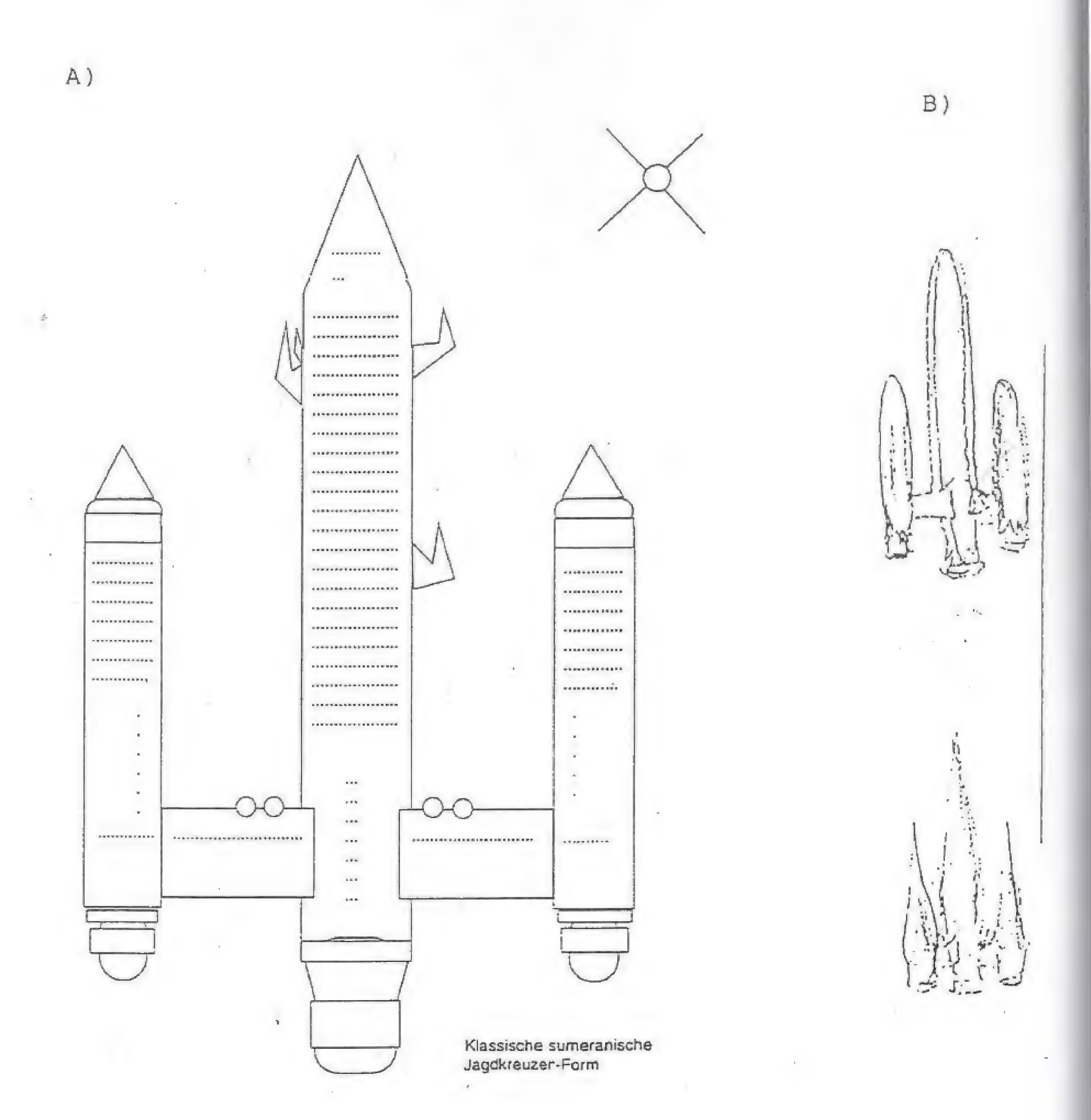
Einer der zahlreichen sumeranischen Frachter-Typen

13) "Jagdkreuzer, Suschara-Jagdkreuzer": Länge = rund 1.200 bis 8.000 Meter (= "Asteroidengröße" !);
äußere Form = ähnlich wie ein Schlachtkreuzer, jedoch variierend mit 3, 4 oder 5 Flügelarmen mit "Großgondeln, oder Zusatzrümpfen" an deren Enden, wobei diese "Zusatzrümpfe" oft mehr als die halbe Raumschifflänge erreichen und so bis über die Raumschiffmitte aufragen können;
Rumpfdurchmesser = je nach der Länge des spindelförmigen Raumschiffrumpfes, etwa 250 bis 1.600 Meter im Durchschnitt;
Flügelarmspannweite = rund 600 bis 4.000 Meter (mit 8.000 x 4.000 Metern Größe haben vor allem die größten Jagdkreuzer Asteroidengröße und -masse, wodurch sie kaum auf erdähnlichen Himmelskörpern landen können);
Antrieb = Antischwerkraft-Dimensionskanal-Überraum-Triebwerk in einer weiterentwickelten, verbesserten Variation des Schlachtkreuzers, mit ebenfalls von außen sichtbaren, mehrringigen Triebwerksteil;
Bewaffnung = eine militärtechnologische Weiterentwicklung der Schlachtkreuzerstrahlgeschütze, daher starke Bewaffnung mit zahlreichen schweren und überschweren Strahlgeschützen in Geschütztürmen und -batterien, beweglich und gebündelt als Dauerfeuersuperstrahlgeschütz starr im Raumschiffbug und in den Spitzen der Zusatzrümpfe eingebaut, sowie auf den schußgünstigsten Stellen der Raumschiffoberfläche verteilt, mit einem verbesserten (bzw. mehreren) "Laserklingenenterflügel" für Raumentereinsätze, wobei für gewöhnlich alle Strahlgeschütze direkt von Kanonieren ohne Fernsteuerung bedient, doch konnten im Notfall alle Bordwaffen auch über die Kommando- und Feuerleitzentrale im Bug bedient, gesteuert und abgefeuert werden;
Sonderbewaffnung = in den letzten Jahrzehnten wurden auch zusätzlich und nachträglich noch "Dimensionskanal-Überraum-Sehrohre" in die Jagdkreuzer eingebaut, wie sie bereits die "Leichten Spähkreuzer" und "Leichten Jagdkreuzer" besaßen, wodurch ein Jagdkreuzer nun jedes Feindraumschiff fast mühelos vernichten konnte;
Rumpfinnere = in Längsdecks unterteilt, wie die "Linienschiffe-Altversion", mit angelegten Gärten und bequemen Wohnräumen in allen Raumschiffrümpfen, Kommando- und Feuerleitzentrale im Bug, Gärten, Wohn-, Mannschafts- und Kanonierräume in großen Mittelschiffsektor und im Heck der Antrieb mit der Hauptsteuerung, sowie in den 3, 4, oder 5 Zusatzrümpfen im Heck die Zusatzantriebe und -steuerungen, im Mittelteil außer den Wohnräumen und Gärten, dann noch die Fracht- und Lagerräume und im Bug die, beziehungsweise, das "Bündelsuperstrahlgeschütz", bestehend aus zu einem großen, runden Bündel gefügten überschweren, verbesserten Schlachtkreuzergeschützen;
Besatzung = je nach Raumschiffgröße 700 bis 2.000 Männer und Frauen, doch bei den größten, den 8.000-Meter-Jagdkreuzern, vermutlich auch mehr Menschen;
Start und Landung = keine Angaben, doch wahrscheinlich bis zu einer gewissen Raumschiffgröße, waagerecht auf Landestützen (ein- und ausfahrbaren Teleskoplandestützen) längs der Nebenrümpfe;
Verwendungszweck = fernreichende Kampfraumschiffe mit Sondereinrichtungen für Langzeitflüge, faktisch "bewaffnete Raumflugstädte", die sehr lange Raumflüge erlauben und es den Besatzungen (Männern und Frauen) ermöglichen, halbwegs angenehm für lange Zeit an Bord zu verweilen, was zwar nicht nur, doch vor allem auf

die größten Jagdkreuzer und im besonderen auf die rund 30 Exemplare zählenden 8.000-Meter-Riesenjagdkreuzer zutrifft, deren Nebenrümpfe oft nicht genau gleich groß sind, da sie aus umgebauten Hauptrümpfen kleinerer, alter abgewrackter Jagdkreuzer bestehen, deren Antrieb jedoch nicht ausgebaut wurde, sodaß ein Jagdkreuzer von zumindest rund 2.000 Metern Größe aufwärts, sowohl über ein zentrales Haupttriebwerk im Hauptrumpf, als auch über drei, vier, oder fünf Nebentriebwerke in ebensovielen Nebenrümpfen verfügt, wobei aber auch die kleineren Jagdkreuzer der 1.200- bis 1.500-Meter-Klasse, welche anzahlmäßig die größte Jagdkreuzergruppe darstellt, wahrscheinlich in ihren Nebenrümpfen, den "Großgondeln", Triebwerke montiert haben, welche, Großgondeln und Gondeltriebwerke, sich jedoch in Größe und Form völlig gleichen, da sie gleichzeitig mit dem übrigen Raumschiff entstanden sind; - alle Jagdkreuzer waren Privateigentum von Suschara-Großfamilien, Suschara-Clans, die mit ihren defakto "bewaffneten Raumflugstädten" nur auf freiwilliger Basis in Notfällen die reguläre Sumi-Raumkriegsflotte unterstützte und rettete, *sowie vor allem nach dem alten "Sumi-Großkönigszeitalter"* während des "Sumi-Priesterkaiserinnenzeitalters" und damit bis heute, als "Edelsöldner" die Freien Sternen- und Galaxisfürstentümer vor Feindangriffen aus dem All beschützten, wobei sie gleichzeitig auch als "Edelweltraumfreibeuter" sowohl militärische, als auch zivile Feindraumschiffe kaperten und erbeuteten, sowie auch vom galaktischen Feind besetzte Himmelskörper angriffen und ausraubten, doch eigentlich nur vom Feind erbeutete Sachwerte zurückeroberten, womit die Suschara, die einstige Hochadels- und Kriegerkaste Sumerans in der fernen Zeit der Großkönigsdynastien, nun als "Neoraumhändler" im Verein mit den "Oweden-Händler-Kasten-Galaxisfürstentümern" und als "Edelsöldner und -freibeuter des Weltraums" lebten und leben;
Anzahl = keine Angaben, doch rekonstruierend schätzungsweise vielleicht rund 10.000 Exemplare aller Größen aufwärts.

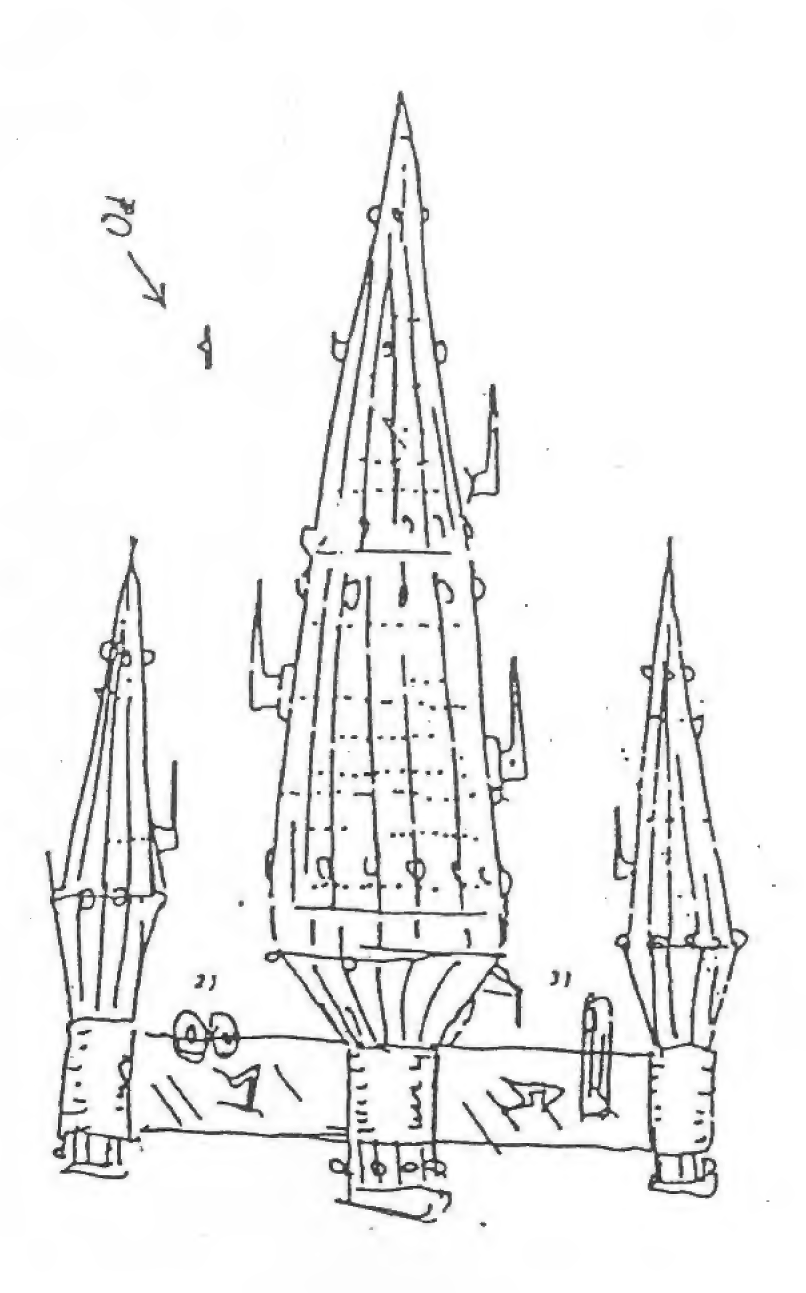
A) Neuzeitliche Computergrafik basierend auf Transmedialüberlieferungen.
B) Skizzen aus einer Transmedialüberlieferungs-Abschrift.

Jagdkreuzer, Suschara-Jagdkreuzer, -Raumjagdkreuzer,
Länge = rund 1.200 bis 8.000 Meter.



Klassische sumeranische Jagdkreuzer-Form

Jagdkreuzer, Suschara-Jagdkreuzer, -Raumjagdkreuzer,
Länge = rund 1.200 bis 8.000 Meter,
transmedial gezeichnete Grafik:

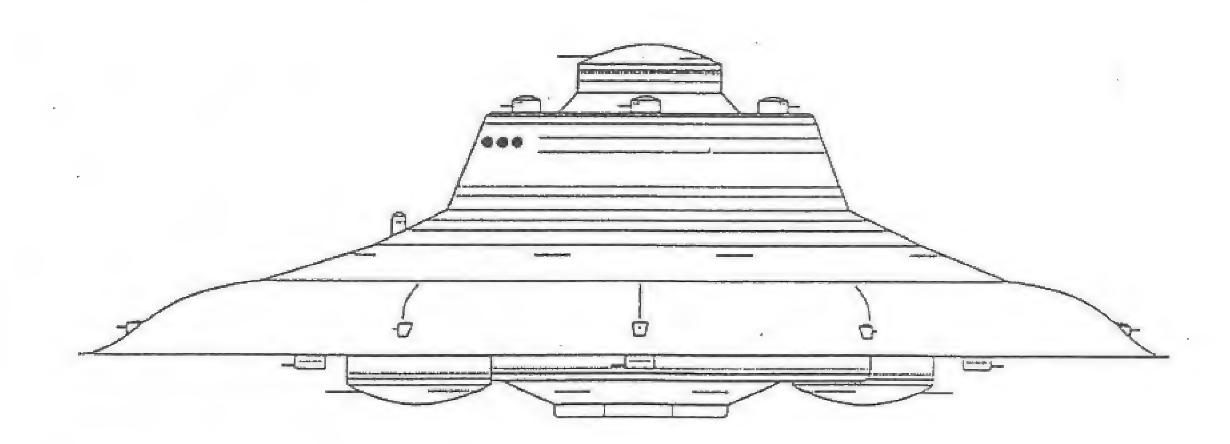


Aldebaran-Sumi-Diskusraumschiff III :

14) "Rundjagdkreuzer, Suschara-Rundjagdkreuzer":
Horizontaldurchmesser = rund 200 bis 600 Meter; äußere Form = ähnlich dem diskus- bis flachglockenförmigen "Leichten Jagdkreuzer, Leichten Rundjagdkreuzer", jedoch noch mit vielen zusätzlichen Auf- und Anbauten;
größte Höhe = 50 bis 150 Meter, je nach Durchmesser;
Antrieb = Antischwerkraft-Dimensionskanal-Überraum-Triebwerk, wie es (später, oder gleichzeitig ?) auch die Schlachtkreuzer und Jagdkreuzer verwendeten;
Bewaffnung = keine Angaben, rekonstruierend jedoch vermutlich im Prinzip ähnlich dem "Leichten (Rund-)Jagdkreuzer, aber in größerer Anzahl, also zahlreiche in den Scheibenteller des Glockendiskusraumschiffes gebündelt starr eingebaute schwere "Kraftstrahlgeschütze" (= Strahlgeschütze) und drehbaren Geschützkuppeln mit schweren Strahlgeschützen, als An- und Aufbauten des Rundraumschiffes, sowie "fernwirkende schwere Waffen" wie die "Bündelstrahlgeschütze", bei den späteren spindelförmigen Jagdkreuzern;
Rumpfinnere = im Prinzip ähnlich wie beim "Leichten (Rund-)Jagdkreuzer", wenn natürlich die Details und Abmessungsgrößen wieder den spindelförmigen Jagdkreuzern ähneln, mit zahlreichen Längsdecks und künstlichen Parkanlagen und bequemen Wohnräumen für Langzeitreisen;
Besatzung = keine Angaben, rekonstruierend schätzungsweise vielleicht je nach Raumschiffgröße 300 bis 1.300 Männer und Frauen;
Start und Landung = waagerecht auf Landestützen, vermutlich aus- und einfahrbaren Teleskoplandebeinen;
Verwendungszweck = dieser älteste Typ von allen Jagdkreuzern, war wie sein spindelförmiger Nachfolger als fernreichendes Kampfraumschiff mit Sondereinrichtungen für Langzeitflüge, faktisch eine bewaffnete Raumflugstadt, die sehr lange Raumflüge erlaubt und es der Besatzung, bestehend aus Männern und Frauen, ermöglicht, wenn nötig auch für sehr lange Zeit sehr angenehm an Bord des Raumschiffes leben zu können, was natürlich im besonderen Maße für die 600-Meter-Rundjagdkreuzer zutraf und noch immer zutrifft, wobei viele dieser uralten, aber noch immer voll raumflug- und raumkampftauglichen Kampfriesenrundraumschiffe, inzwischen als "mobile Kuppelhäuser und -städte" auf Planeten, Monden und Asteroiden, dienen;
Beiboote = keine Angaben, jedoch vermutlich zumindest später zusätzlich mit einigen "Einmannjägern, Diskusraumjägern", bestückt;
Anzahl = keine Angaben, rekonstruierend jedoch vielleicht ursprünglich wie die späteren spindelförmigen Jagdkreuzer, etwa 10.000 Exemplare, die sich im Laufe eines sehr langen Zeitraumes vor allem altersbedingt auf inzwischen ungefähr 1.000 Exemplare reduzierte.

Neuzeitliche Computergrafik basierend auf Transmedial-überlieferungen:

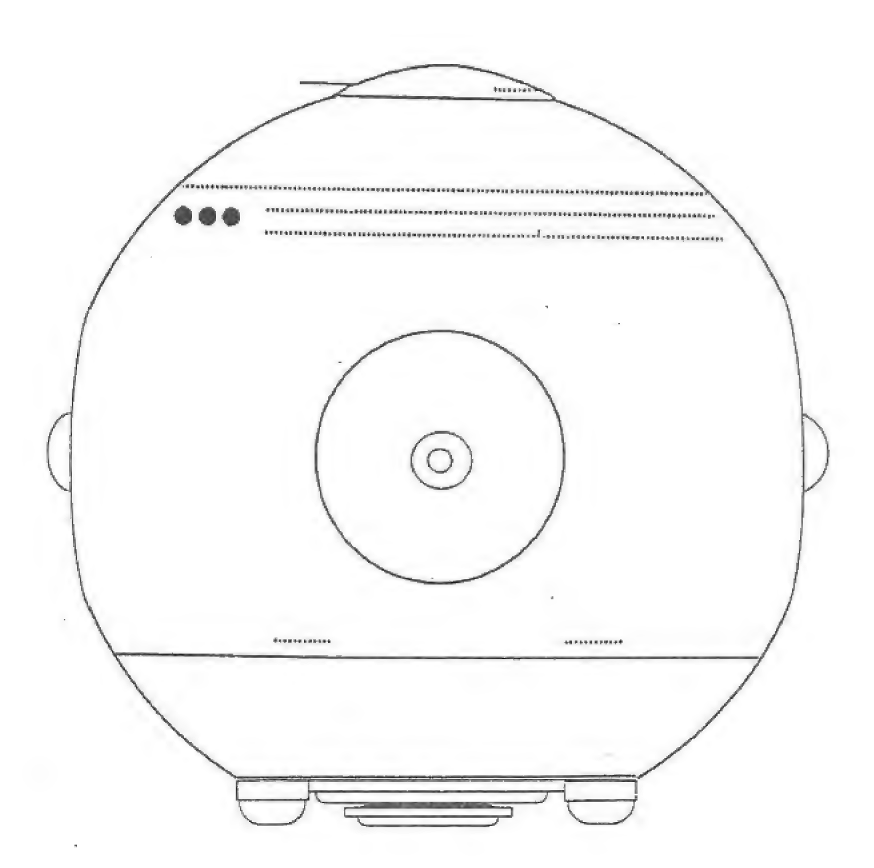
Rundjagdkreuzer, Suschara-Rundjagdkreuzer,
-Diskusraumjagdkreuzer,
Horizontaldurchmesser = rund 200 bis 600 Meter,
größte Höhe = rund 50 bis 150 Meter.



15) "Pionierschiffe, Pionier-Kugelraumschiffe": Durchmesser = rund 70 bis 80 Meter; äußere Form = kugel- bis leicht ellipsoidähnlich, laut Transmedialangabe "fast kugelrund";
Antrieb = Antischwerkraft-Dimensionskanal-Überraum-Triebwerk(e);
Bewaffnung = keine Angaben, rekonstruierend jedoch vermutlich ähnlich wie bei einem kleineren alten Rundjagdkreuzer;
Rumpfinnere = bis auf den Verwendungszweck, keine Angaben, rekonstruierend jedoch ungefähr den Rundjagdkreuzern ähnlich, in runde Längsdecks gegliedert;
Besatzung = laut Transmedialüberlieferung "Pioniermannschaft unterschiedlicher Größe", sonst keine Angaben, rekonstruierend schätzungsweise rund 100 bis 200 Mann;
Start und Landung = bis auf Verwendungszweck, keine Angaben, rekonstruierend jedoch ähnlich wie beim Rundjagdkreuzer senkrecht und die Längsdecks in horizontaler Lage auf ein- und ausfahrbaren Teleskoplandestützen von 3 Stück aufwärts, mit Ankerwiderhaken, oder/und Metallkrallen an den Enden;
Verwendungszweck = "mobiles Raumflugstützpunktquartier und -werkstatt" als Kugelraumschiff, zur Bildung neuer Stützpunkte auf den Zielplaneten, -monden, oder/und -asteroiden, auf denen es gebäudeartig verankert wird, wonach dann die Pioniermannschft echte Stützpunktgebäude errichtet, nach deren Fertigstellung die wie "Freie Handwerker" (= eine der SumiEr-Berufskasten) arbeitenden Pioniere mit ihrem Kugelraumschiff zu ihrem nächsten Ziel starten;
Anzahl = keine Angaben, oder ungefähren Hinweise, doch schätzungsweise vielleicht ungefähr rund 1.000 Exemplare (während der "Großkönigszeit" waren es vermutlich weit mehr), von denen noch welche aus "der alten Imperiumszeit" stammen.

Neuzeitliche Computergrafik basierend auf Transmedial-
überlieferungen:

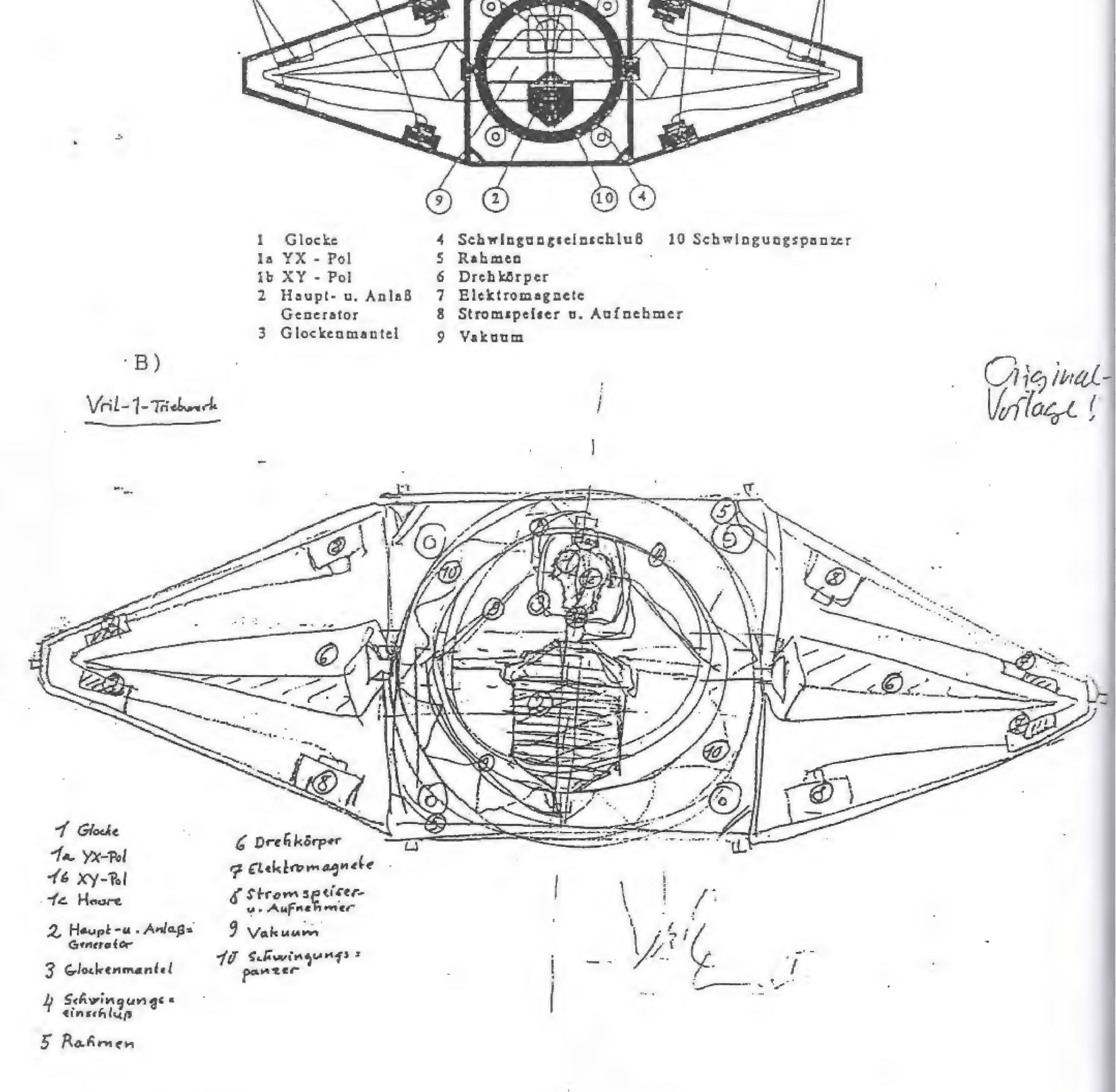
Pionierschiff, Pionierkugelraumschiff,
Durchmesser = rund 70 bis 80 Meter.



A) Aldebaran-Sumi-Raum- und Hyperraumtriebwerk = neuzeitliche Computergrafik basierend auf Transmedialüberlieferungen.

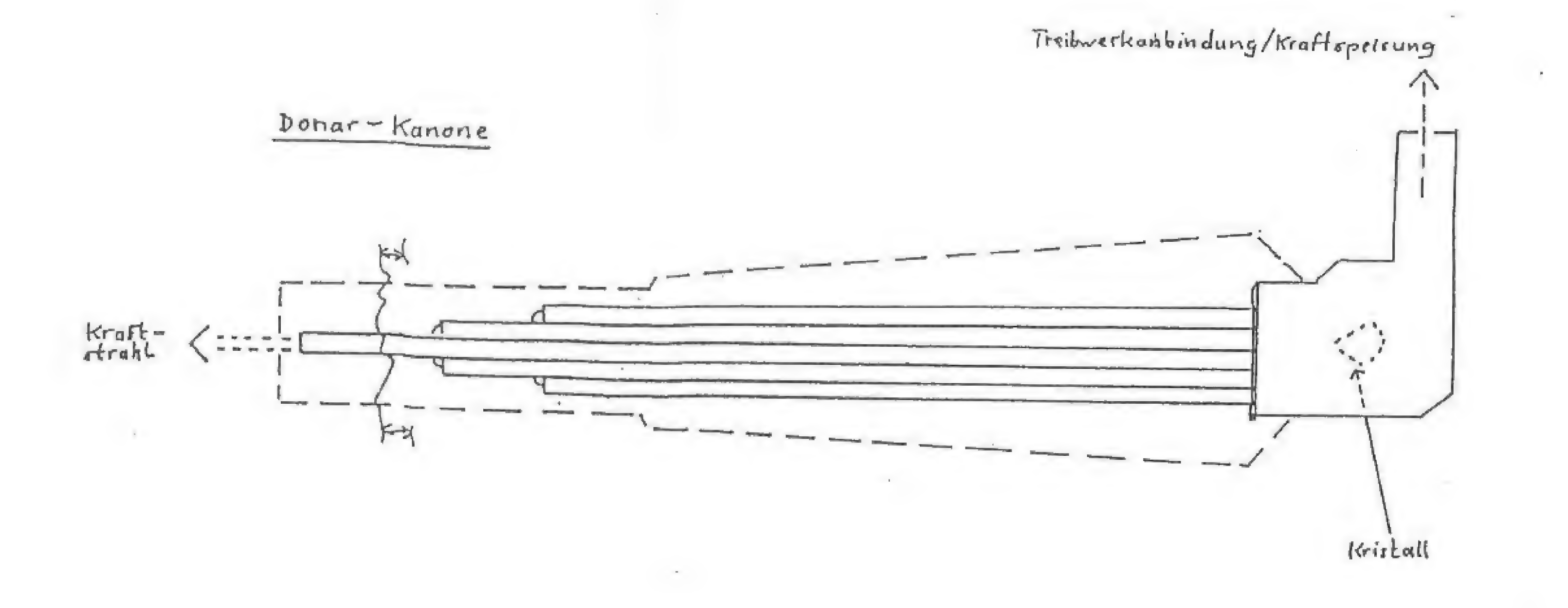
B) Planskizze des weltkriegsdeutschen Vril-1-Triebwerks, basierend auf dem Aldebaran-Sumi-Raum- und Hyperraumtriebwerk.

A)



(teils leicht nachgezogen)

Die Aldebaran-Sumi-Strahlgeschütze waren die Vorlage für das weltkriegsdeutsche Experimentalstrahlgeschütz "Donar-Kanone":



Die KSK-Bewaffnung des Vril-Odin beruhte auf dem „Donar"-Verfahren: Um eine Mittelachse liegen acht Waffenrohre in zwei Stufen gebündelt. Beim Abfeuern verlassen zweimal vier Kraftstrahlen den Geschützmantel, und zwar mit einer Millisekunde Verzögerung zwischen dem Feuer der ersten vier Rohre und dem der zweiten vier Rohre. Beim Auftreffen im Ziel vereinigen sich diese zweimal vier Kraftstrahlen, wodurch eine kraftpotenzierende Wirkung entsteht.
Beim Start von Vril-Odin war erst die roheste Form dieses völlig neuartigen Geschützes verfügbar. Die Kaliberangabe bezieht sich auf die Rohrmantel-Austrittsöffnung: Durchmesser der Leit-Mittelachse + Durchmesser der umlagernden Kraftstrahlrohre.
Die Zerstörungswirkung im Ziel wird mit Rohrlänge gesteigert, weil der Kraftstrahl sich (1.) um so stärker aufbaut, wie seine Aufbauzeit im Lauf ist und (2.) durch weitere Staffelungen innerhalb des Rohrs die Potenzwirkung verstärkt werden kann. Daraus erklärt sich das Projekt der großen Gondelkanone für Vril-7 und für die Riesengeschütze für Haunebu III.
Die Feuerkraft einer KSK ist ferner von der Kraftspeisung abhängig. Für Haunebu III waren daher sehr große Kampfdrehtürme vorgesehen, in denen Raum für eigene Feuerkrafterzeuger sein sollte. Die kleineren KSKs, wie für Haunebu II und in Vril Odin, wurden aus einem Treibwerk-Kraftumformer gespeist. Eine Notlösung, da die Antriebskraft gerade im Kampf hätte abgesenkt werden müssen, um die Kanonen zu versorgen. Daher Waffengebrauch nur in Notfällen, soferne nicht schnelle Manövrierfähigkeit für das Gefecht unmaßgeblich ist.

Das Material der Aldebaran-Sumi-Raumschiffe :

Nach letzten Transmedialüberlieferungen, bestand und besteht ein Aldebaran-Sumi-Raumschiff "überwiegend aus Gestein", da es das Raumschiff so "unbegrenzt dimensionskanalraumflugfähig macht". Welche Art von Gestein und in welcher Verarbeitung es hier nun verwendet wird, ist bisher leider unbekannt geblieben. Laut dieser "Transmedialüberlieferung" besteht die Sumi-Raumschiffpanzerung jedoch aus einer Kombination von "Feststoffpanzer und Strahlenschirmpanzer".
Rekonstruierend dürfte daher das Raumschiffinnere hauptsächlich aus steinernen Wänden und Decks bestehen, während die ebenfalls steinerne Raumschiffhülle von einer Metallpanzerhülle umschlossen ist, die wieder "ein Strahlenschutzschirm, oder Strahlenschirmpanzer", als abschließender Außenschutz umgibt. Infolge einer genialen inneren Spezialkonstruktionweise, baut sich der "Strahlenpanzer" auch nach schwersten Beschädigungen der Raumschiffhülle aus Metall und Gestein wieder voll auf, sodaß das Raumschiff auch weiterhin voll einsatz- und dimensionskanalraumflugfähig ist und sich zu seiner Heimatbasis begeben kann, wo es dann repariert und generalüberholt wird.
Wie schon kurz erwähnt wurde, ist bisher unbekannt geblieben, welche Art von Gestein und in welcher Verarbeitung es für den Raumschiffbau verwendet wird. Rekonstruierend wird hier vermutlich Quarzgestein, im Idealfall amethysthältiger Quarz geschmolzen und in die gewünschte Form gegossen. Die so gewonnenen Steinplatten werden, oder würden dann wohl in Metallgerüsten zu Wänden und Decks zusammengesetzt und miteinander untrennbar und fugenlos verschweißt. Vermutlich ist, oder wäre hier Gestein aus dem überräumlichen Dimensionskanal das Idealmaterial für ein "unbegrenzt dimensionskanalraumflugfähiges" Raumschiff, worüber dann in einem späteren Kapitel noch ausführlich berichtet werden soll. Außer einer reinen Schmelztechnologie, könnte bei der Raumschiff-Fertigung auch noch eine kombinierte Hochdruckpreß- und -sintertechnologie zur Anwendung kommen und natürlich ist dann zumindest theoretisch die konventionelle Steinmetzmethode anwendbar, die jedoch wohl kaum realisiert wird.
Bei der vermutlich tatsächlich hier angewandten Hochdruckpreßtechnologie wird Quarzsteinpulver, durchsetzt von Amethystsandkristallen, unter extremst hohen Drücken gepreßt, erhitzt und gesintert zu Steinplatten verarbeitet.
Auch über die Art und Beschaffenheit der metallenen Raumschiffhülle und -teile, gibt es bisher keine Angaben.
Außer den für gewöhnlich gebräuchlichen Metalllegierungen, wäre vor allem Meteoriten- und Asteroidenerzstahl, der womöglich an seiner Oberfläche "molekularverdichtet" wurde, das wirtschaftlich günstigste Metall zur Fertigung der Raumschiffmetallhülle, welcher auch die bestmögliche materielle Panzerung garantieren würde.
Die mehrheitliche Verwendung von verarbeiteter Gesteinssubstanz für den Raumschiffbau, macht diesen wesentlich kostengünstiger, als wenn ausschließlich Metall verarbeitet wird. Ebenso ist eine gesteinsverarbeitende Technologie in der Regel umweltfreundlicher, als eine metallverarbeitende.
Eine nach dem neuesten Stand irdischer Technik konstruierte irdische Sternwarte (Observatorium), würde und wird daher die

bis zu 8 Kilometer großen Aldebaran-Sumi-Raumschiffe bei einigermaßen "normaler Asteroidengeschwindigkeit" entweder als Asteroiden, oder "noch, oder bereits inaktive Kometenkerne" klassifizieren, da sie ja im Grunde aus dem gleichen Material wie vor allem die Asteroiden bestehen.
Eine Aldebaran-Sumi-Raumschiffflotte mit Zielkurs Erde, wäre und ist dann für einen irdischen Astronomen nur eine "Asteroiden- oder/und Kometenkernwolke", die in Richtung Erde zieht. Erst in der Nähe, bei Direktsicht, wären die Raumschiffe schließlich auch als solche zu erkennen.
Vor allem die größten Aldebaran-Sumi-Raumschiffe von 6,5 Kilometern und 8 Kilometern müßten bei einem Absturz etwa auf unsere Erde eine unvorstellbare globale Katastrophe verursachen. - Geschah soetwas vielleicht bereits vor rund 65 Millionen Jahren auf der Erde am Ende der Kreidezeit und dem plötzlichen Aussterben der Dinosaurier und zuletzt vor rund 10.000 bis 12.000 Jahren am Ende der letzten Eiszeit, dem plötzlichen Aussterben vor allem von Mammut und Wollnashorn, sowie dem Untergang von Atlantis und Muror, dem "Ende des Goldenen Zeitalters" ?! -

Anmerkung:

Alle drehbaren Strahlgeschütztürme und frei beweglichen Strahlgeschütze der Aldebaran-Sumi-Großkampfraumschiffe sind bei Bedarf in die Raumschiffrümpfe hinein versenkbar.

Von gleicher Bedeutung:

Strahlgeschütze = Kampfstrahlgeschütze ("Donar-Kanonen") = Laserstrahlgeschütze = Lasergeschütze.

Aldebaran-Sumi = Aldebaran-Sumeran = Aldebaran.

Antigravitation = Antischwerkraft = Levitation.

Hyperspace = Überkosmos = Überraum = Dimensionskanal.

Der gesamte Quellennachweis der hier vorliegenden Schriftenreihe befindet sich am Ende des letzten Bandes.
Ansonsten sind die jeweiligen Quellen auch innerhalb des Textes, vorwiegend auf den Tafeln, ersichtlich. Alles, was jedoch als "transmedial" bezeichnet wird, stammt teils zwar aus anonymen "Neotransmedialquellen", die jedoch meinen letzten diesbezüglichen Erkenntnissen zufolge fundiert erscheinen, sowie teils aus dem sogenannten "STM-Archiv", in früheren Schriften nur allgemein als "Templer-Archiv-Wien" bezeichnet, was vielleicht zu Mißverständnissen führte, oder führen könnte.

Norbert Jürgen Ratthofer

(Der Autor)

V o r a n z e i g e :

Band 3 erscheint voraussichtlich bis zum Ende des Jahres 1998. –

Änderungen vorbehalten. –

Der Autor.